

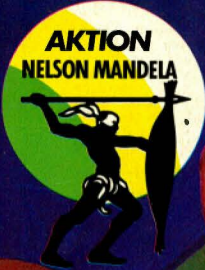
# elán

DAS JUGENDMAGAZIN

**Olaf Thon:**  
Unsere Chancen bei der WM

**Little Steven:**  
Rock gegen Apartheid

**elan-Reportage aus Südafrika:**  
Kanonen gegen Kerzen



Siemens-Kollegen verweigern  
Mitarbeit an Weltraumwaffen

## SDI-OHNE UNS



# Gesichtspunkte

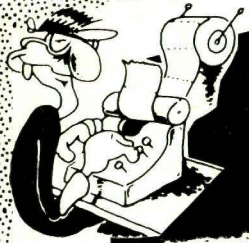


## WARM DURCH DEN WINTER



Foto: „Leicht behämmert“

Wer sich von Nässe und Kälte die Freude am Radeln nicht trüben lassen will, sollte zu diesem Heizesattel greifen. Die Edelstahl-Komfort-Sitzplatte ist mit stufenlos einstellbarem Temperaturregler ausgestattet.



Ab Sonntag, dem 15. Dezember 1985

### auch als **Café**

1 Stück Kuchen und Kaffeetasse ohne Boden 6,- DM  
sowie diverse Schnitzchen à la carte

WAZ

19.30 In den Ländern der Mittelmeersonne - Eine Reise zum Nordkap durch Finnland und Norwegen. Veranstalter: Volkshochschule, (Aegidiemarkt 3, Raum 209)

### Kortschagins Elan am Schienenweg

Stadtblatt Münster

Junge Welt

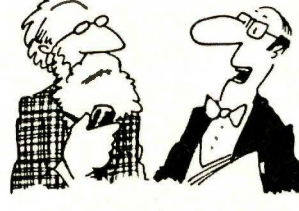
Verehrter Herr Professor!  
Ich bitte Sie, für meine Firma einen Einstellungstest auszuarbeiten.

Wir haben dieses Jahr 120 Bewerber für Lehrstellen!

Deshalb benötige ich von Ihnen einen guten Test, bei dem ich mich hundertprozentig darauf verlassen kann...

...Aaß mindestens 118 durchfallen!

aus: Tagesspiegel



© 1985 HUNDERTWÄRTIG

## HAPPY-ENDPRODUKT

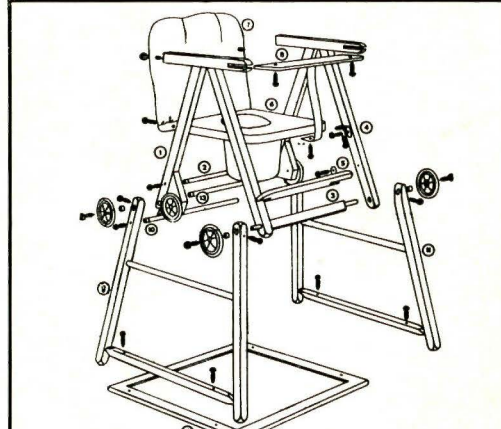
Der Käufer hat ein Recht auf hochwertige Konsumgüter. Das darf die Hersteller allerdings nicht dazu verführen, perfekte Fertigprodukte anzubieten, die den Kunden letztlich in die Rolle des passiven Endverbrauchers drängen würden.

Der Kunde möchte an steigender Qualität von Produkten auch selber wachsen.

Ansätze gibt es bereits. Verschiedene Hersteller lassen an ihren Gebrauchsgegenständen hier ein paar Löcher ungebohrt und da einige Schrauben locker.

Dankbar übernimmt der Käufer diese kleinen Nacharbeiten. Ein Durchbruch ist den Kollegen des VEB UNI-MÖBEL, Produktionsstätte 3/1 Waldkirchen gelungen. Bei diesem Erzeugnis wird der Kunde nicht länger mit primitiven Handlangerdiensten

aus: EULENSPIEGEL



unterfordert. Nach dem dynamischen Baukastenprinzip kann er sich aus dem reichhaltigen Angebot an Einzelteilen ein Kinderstühlchen nach eigenen Vorstellungen montieren. Wobei ihm die Montageanleitung eine vage Grundorientierung vermittelt. Über die Qualität des Produkts

entscheidet der Käufer in seiner Funktion als freischaffender Endmonteur in hohem Maße selbst. Diesen Weg sollten die Möbelwerker konsequent weitergehen. In Zukunft könnten sie sich beispielsweise mit dem Kunden gleich im Betrieb verabreden. Zu einer Montage-Werkstatt.



Foto: Prazmowski

# Leserforum

## Kleinanzeigen

**10. Victor-Jara-Treffen**  
**10.-17. August 1986**  
 Anmeldungen an:  
 SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.

★

### Übrigens:

Schweinekombi gibt es auch ohne die Revue aber mit „**Freiheit für Nelson Mandela!**“ Einfach anrufen: 02304/61256

★

**Achtung: Telefonscher Kartenservice für das Festival der Jugend: 0231/27546**

★

**Kleinanzeigen für die März-Ausgabe bis zum 10. Februar 1986 einsenden an: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13. Preis: 1,- DM/Zelle, kommerzielle Anzeigen 4,- DM/Zelle.**

## Zuviel Emotionen

Als ich das erste Mal elan gelesen habe, war ich begeistert von den Ideen, den „anderen“ Nachrichten und den Infos. Aber der Stil, auch bei den Interviews, lag mir schon immer quer im Magen. Ihr arbeitet bei heißen Themen wie Bundeswehr, Neonazis und Reagans Politik mit zuviel Emotionen. Wie soll ein Leser den nötigen Abstand zu den Geschehnissen bekommen, um in Ruhe nachzudenken, wenn er ständig aufgeputscht wird, wenn von Fäustebällen und Haß die Rede ist?

Ich habe die Nesselwang-Reportage sehr begrüßt. Jedoch der Stil, in dem das ganze gehalten ist, macht daraus eher einen Erlebnisbericht, nicht aber eine Reportage oder einen Bericht. Man kann auch mit kühlen und nüchternen Aussageformen die Ungeheuerlichkeiten herausstellen. Außerdem ärgere ich mich über die Platten-

kritiken. In der Januar-elan wurde zwar das Engagement von Artists United Against Apartheid in den Himmel gelobt, aber kein Wort über die musikalische Qualität der Platte gebracht. Simply Red dagegen wird in den musischen Boden gestampft, als Hintergrundgeplätscher abgestempelt.

Auch vermisse ich Kinofilmkritiken – nur wenn ein ausgesprochen schlechter Film läuft, geht Ihr ran! Des weiteren finde ich das Ingolf-Lück-Interview verwirrend und unübersichtlich, weil da Fragen und Antworten ineinander übergehen. Warum geht es nicht in der normalen Interviewform?

Ich hoffe, Ihr stellt das mal zur Diskussion.

Petra Bothe  
 Frankfurt/M.

## Mut und Engagement

Toll, daß der Aufmachung auf dem Titelblatt (elan 1/86) ein ausführlicher Schwerpunktbericht folgt, einschließlich des Porträts von Nelson Mandela. Ich finde die Reportage aus Südafrika natürlich sehr beeindruckend schon allein wegen des Mutes und des Engagements der beiden elan-Redakteurinnen.

Trotzdem: mittlerweile berichten viele Medien sehr ausführlich über die Situation in Südafrika, gibt es fast täglich Informationen über die menschenverachtende Politik des südafrikanischen Apartheid-Regimes.

## Kaum vorstellbar

Die neue elan (1/86) war wirklich spitzemäßig – besonders natürlich die Berichte über Südafrika. Ich finde es toll was Ihr da geschafft habt und bin auch schon sehr gespannt auf die nächste Ausgabe. Es ist doch kaum vorstellbar, mit welcher Brutalität die Herrschenden gegen die Mehrheit der Bevölkerung in Südafrika vorgehen.

Zum Interview mit Stevie Wonder möchte ich Euch auch gratulieren, obwohl ich nicht der Meinung bin, daß er der Weltstar Nummer eins ist. Zwar könnte ich auch nicht sagen, wer es ist, finde ich aber auch gar nicht so wichtig. Viel wichtiger ist, daß er einer von jenen Künstlern ist, die sich engagieren!

Ute Warnke  
 Hannover

aus elan 1/86



den Redakteurinnen im Land der Rassentrennung



**SÜDAFRIKA KÄMPFT**

aus elan 1/86

Angesichts dieser Situation hatte ich erwartet, mehr Informationen über das derzeitige Kräfteverhältnis dort, über die Aktivitäten und vor allen Dingen die Perspektiven der Widerstandsbewegung zu erfahren.

Da die Reportage der erste Teil einer Fortsetzungsserie ist, hoffe ich, daß mehr Informationen über den Widerstand und die Organisationen, die daran beteiligt sind, folgen.

Gerhard Kranes  
 Frankfurt/M.

aus elan 1/86



## Wut und Zorn

Mit ohnmächtiger Wut und Tränen des Zorns habe ich den Artikel über Südafrika gelesen.

Ich möchte meine Achtung vor den mutigen Redakteurinnen ausdrücken, die sich in solch eine große Gefahr begeben haben. Als direkte Reaktion darauf habe ich auch ein Gedicht geschrieben. Verlaßt euch darauf, daß ich alles daransetzen werde, daß diese tolle elan „unters Volk“ kommt. Weiter so!

Karin Armbruster  
 Karlsruhe

## elan in der Stafette

elan im neuen Jahr bringt eine Menge Argumente gegen die Politik von Birne & Co. Sie greift die Knackpunkte auf, um die es uns in unserer täglichen Arbeit geht. Um mehr zu erreichen, um massenhaft Jugendliche in Bewegung zu bringen, machen wir unsere Festivalstafette. Mehr, mehr, mehr SDAJler müssen her! Wir wollen neue Gruppen gründen, viele Jugendliche mit der SDAJ bekannt machen. Mit der elan sprechen wir viele Jugendliche zum erstenmal an, mit der elan zeigen wir, was wir

wollen. Also: elan in der Stafette – logo! Aber, die Stafette in der elan – die kommt meiner Meinung nach viel zu wenig vor! Klar wurde zum Start aufgerufen, viele elan zu verkaufen – wollen wir auch alle. Die Stafette ist aber mehr und sie dauert bis zum Festival. Ich finde es darum wichtig, daß wir unsere Stafetten-Erlebnisse und -Ergebnisse in der elan wiederfinden! Mitglieder und Nichtmitglieder sollen in der elan über unseren Verband informiert werden, über unsere Meinung, unsere Aktionen und über unsere Stafette. Wir wollen mehr werden – auch das ist ein Beitrag zum Festival der Jugend!

Carolin Schuhler  
 München



aus elan 12/85

## Internationale Briefkontakte

**Tschechoslowakei**  
 Iveto Ebrovo  
 Tylovo 1  
 Praha 2-Nove Mesto  
 Iveto ist 20 Jahre alt und möchte Jungen und Mädchen im gleichen Alter schreiben. Ihr Hobby: Formeleins-Rennsport.

**Ungarn**  
 Csilla Mátrai  
 1036 Budapest  
 Lajos U. 125  
 Csilla ist 17 Jahre alt. Sie möchte Briefkontakt zu Freunden in aller Welt. Ihre Hobbys: Tanzen, Musik.

# Leserforum



## Mehr zu § 116

Die Januar-Ausgabe fand ich im Gegensatz zur vorherigen Ausgabe wieder mal gelungen. Vor allem die Titelstory über Südafrika. In den Massenmedien unseres Landes wird viel zu wenig über die brutale Rassenpolitik berichtet.

Jedoch bei dem Artikel um die Auseinandersetzung um das Streikrecht (§ 116 AFG) hat mir einiges gefehlt. Warum habt Ihr nur von VW in Braunschweig berichtet? Allein in dieser Woche standen Hunderttausende Metaller im Warnstreik – das war seit langem mal wieder ein politischer Streik, wo es nicht um Lohn oder Arbeitszeiten ging. Toll hätte ich gefunden, wenn Ihr noch

von anderen Aktionen berichtet hättet, vor allem Beispiele von Jugendlichen und Lehrlingen.

Die Auseinandersetzung um den Streikparagraphen wird weitergehen, da hätten Aktionsbeispiele eine gute Grundlage sein können für weitere Aktivitäten für jeden Jugendlichen im Betrieb.

Irgard Weimer  
München

## Nicht klar

Gespannt war ich schon, als ich das Titelblatt der elan 12/85 gesehen habe. „Scorpions gegen Zensur – Rock ohne Sex?“ Ich konnte mir nicht vorstellen, welche Aussage der Artikel wohl haben sollte.

Ich kriege auch das Würgen, wenn ich irgendwelche Sängerinnen oder Sänger halb masturbierend über die Bühne hopsen sehe, oder wenn irgendein Männchen in knallenger Satinhose zukend am Mikro hängt und von vollbusigen Blondinnen angehimelt wird.

So, mit diesen Gefühlen bin ich an Euren Aufmacherartikel gegangen: Was mir sofort gefallen hat, war die Darstellung der zweiseitigen Moral, mit der reaktionäre Kreise in der Öffentlichkeit auftreten. Der Hinweis auf die

Verherrlichung von Gewalt auf der einen Seite und die verklemmten mittelalterlichen Vorstellungen vom Umgang mit Gefühlen, Liebe und Sexualität auf der anderen Seite wird da ziemlich deutlich.

Aber, mal allen Ernstes, die Polemik mit dem netten Hinweis auf „muffige Amtsstuben US-amerikanischer Moralapostel“ macht mir nicht klar, weshalb ich Sexismus in Rock-Songs gutheissen soll.

Kersten Westphal  
Hamburg



## „Bravo“-Gesäusel?

Zu dem Artikel in elan 12/85 „Rock ohne Sex?“ muß ich Euch sagen, daß er einem billigen „Bravo“-Gesäusel gleicht! Ihr schreibt von „Stars“, die gerügt werden, weil sie bestimmte Posen einnehmen. Was mich hier empört, ist, daß Ihr einen „musikalischen Sklavenhan-

del“ in Schutz nimmt. Beispiel „Madonna“: In ihren Bewegungen läßt sie sich von mehreren Männern zur „musikalischen Prostituierten“ machen, biedert sich an, daß sich einem der Magen umdreht.

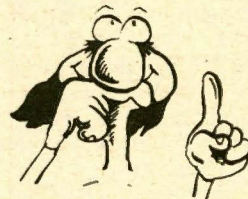
Oder auch zum Beispiel „Prince“: In seinem Tun auf der Bühne meint man, einen „Chauvi“ zu sehen, der eine Reihe von Frauen im Auftrag der Plattenindustrie vergewaltigt. Nichts gegen Natürlichkeit und Offenheit in bezug auf Sexualaufklärung – wohl aber gegen Vermarktung von Körpern.

Holger Lüttich  
Duisburg

## Interessant

Erst mal ein ganz dickes Lob! Die elan ist super! Besonders interessant finde ich die Artikel über Nazi-Verbrecher und erst recht den Artikel „Sieben Tage unter Mördern“. So etwas hätte ich niemals für möglich gehalten. Außerdem gefallen mir die Clodwich-Comics sehr gut! Macht weiter so!

Manuela Pinggera  
München



**elan**  
DAS JUGENDMAGAZIN

Ausgezeichnet mit dem 1. Preis der Weltorganisation der Journalisten (IOJ) für kämpferische Berichterstattung und Solidarität mit dem vietnamesischen Volk (1968).

Ausgezeichnet mit dem Diplom des Weltbundes Demokratischer Jugend (WBDJ) für besonderen Einsatz im antiamerikanistischen Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt (1973).

### HERAUSGEBER

Birgit Radow, Vera Achenbach, Gerd Hertel

### CHEFREDAKTEUR

Thomas Kerstan

### STELLV. CHEFREDAKTEUR

Joachim Krichka (verantwort.)

### GESTALTUNG

M. Uras

### ANSCHRIFT DER REDAKTION

Jugendmagazin elan  
Postfach 1302 69  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13  
Tel. (02 31) 27 1501 o. 02  
Telex: 8 227 284 wkv d  
Telekopierer:  
(02 31) 27 1501-02

### ANSCHRIFT DES VERLAGES

Weltkreis-Verlags-GmbH  
Braunschweiger Straße 20  
4600 Dortmund 1  
Tel. (02 31) 83 8010

### VERLAGSLEITER

Klaus Dietrich

### PREIS INLAND

Einzelpreis 1,50 DM einschl. Mehrwertsteuer, Jahresabonnement 18,- DM einschl. Zustellgebühr

### KONTEN

Weltkreis-Verlags-GmbH,  
Postgironr Dortmund  
Konto 536 10-469  
(BLZ) 440 100 46

### DRUCK

Plambeck & Co Druck und Verlag GmbH,  
4040 Neuss

### ACHTUNG

Leserbriefe, Kritik und Anregungen direkt an die Redaktion elan schicken.

Abo-Kündigungen bis zum 20. November für das folgende Jahr

Adressenänderungen und Abo-Probleme bitte schriftlich an: Weltkreis-Verlag  
Zeitschriftenverwaltung  
Postfach 10 1053  
4040 Neuss 1

Uwe Gardein

# Begegnung

mit

Ruth

Dem 18jährigen Andreas begegnet in Dachau Ruth – eine Jüdin aus New York. Ihr Großvater ist im KZ von den Nazis ermordet worden. Während Ruth den Deutschen generell die Schuld an der Ermordung der Juden anlastet, hat für Andreas die Auseinandersetzung mit der Nazi-Vergangenheit gerade erst angefangen.

Uwe Gardein  
Begegnung mit Ruth  
Erzählung  
240 Seiten  
12,80 DM

UWE GARDEIN



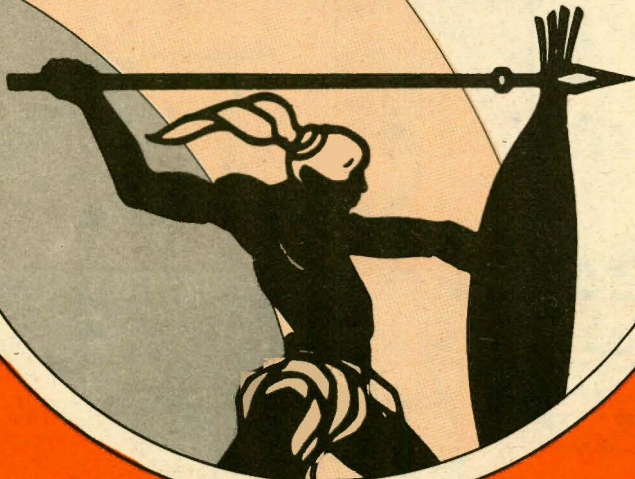
ERZÄHLUNG

Weltkreis-Verlags-GmbH

Postfach 789, 4600 Dortmund 1

# In eigener Sache

## AKTION NELSON MANDELA



### ACHTUNG!

Die neue elan-Kampagne „Aktion Nelson Mandela“ – Solidarität mit dem ANC Südafrika – ist in vollem Gange!

Wer jetzt Veranstaltungen zu Südafrika macht, hat die Gelegenheit, unsere beiden elan-Redakteurinnen

einzuladen, die gerade von ihrer fünfwöchigen Reise aus Südafrika zurück sind. Hautnah können sie euch mit einem spannenden Diavortrag über ihre Erlebnisse berichten. Noch sind Termine frei! Wendet euch an die Redaktion, Tel. 0231/27 1501

### Festival der Jugend

Die zweite „elan-extra“, die Festivalzeitung zum Festival der Jugend Pfingsten 1986 in den Dortmunder Westfalenhallen ist da! Auf vier Seiten gibt es die neuesten Informationen über das Festival:

Welche Künstler kommen, was steht auf dem Sportprogramm, welche Diskussionsrunden gibt es, und wie kannst du selber mitmachen beim Festival. Aber nicht nur zum Informieren ist die „elan-extra“ zum Festival. Mit ihr könnt ihr eure Freunde, Verwandten, Klassenkameraden einladen. Das Festivalplakat gehört jetzt in jedes Schaufenster und an jede Häuserwand, damit das Festival das größte, bunteste und interessanteste Treffen der Jugend dieses Landes wird.

Sofort jetzt eine Festivalkarte sichern! Sie kostet 25,- DM für



zwei Tage tolles Programm! Festivalzeitung, Plakate und Eintrittskarte bekommst du bei der SDAJ, der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend und natürlich auch bei uns. Schreibt an: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.

# In dieser Ausgabe

**Titelthema:**  
SDI – ohne uns

Siemens-Kollegen gegen Mitarbeit an SDI  
Seiten 6–9

Mehrheit gegen Weltraumwaffen  
Seiten 10–11

Infos, Dias, Aufkleber ...  
Seite 12

### Kultur und Freizeit

Little Steven: Rock gegen Apartheid  
Seiten 14–15

Klamotten selber färben  
Seiten 20–21

Comic  
Seite 26

Bücher  
Seite 27

Gitarre spielen  
Seite 28

Platten/Filme  
Seite 29

Termine, Tips, Rätsel  
Seite 30

### Ausländerfreundschaft

Auf den Spuren der Geschichte  
Seiten 16–17

### Lebensfragen

Selbstmord  
Seiten 18–19

### Südafrika

Live-Reportage Teil 2:  
Kanonen gegen Kerzen  
Seiten 22–24

Aktion Nelson Mandela  
Seite 25

### elan-International

Solidarität mit Nicaragua  
Seite 31

Israel – von wem geht die Gewalt aus?  
Seiten 38–39

### Festival der Jugend

Das andere Festival  
Seiten 32–33

### Für das Recht auf Arbeit

Kinderkrankenpflegerinnen um Übernahme betrogen  
Seiten 34–35

### Sport

Olaf Thon: Unsere Chancen bei der Fußball-WM  
Seiten 36–37

### Magazin aktuell

Seiten 40–43

Siemens-Kollegen lehnen Mitarbeit

# SDI- OHNE UNSERE



**Benno Eickert, Nachrichtentechniker bei Siemens, 29 Jahre alt:**

**„Wenn man weiß, was es für Elend auf der Welt gibt,  
und wenn man weiß, was SDI an Geld kostet – dann kann  
man daran nicht mitarbeiten. Wahrscheinlich würde  
ich lieber den Job bei Siemens schmeißen.“**



**Gabi Sander, Programmiererin bei Siemens, 37 Jahre alt:**

**„Rüstung muß eingestellt werden. Und diese Perversion  
im Weltraum dürfte gar nicht erst ausgedacht werden.  
Wenn ich mit dieser Überzeugung bei SDI mitmachen würde,  
das wäre unlogisch. Und wir Programmierer sind logisch.“**



**Hartmut Scherer, Physiker bei Siemens, 33 Jahre alt:**

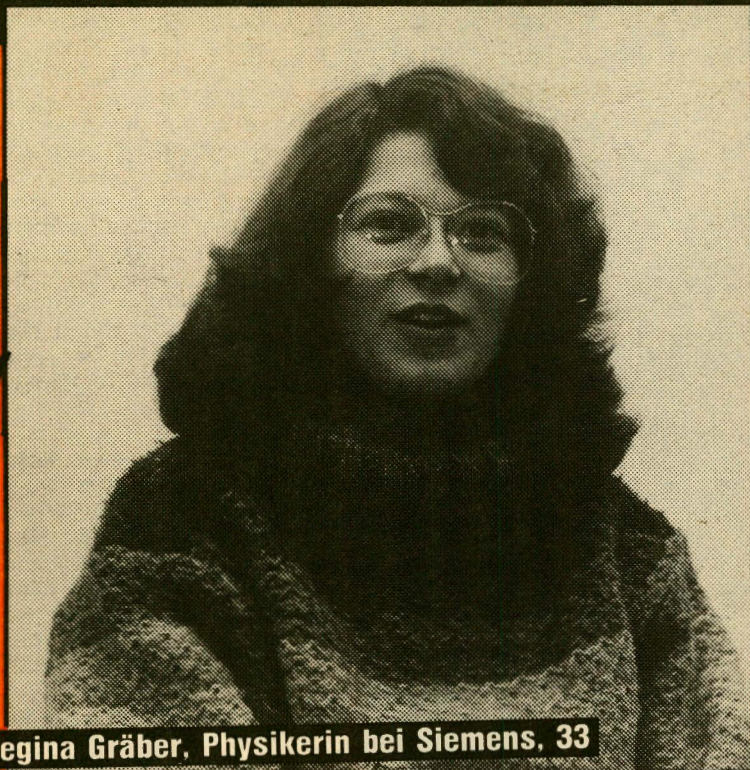
**„SDI würde die Kriegsgefahr enorm erhöhen. Ich  
es nicht verantworten, mit meiner Arbeit dazu beizutragen.  
Ich arbeite an SDI nicht mit.“**

**Hans Keller, Informatiker bei Siemens, 35 Jahre alt:**

**„Es reicht mir nicht aus, daß ich nur für mich  
selber ein gutes Gewissen habe, indem ich  
SDI nicht mitarbeite. Es geht darum, SDI zu verhindern.“**

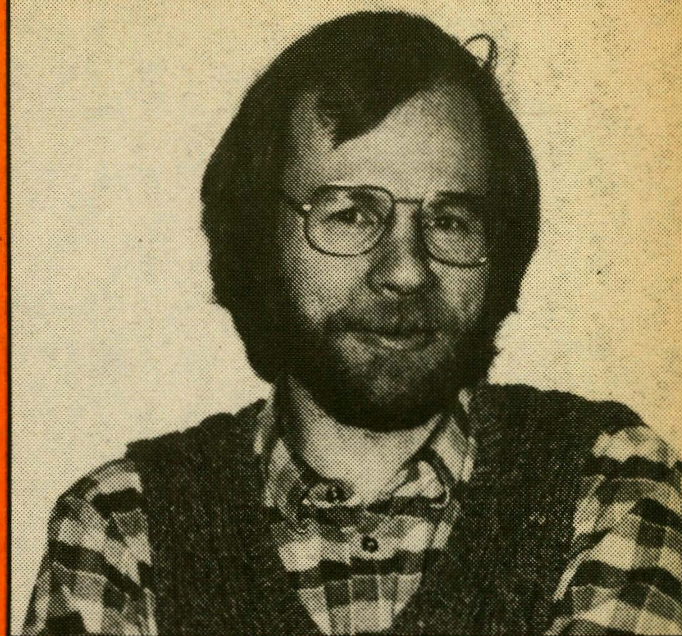


# n Weltraumwaffen ab



**Regina Gräber, Physikerin bei Siemens, 33 Jahre alt:**

„Ich entwickle Computerprogramme und weiß, daß sie nie fehlerfrei sind. SDI überläßt die Entscheidung über Krieg und Frieden dem Computer. Es ist deshalb ein lebensgefährliches Projekt. Ich möchte da nicht mitmachen.“



**Joachim Kreich, Programmierer bei Siemens, 40 Jahre alt:**

„Ich habe drei Kinder, habe also mitgeholfen, daß Leben entstanden ist. Ich kann doch jetzt nicht mithelfen, das Leben der Menschheit zu vernichten.“

**SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT**

**Reservierte Parkplätze**

**Nicht berechtigt abgestellte Fahrzeuge werden kostenpflichtig abgeschleppt**

**PARKPLATZ**

**GEÖFFNET MONTAG bis FREI**

**von 6.00 bis 22.00**

**AN SAMSTAG**

**FEIERTAG**



**Peter Forster, kaufmännischer Angestellter, Betriebsrat bei Siemens, 57 Jahre alt:**

„Warum geht von der deutschen Industrie immer nur der Schrei nach Rüstung und Krieg aus? Warum geht von ihr nicht ein mal der Schrei nach Frieden aus? Ist der Spitzenprofit wirklich das ein und alles?“

Peter Forster arbeitet schon 33 Jahre bei Siemens, seit langem ist er Sprecher der betrieblichen Friedensinitiative – aber so was hat er noch nie erlebt: Da sammeln er und seine Freunde Unterschriften vor den Münchner Siemens-Betrieben, Unterschriften für einen Aufruf, dessen Kernsatz heißt: „Wir lehnen die Mitarbeit am SDI-Projekt ab!“ Innerhalb von wenigen Wochen unterschreiben das über 1000 Wissenschaftler und Techniker. Und dies in einem Betrieb, dessen Chefs zur Zeit mit den USA über eine Teilnahme am Weltraumwaffen-Programm SDI verhandeln. Annähernd 200 Kollegen warten gar nicht erst, bis sie angesprochen werden – sie schicken ihre Unterschrift unaufgefordert an den Sprecher der Friedensinitiative.

Was bewegt die Kollegen bei Siemens zu diesem mutigen Schritt? Wovon hängt es ab, ob sie Erfolg haben? elan-Redakteur Adrian Geiges sprach in München mit Mitarbeitern der Siemens-Betriebe.



union, schon vorher vernichtet sind. Wenn man sich mit SDI von den technischen Möglichkeiten her beschäftigt, stößt man darauf: Sinnvoll ist SDI nur als Erstschlagswaffe, als Hilfe für einen Angriff. Wenn die USA die Sowjetunion mit Atomwaffen angreifen, soll SDI die Raketen abwehren, mit denen die Sowjetunion dann wohl antworten würde. Das ist das Gefährliche an SDI: Es soll einen Erstschlag für die USA möglich machen und erhöht damit die Kriegsgefahr viel mehr als alle bisher entwickelten Waffensysteme.“

**Hans Keller:** „Die Gefahr, daß die Welt atomar ausgelöscht wird, ist keine Phantasterei. Die USA haben in Hiroshima und Nagasaki keine Skrupel gehabt, von der Atombombe Gebrauch zu machen. Gegen die Sowjetunion konnten die USA bisher keine Atombomben einsetzen, weil sie einen Gegenschlag befürchten mußten. Mit der SDI-Technologie wollen die USA die Sowjetunion in die Knie zwingen. Ein Angriff auf die Sowjetunion würde aber einen Weltkrieg mit Atomwaffen auslösen. Die Folgen wären bei der heutigen Zahl von Atomwaffen noch viel schlimmer als in Hiroshima. Atomkrieg heute wäre auf jeden Fall die völlige Vernichtung Europas, möglicherweise die Vernichtung der ganzen Menschheit.“

### Welche Bestandteile von Weltraumwaffen könnten bei Siemens entwickelt werden?

**Hartmut Scherer:** „Fast alles, was für SDI benötigt wird. Für den Krieg der Sterne werden Computer verschiedenster Größenordnung gebraucht. Außerdem wird Satellitentechnik benötigt. Verschiedene Satelliten und Bodenstationen müssen miteinander in Verbindung treten. Das sind alles Bereiche, an denen Siemens arbeitet.“

### Warum lehnen so viele Kollegen eine Mitarbeit an SDI ab?

**Peter Forster:** „Unsere Wissenschaftler sind sehr empört über SDI, weil sie deutlicher als andere wissen, was das für eine schreckliche Geschichte ist.“

**Regina Gräber:** „Die Kollegen sind sehr zugänglich, wenn man sie auf die Unterschrift gegen SDI anspricht. Weltraumwaffen müssen sehr schnell reagieren. Das können Menschen nicht mehr handhaben, da entscheidet der Computer. Wir wissen aber aus unserer Arbeit, daß es fehlerfreie Computerprogramme nicht gibt. Und mit der Größe des Programms wächst die Wahrscheinlichkeit, daß Fehler drin sind. Diese computergesteuerten Waffensysteme machen einen Krieg ‚aus Versehen‘ wahrscheinlicher.“

**Benno Eickert:** „Bisher war es noch möglich, daß Politiker telefonieren konnten über das rote Telefon – bei SDI reicht dazu die Zeit nicht mehr.“

### Reagan und Kohl behaupten, SDI diene der Verteidigung...

**Hartmut Scherer:** „Die Weltraumwaffen sollen anfliegende Raketen erkennen und abwehren. Es ist für einen Techniker aber nicht denkbar, daß so was vollständig funktionieren kann – auch nicht, wenn man zehn oder zwanzig Jahre weiterdenkt. SDI könnte funktionieren, wenn es nur noch wenige anfliegende Raketen gibt. Es setzt also voraus, daß die meisten Raketen der Gegenseite, in diesem Fall der Sowjet-

### Viele Kollegen bei Siemens und in anderen Betrieben wollen die Mitarbeit an diesem Wahnsinn verweigern. Wird SDI nicht trotzdem entwickelt?

**Hans Keller:** „Meine Verweigerungshaltung kann ich nur dann durchstehen, wenn ich noch mehr Kollegen gewinne, die ebenfalls nein sagen.“

# SDI



**Regina Gräber:** „Es werden ja die Leute in den Betrieben sein, die letztlich die Arbeit machen müssen für SDI. Wenn sich wirklich jeder weigert, bei SDI mitzumachen, dann kann die Regierung das nicht durchsetzen.“

**Hans Keller:** „Schließlich werden die Großunternehmer die Weltraumwaffen nicht selbst bauen. So wie sie auch nie selbst in die Kriege gezogen sind.“

**Hartmut Scherer:** „Die Betriebsleitung wird sich eine Beteiligung an SDI dreimal überlegen, wenn sie spürt, daß das Unruhe im Betrieb bringt.“

**Joachim Kreich:** Es ist auch nicht so, daß man einfach die Belegschaft auswechseln und Neue dafür nehmen kann. Das ist ein langwieriger Prozeß. Qualifizierte Spezialisten mit langjähriger Berufserfahrung lassen sich nicht so einfach ersetzen.“

### Wie läßt sich das Weltraumwaffenprogramm SDI verhindern?

**Regina Gräber:** „Nur, wenn die Bevölkerung im großen dagegen ist, können wir SDI ver-

hindern. Wichtig ist, daß die ablehnende Haltung der Kollegen überall unterstützt wird – von den Freunden und Bekannten, von den Jugendlichen, von der Ehefrau, die ihrem Mann sagt: An diesem Teufelszeug machst du mir nicht mit.“

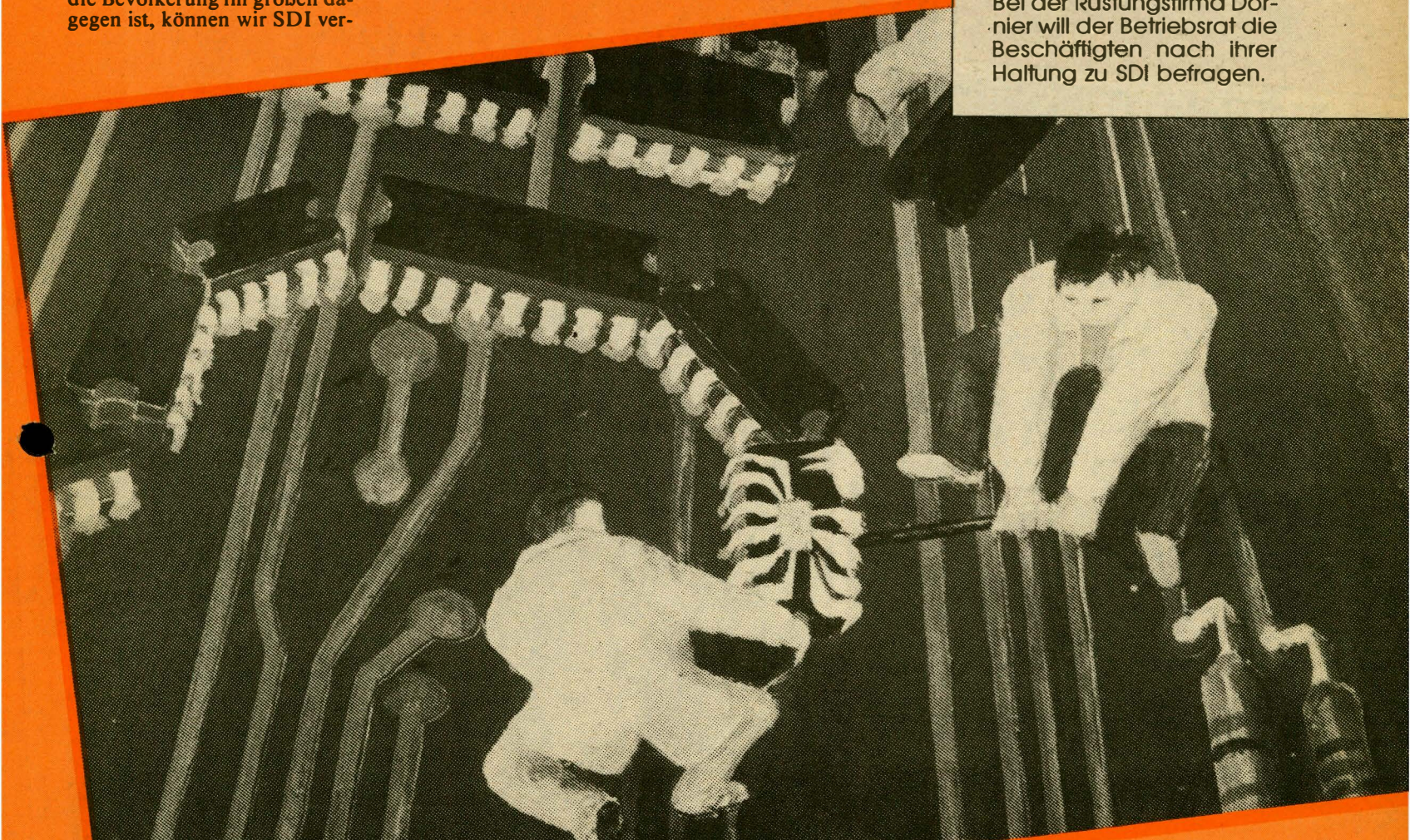
**Peter Forster:** „Ich denke an die Situation, als Franz-Josef Strauß Bundesverteidigungsminister war: Er wollte, daß die Bundeswehr Atomwaffen kauft. Damals haben die bedeutendsten bundesdeutschen Physiker, die 17 Göttinger Professoren, gesagt: Da könnt ihr euch viel ausdenken, aber wir machen daran keinen Strich. Und das hat letztlich dazu geführt, daß Strauß nachgeben mußte. Allerdings war dafür auch eine große Volksbewegung notwendig. Die gab es: Die Bewegung ‚Kampf dem Atomtod‘. Auch SDI läßt sich verhindern, wenn massenhaft die Leute sagen: Wir machen das nicht mit, wir wollen das nicht haben. Wo keiner mitmacht, hat der Kaiser sein Recht verloren.“

## Auch in anderen Betrieben: Nein zu SDI

Auch in anderen Betrieben haben Mitarbeiter erklärt, daß sie nicht am Weltraumwaffen-Programm SDI mitarbeiten wollen. Unter anderem bei:

- AEG
- SEL
- Daimler-Benz
- Deutsches Elektronen-Synchrotron in Hamburg
- Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt
- Max-Planck-Institute
- Kernforschungsanlage Jülich
- Kernforschungszentrum Karlsruhe.

Bei der Rüstungsfirma Dornier will der Betriebsrat die Beschäftigten nach ihrer Haltung zu SDI befragen.



# NEUNENS!

„Unser Ziel ist es, die Mehrheit der Siemens-Lehrlinge in der Lehrwerkstatt Tölzer Straße für eine Unterschrift gegen die Weltraumwaffen zu gewinnen“, schrieben bei Siemens beschäftigte Jugendliche in der November-elan. Damals wurden sie noch von vielen belächelt: Das schaffen die nie. Nun, lies selbst, was am 15. Januar geschah:

„Huch, was ist denn das“, schreckt einer zurück. Andere lachen. Ein Skelett mit Rakete stürmt auf die Siemens-Lehrlinge zu, die von der S-Bahn zu ihrer Lehrwerkstatt in der Tölzer Straße gehen. „Ich bin die Bedrohung“, sagt das Skelett. Andere Jugendliche verteilen Flugblätter mit Informationen über Weltraumwaffen. Das alles bei Wind und Schneeregen, es ist eiskalt.

### „Unsere Welt“

„Das ist doch unsere Welt, und gerade wir als Jugendliche müssen dafür sorgen, daß die Welt auch noch morgen für uns da ist“, erklärt Agnes, Jugendvertreterin bei Siemens. Sie war von Anfang an bei den

Jugendaktionen gegen Weltraumwaffen dabei. „Ständig wird über die Köpfe von uns Jugendlichen hinweg entschieden. Wenn man nicht von alleine den Mund aufmacht, dann wird über einen verfügt und entschieden, ohne daß man überhaupt in irgendeiner Weise gefragt wird.“

Sandy verteilt kleine Papierschirmchen. Auf einem Umhängeschild steht: „Der beste Raketenabwehrschirm ist, sich gegen SDI zu wehren.“ Die Siemens-Lehrlinge wehren sich – die heutige Aktion informiert darüber, daß ein entscheidender Schritt geschafft

wurde: Mehr als die Hälfte der etwa 260 Auszubildenden in der Lehrwerkstatt Tölzer Straße hat sich mit Unterschrift gegen Weltraumwaffen ausgesprochen.

„Wir haben total Schiß gehabt, waren wahnsinnig skeptisch, als wir angefangen haben“, erzählt Sandy, die jetzt Aufkleber verteilt mit der Aufschrift „Siemens-Lehrlinge gegen Weltraumwaffen“. „Aber schon nach der ersten Unterschriftensammlung haben wir gespürt, daß das geht, sind mit viel mehr Energie rausgegangen.“

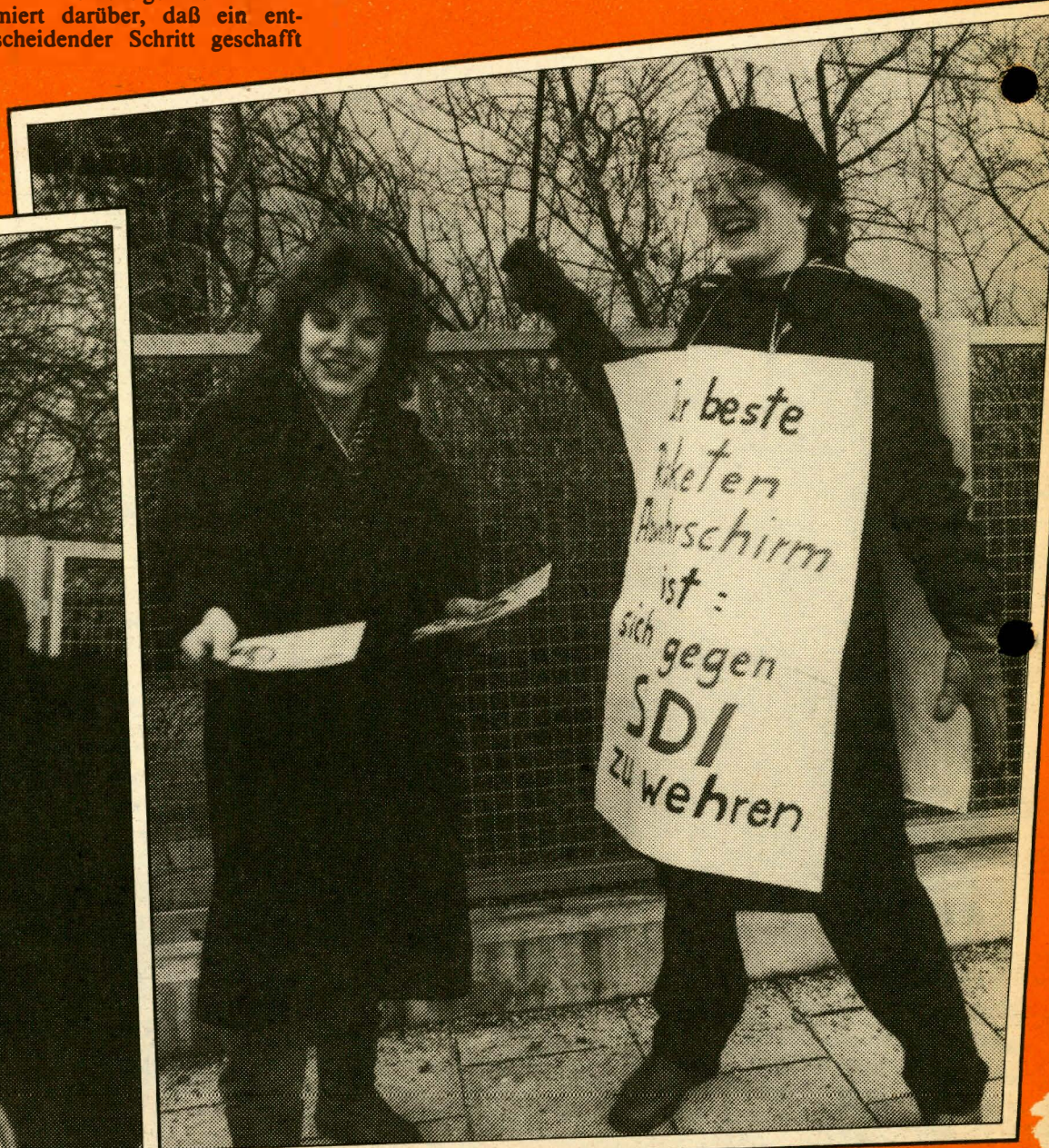
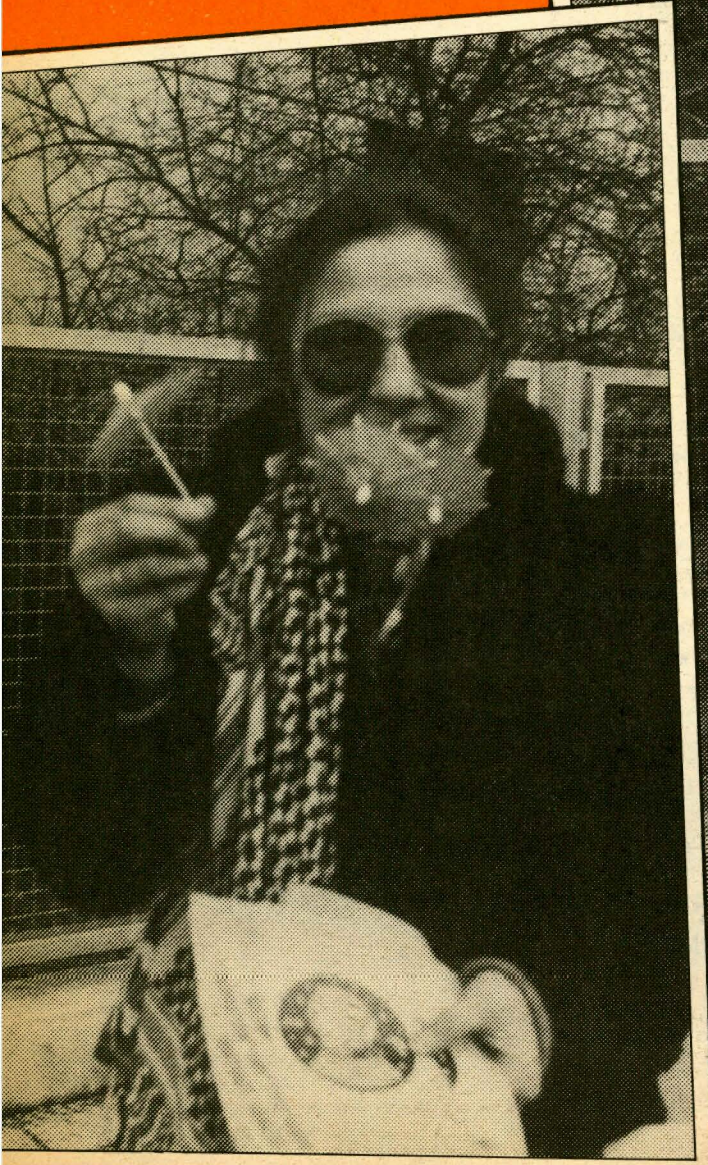
### Unterschriften sind der Anfang

„Irgendwie ist das schon Scheiße mit den Weltraumwaffen, aber was hilft mir das Un-

terschreiben, damit ändert man sowieso nichts“, meint ein Lehrling, der sich noch nicht hat überzeugen lassen. Agnes argumentiert: „Unterschriften sammeln ist die erste Aktion. Damit alleine werden wir nichts bewegen.“

### Ostermarsch

Aber dadurch ist das Thema in der Lehrwerkstatt drin, die Leute machen sich Gedanken darum. Von selber sprechen mich jetzt Leute an: Wir müssen diskutieren, was wir weiter gegen SDI machen können.“ Was kann das sein? „Etwa mal auf einer Jugendversammlung darüber diskutieren, oder direkt in der Lehrwerkstatt was machen. Oder gemeinsam zum



Schirmchenverteilung vor der Lehrwerkstatt: „Der beste Raketenabwehrschirm ist, sich gegen SDI zu wehren.“

Mit dieser Aktion wurde bekannt gemacht: Die Mehrheit der Siemens-Lehrlinge hat gegen SDI unterschrieben.

termarsch gehen – dort wollen wir einen großen Jugendblock bilden.“  
 Nach Irmgard war bei den Aktionen dabei, stand zimal vor der Lehrwerkstatt, ließ sich auch durch sieben Grad unter Null nicht abschrecken: „Ich halte es für wichtig, daß auch in vielen anderen Betrieben Unterschriften gesammelt werden gegen Weltraumwaffen. Eine große Volksbewegung gegen SDI ist nötig.“  
 Agnes: „Mehr als 300 Jugendvertreter haben bisher einen Aufruf unterschrieben, der dazu auffordert, daß in allen Betrieben Aktionen laufen gegen SDI.“ – „Es ist unheimlich wichtig, daß auch an den Schulen was passiert“, ergänzt Sandy. Agnes nickt: „Jeder muß begreifen, daß es hier wirklich ums Leben geht.“

Das sind weitere Lehrwerkstätten und Schulen, in denen sich schon jetzt die Mehrheit der Jugendlichen gegen Weltraumwaffen ausgesprochen hat:

- Mannesmann-Demag, Wetter
- Kraftfahrerbildungsinstitut, Hülzweiler
- Lehrwerkstatt des Fernmeldeamtes 3 der Post, Köln
- Lehrwerkstatt der Firma Berstorff, Hannover
- Hertie (Auszubildende), Wolfsburg
- Siemens-Lehrwerkstatt, Nürnberg
- Gesamtschule Alter Teichweg, Hamburg
- Max-Giese-Bau-GmbH (Auszubildende), Schleswig-Holstein
- Gesamtschule Wulfen
- Betriebswerk 3 der Bundesbahn, Bremen

X Und was ist mit deinem Betrieb, deiner Schule, deinem Jugendzentrum? Du kannst auch „klein“ anfangen, jede Unterschrift zählt: Spreche Freunde, Bekannte und Verwandte an, diskutiere mit ihnen über die Gefahren der Weltraumrüstung.

**„Mehrheit unterschreibt gegen Weltraumwaffen“**

**Wir wollen leben!**

## **Keine Weltraumwaffen!**

**!** Wir fordern die Bundesregierung auf,

- sich nicht an der Erforschung, Entwicklung, Erprobung und Stationierung von Weltraumwaffen zu beteiligen,
- sich dafür einzusetzen, daß bestehende Rüstungskontrollverträge eingehalten werden,
- ihren internationalen Einfluß geltend zu machen, damit die bewaffnete Nutzung des Weltraums durch vertragliche Regelungen verhindert wird.

Ich wende mich gegen Waffen im Weltraum und unterstütze diese Forderungen:

Name	Anschrift	Unterschrift

**Das brauchen wir jetzt überall**

Weitere Unterschriftenlisten kannst du bei uns bestellen:

Redaktion elan,  
 Postfach 130269,  
 4600 Dortmund 13.

## Aufkleber und Spuckis

„Tu was gegen Weltraumwaffen!“ Klebe Aufkleber und Spuckzettel mit dieser Aufschrift auf Schultaschen, Hefte, an Fahrrad und Mofa. Eine gute Möglichkeit, mit anderen Leuten in Diskussionen zu kommen. Aufkleber und Spuckzettel kannst du bestellen bei der SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.



## Broschüre mit Argumenten

Du willst mehr über Weltraumwaffen wissen: Was wollen die USA mit der Militarisierung des Weltraums erreichen? Verfügt die Sowjetunion nicht bereits über Weltraumwaffen? Handelt es sich bei SDI um ein reines Forschungsprojekt? Solche und ähnliche Fragen behandelt eine Broschüre „Gegen Weltraumwaffen und US-Atomraketen – Argumente“. Du bekommst sie gegen Einsendung von 1,30 DM Rückporto beim Bundesvorstand der SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13.

Gegen Weltraumwaffen

# Infos, Dias, Aufkleber



## Dia-Vortrag

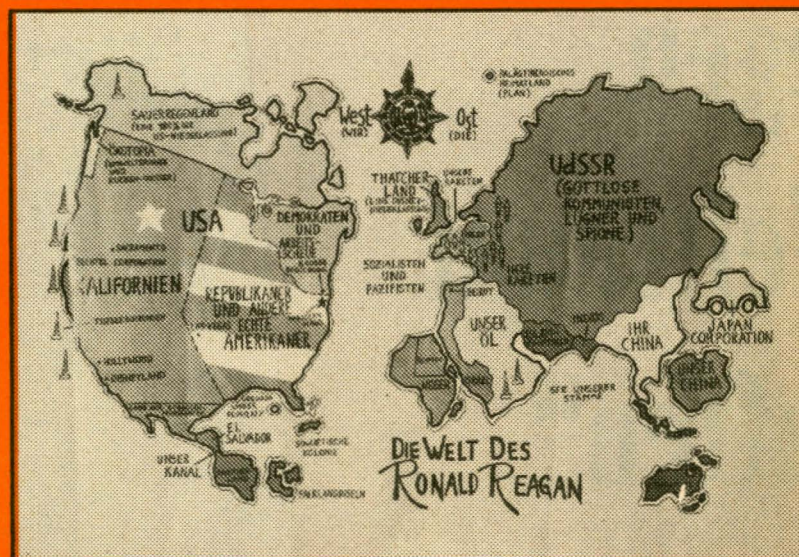
„Wahnsinn hoch 10 – Weltraumwaffen und Nuklearstrategie der USA“ – das ist der Titel eines Dia-Vortrags, den die Deutsche Friedensunion, Landesverband Bremen, erstellt hat. Der Vortrag informiert umfassend über die Pläne für einen Krieg

sich gut für Gruppenabende und Diskussionsveranstaltungen. Friedensinitiativen, Jugendgruppen und andere Organisationen können ihn für 10 DM plus Porto ausleihen bei der DFU Bremen, Grünenweg 14, 2800 Bremen 1, Telefon 0421/324357.

## Festival der Jugend – Festival gegen Weltraumwaffen

Kannst du dir vorstellen, ein Festival mit vorzubereiten, auf dem bekannte Künstler spielen und ihren Widerstand gegen den Weltraumwaffen-Wahnsinn ausdrücken? Mitmachen bei einem Festival, bei dem Weltraumwaffengegner und Friedensgruppen aus der ganzen Bundesrepublik zusammenkommen? Ein solches Festival ist das Festival der Jugend, Pfingsten in

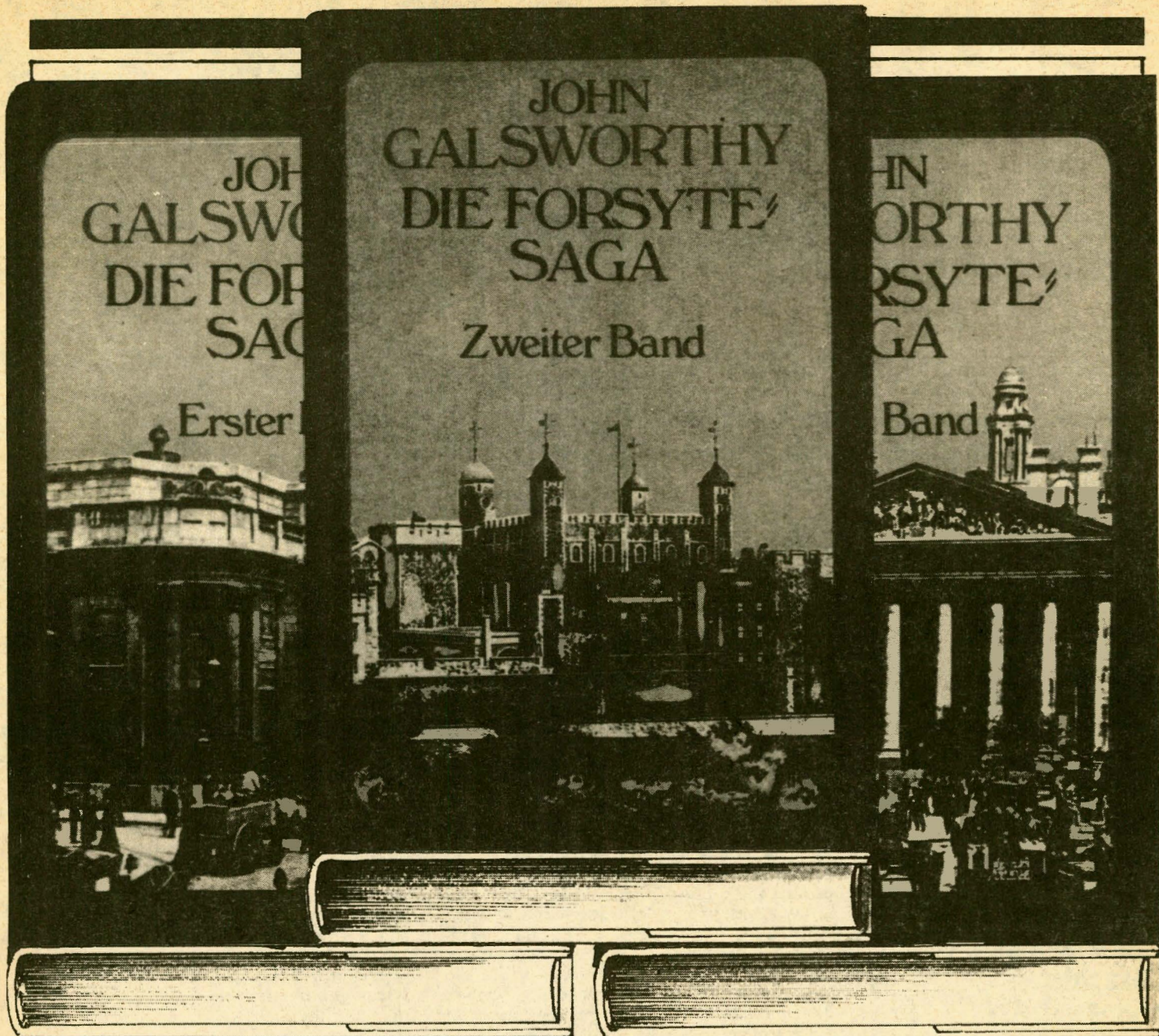
den Dortmunder Westfalenhallen, organisiert von der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) und dem Marxistischen Studentenbund Spartakus (MSB). Fordere Informationen an bei der SDAJ, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13. Karten für nur 25 DM (für zwei Tage volles Programm!) bekommst du bei allen SDAJ-Gruppen.



## Poster und Postkarten

Vielfältige Materialien gegen Weltraumwaffen und Atomkriegspläne gibt es beim Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit, Gottesweg 52, 5000 Köln 51. Zum Beispiel: „Die Weltraumfront“ (Broschüre, 2,50 DM), Postkartenserie

(3 DM), Hiroshima und Nagasaki (Augenzeugenberichte über den Atombombenabwurf und seine Spätfolgen, 14,80 DM) und dieses originelle DIN-A-2-Hochglanzposter über „Das Weltbild Ronald Reagans“ (2,50 DM).



**Das vollständige  
Werk in einer  
modernen  
Neuübersetzung.**

John Galsworthy  
Die Forsythe-Saga  
Roman in drei Bänden  
Kiepenheuer-Verlag  
Übersetzung Jutta Schlösser  
Mit einem Nachwort von  
Anselm Schlösser,  
Leinen  
zusammen 960 Seiten,  
DM 28,00

Mit Ironie und Pathos erzählt der englische Nobelpreisträger die Geschichte des reichen Soames Forsythe in ihrer Tragik, Trivialität und Komik. Zugleich entwirft er ein großartiges Zeit- und Gesellschaftsbild des Niedergangs der viktorianischen Epoche. Der Absicht Galsworthys folgend betont die vorliegende Neuübersetzung die sozialkritischen Elemente des Romans. Damit entsteht eine neue Sicht auf dieses klassische Werk der modernen englischen Literatur.

Bücher aus der DDR

**BRÜCKEN VERLAG**



**...in Ihrer Buchhandlung**

# SUN CITY IST ERST DER ANFANG

Bei Bruce Springsteen spielte er Gitarre, jetzt singt er mit seiner eigenen Band, den Disciples Of Soul: Little Steven, der eigentlich Steve Van Zandt heißt. Ich sitze mit ihm in der Kantine des Kölner WDR-Fernsehstudios. Wie schon der Name sagt, ist Steven sehr klein. Er trägt ein nach hinten zusammengebundenes Kopftuch, wirkt zurückhaltend, beinahe schüchtern. Dabei hat er eine weltweit beachtete Künstler-Aktion organisiert: Er hat den Anti-Apartheid-Song „Sun City“ geschrieben und komponiert, hat erreicht, daß fünfzig Stars ihn zusammen für eine Platte gespielt haben, Bruce Springsteen und Bono (U 2), der Band-Aid-Organisator Bob Geldof und Ringo Starr...

„Immer, wenn wir drei bis vier Musiker zusammenbringen konnten und kostenlos Studiozeit bekamen, haben wir sie genutzt, meistens in New York, aber auch in London, in Irland, in Los Angeles“, erzählt Little Steven, als wir uns über die Entstehung von „Sun City“ unterhalten. „Die Bänder wurden dann gemixt. Keine Plattengesellschaft war einbezogen, es wurde ziemlich spontan gemacht und erstreckte sich über vier Monate.“

## „Direkt gegen US-Politik“

Peter Gabriel und Pat Benatar, Pete Townshend (The Who) und Herbie Hancock, Lou Reed und Keith Richards... – die Liste der Namen auf der Plattenhülle ist beachtlich. „Es gab unter den von uns angesprochenen Musikern einige wenige, die keine Zeit hatten“, erzählt mir Steven, „aber es gab keinen einzigen, der aus grundsätzlichen Gründen ablehnte, mitzumachen.“ Und das, obwohl es sich bei dem gemeinsa-

men Song gegen die Rassentrennung in Südafrika um eine ganz neue Stufe von Künstleraktivität handelt. „Mit ‚Band Aid‘ und ‚USA For Africa‘, den Initiativen für die Hungernden, haben wir gemeinsam, daß sich in beiden Fällen Künstler für etwas einsetzen. Doch wir haben die Linie überschritten von einer sozialen Sache zu einer politischen Sache. Mit ‚Sun City‘ gehen wir direkt gegen die Politik der USA.“

Was hat den US-Musiker Little Steven dazu bewegt, so etwas in die Wege zu leiten? „Es war kein spezielles Ereignis. Es war die gleiche Sache, die mich seit Jahren bewegt: Der Zorn über die Politik meiner Regierung, speziell über deren Außenpolitik. Überall in der Welt, wo es Unterdrückung und Menschenrechtsverletzungen gibt, steht unsere Regierung auf der falschen Seite. Südafrika ist ein typisches Beispiel dafür. Das ist Grund genug,

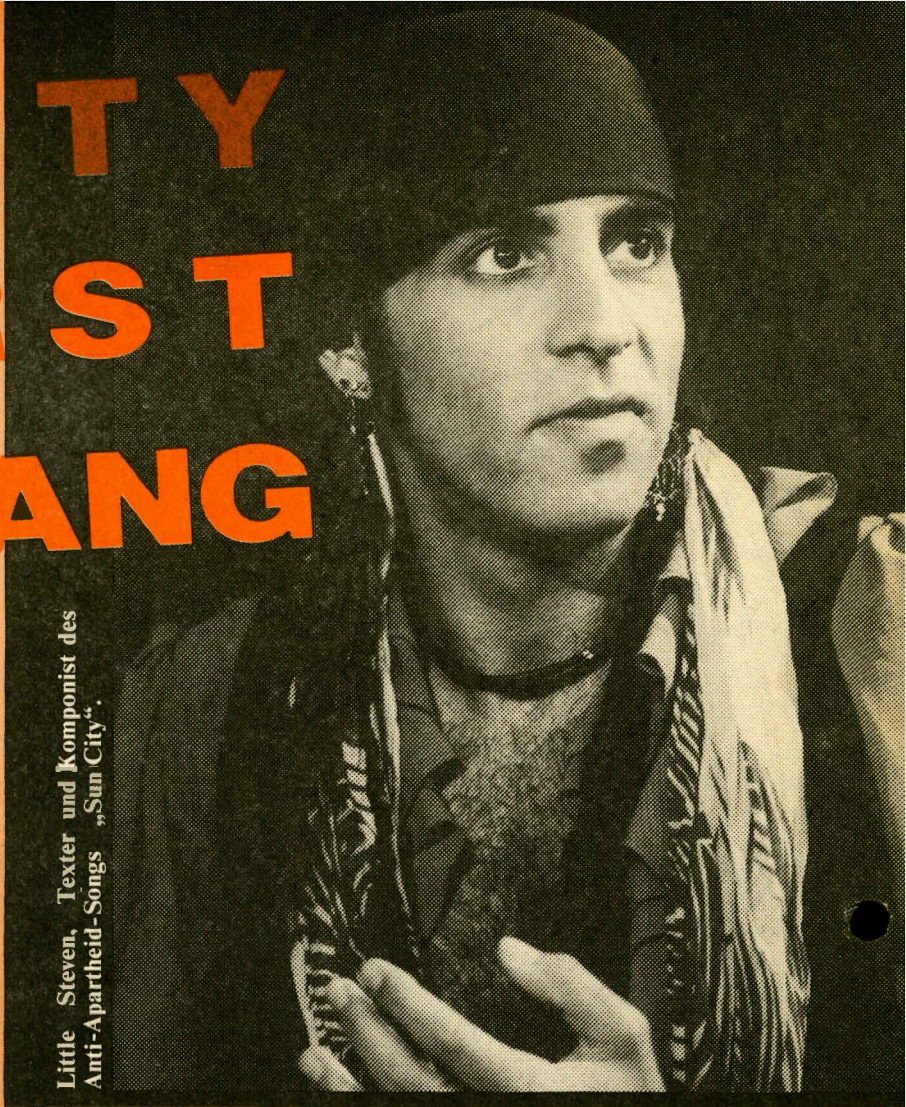
die Menschen darauf aufmerksam zu machen.“

Ich frage Steven, an welche anderen Beispiele er denkt. „Wieviel Zeit hast du?“ entgegnet er lächelnd. „In Nicaragua unterstützte die US-Führung so viele Jahre lang eine schlimme Regierung.“

## „Keine milden Gaben – Freiheit“

Und nun hat sie die Seite gewechselt – um sicherzustellen, daß sie weiterhin auf der falschen Seite ist. Ebenso wie in El Salvador, auf den Philippinen. Die US-Führung versucht Geld zu bekommen, um die Regierung von Angola zu stürzen... „Ich merke an, daß die bundesdeutsche Regierung in diesen Auseinandersetzungen auf der gleichen Seite steht wie die der USA. Steven nickt heftig: „Es ist euer Unglück, daß das wahr ist.“ Doch „Unglück“ ist

Little Steven, Texter und Komponist des Anti-Apartheid-Songs „Sun City“.



für den Rockmusiker nichts Unveränderbares. Die Platte „Sun City“, das Geld, das durch ihren Verkauf für die politischen Gefangenen in Südafrika hereinkommt – das ist für ihn erst der Anfang. „Unser Lied muß Menschen zur Aktion bewegen. Es ist in unserer Macht, auch in der Macht der Menschen bei euch, den Kauf südafrikanischer Produkte zu stoppen. Laßt die Ladenbesitzer wissen, daß ihr nicht wollt, daß sie südafrikanische Produkte füh-

ren. Laßt die Politiker wissen, daß ihr für einen ernsthaften Boykott von Südafrika seid. Die Südafrikaner wollen keine milden Gaben – sie wollen die Freiheit.“

„Wir wollen erreichen, daß die Menschen verstehen: Was in Südafrika passiert, ist nicht etwas, das 5000 Meilen entfernt ist und mit dem wir nichts zu tun haben. Es sind die Unternehmen bei uns,

die die südafrikanische Regierung am Leben erhalten. Und das, obwohl sie wissen, daß sämtliche Produkte aus Südafrika Ergebnis von Sklavenarbeit sind. Um den gegenwärtigen Zustand zu erhalten, erdichtet unsere Regierung eine kommunistische Bedrohung, die nicht existiert. Sie betrachtet die Dinge nur unter

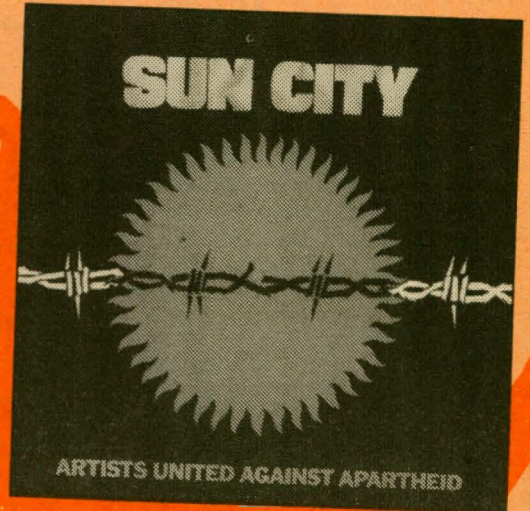
kurzfristigem Geschäftsinteresse, nicht nach moralischen Gesichtspunkten.“

Die Musiker werden in den USA unter Druck gesetzt. „Mehr als die Hälfte der Radiostationen spielen unser Lied nicht“, berichtet Steven, „doch wir machen weiter. Die Künstler

setzen jetzt einzeln die Aktivitäten fort, indem sie weiter Bewußtsein schaffen, sich aussprechen gegen Apartheid. Künstler gegen Apartheid ist kein abgeschlossener Klub. Jeder gehört dazu, der bereit ist, etwas zu tun.“

Adrian Geiges

## elan-Interview mit US-Rockmusiker Steven



### LP mit Autogrammen zu gewinnen

Little Steven findet Festival der Jugend „phantastisch“

Achtung, eine tolle Chance für alle elan-Leser! Little Steven unterzeichnete für die Leser von elan eine „Sun City“-LP und schrieb darauf: „Solidarität“. Die Platte wird verlost unter allen, die bis zum 28. Februar 5 DM als Schein oder in Briefmarken geschickt haben an: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13, Stichwort „Sun City“. Das Geld ist für die „Aktion Nelson Mandela“ bestimmt, fließt direkt an die Befreiungsbewegung ANC von Südafrika.

„Das ist phantastisch“, sagte Little Steven über unser Festival der Jugend, das Pfingsten in Dortmund stattfindet und zu dem ein Solidaritätskonzert „Freiheit für Nelson Mandela“ gehören wird. „Ein paar solcher Ereignisse gibt es in diesem Jahr in verschiedenen Ländern der Erde, und jedes ist wichtig. Ich wünsche euch alles nur erdenkliche Glück bei eurem Festival.“



Bei den Dreharbeiten im Kölner Fernsehstudio: Moderator Frank Lauffenberg stellt Little Steven vor.

**Es ist klirrend kalt, als sich Elke, Jens, Sagorka, Sven und Monika an diesem Wintermorgen treffen. Nur wenige Menschen sind an so einem Sonntag auf einem Friedhof unterwegs. Um so mehr fallen die fünf SDAJler auf, als sie schnurstracks auf die Friedhofskapelle zumarschieren und sich in einem Abstellraum mit Drahtbürsten, Besen, Wassereimern und Harken bewaffnen.**

Es dauert nicht lange, da sieht man sie wieder, wie sie sich auf dem Weg zum anderen Ende des Friedhofs machen. An einem abgelegenen Stück Wiese machen sie halt. Aufmerksam suchen sie einige Steinplatten ab, die hier in die Erde eingelassen wurden. Die Auf-

schriften sind kaum noch zu erkennen. Bald hocken die fünf auf der Erde, legen mit Drahtbürsten und heißem Seifenwasser frei, was im Laufe der Jahre zugewachsen und unkenntlich geworden war.

## SDAJler pflegen Zwangsarbeiter



„Ehrenfeld ausländischer Kriegstoter“ heißt es links auf dem größten Stein der Gräberreihe, für den die Mitglieder der Bremerhavener SDAJ eine Patenschaft übernommen haben. Stein für Stein arbeiten sie sich vor. Die eisige, nasse Kälte dringt bald auch durch den dicksten Pullover. Aber etwas anderes bewegt sie mehr. Die Namen und Jahreszahlen, die unter Moos und Dreck auf den Grabsteinen zum Vorschein kommen: Jaak Alfons van Camp, Josef Dieudonne, Isidor Rusztowicz, Vladislav Tarsakowski, Elisabeth Lodewyck... Hier liegen Menschen aus vielen Ländern Europas.

### Abseits und vergessen

Von den Nazis waren sie als Zwangsarbeiter nach Deutschland verschleppt worden. Und

**Michael Höhn**

## Das Geheimnis der Sarah Abt

Jürgen ist mit Gerald befreundet, dem Anführer einer neonazistischen Wehrsportgruppe. Das erklärt natürlich, warum er „Kanacken“ nicht mag.

Deshalb ist Jürgen auch nicht gerade begeistert, als sein Lehrer ihn zu einem jüdischen Friedhof mitnehmen will. Nur seiner Freundin Antje zuliebe läßt er

sich darauf ein. Das Geheimnis der Sarah Abt, deren Grabstein sie auf dem Friedhof entdeckt haben, läßt ihn von da an nicht mehr los...

Michael Höhn  
Das Geheimnis der Sarah Abt  
Erzählung, Jugendbuch  
164 Seiten  
9,80 DM



**Weltkreis-Verlags-GmbH**

Postfach 789, 4600 Dortmund 1



# en gräber

hier sind sie umgekommen oder ermordet worden. Fast alle sind sehr jung gestorben. Erschüttert stehen Jens und Elke vor dem Grab des jüngsten, Viktor Larin, ein russischer Junge aus Kursk, war als Zwangsarbeiter im Fischereihafen eingesetzt. Dort wurde er 22 Tage vor seinem 18. Geburtstag von der Gestapo ermordet.

## Bis aufs Blut gequält

„Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) – hat über die Menschen, die hier begraben sind, Nachforschungen angestellt“, erzählt Jens. „Insgesamt gibt es 100 solcher Gräber auf diesem und einem weiteren Bremerhavener Friedhof. Schon 1940 wurden hier in der Stadt 1350 ausländische Zwangsarbeiter bis aufs Blut gequält. Vier Jahre später war ihre Zahl auf über 3200 angestiegen. Sie wurden auf sechzehn Lager überall in der Stadt verteilt. Arbeiten mußten sie vor allem in den Großbetrieben – auf den Werften und im Fischereihafen.“

## Ein Zeitzeuge erzählt

Aus der Schule, von der Straße weg waren sie in Güterwagen gepfercht und Tausende von Kilometern von zu Hause weggebracht worden. In Deutschland mußten sie mindestens zwölf Stunden täglich unter unbeschreiblichen Lebensbedingungen arbeiten. Viele starben an Krankheiten, Unterernährung und aufgrund der mörderischen Arbeitsbedingungen, oder aber sie wurden wegen geringfügiger „Vergehen“ hingerichtet. Wenige Wochen nach ihrem

freiwilligen Arbeitseinsatz auf dem Friedhof bringen die SDAJler weitere Einzelheiten über die ausländischen Zwangsarbeiter in Erfahrung. Der Kommunist und Antifaschist Karl Heinz Thermer nimmt als Gast an ihrer diesjährigen Kreiskonferenz der SDAJ teil. Er erzählt, wie er als Jugendlicher – rassisch und politisch verfolgt – von der geheimen Staatspolizei verhaftet und zusammengeschlagen wurde, und wie russische Zwangsarbeiter ihn wieder aufgepäppelt haben. Mit einigen Zwangsarbeitern aus dem Fischereihafen war er persönlich befreundet: „Mein Freund Fredi und ich haben ihnen manchmal Brot mitgebracht. Die Lage dieser Menschen war erbärmlich. Sie

mußten oft hungern und dann haben sie sich aus den Abfallkübeln Fischreste geholt. Die Gestapo hat sie dafür öffentlich im Fischereihafen aufgehängt.“

## Damit es nie wieder passiert

Auf ihren Gruppenabenden diskutierten die SDAJler, wie es zu solchen furchtbaren Zuständen in unserem Land eigentlich kommen konnte, und warum viele Menschen stumm am Leid der ausländischen Zwangsarbeiter vorbeigingen. Immer wieder kommen sie auf den Ausländerhaß, auf den Rassismus zu sprechen, den die Nazis in diesem Land ver-

breitet hatten: Nur wer in Ausländern minderwertige Menschen sieht, ist überhaupt zu solchen Dingen, wie sie hier geschehen sind, fähig.

Damit das nie wieder passiert, wollen die Bremerhavener SDAJler noch aktiver gegen Ausländerfeindlichkeit werden. Zu ihren Aktionen gehört das Übermalen von „Türken raus“-Parolen, die immer wieder in den Stadtteilen auftauchen. Oder auch das Feiern deutsch-ausländischer Freundschaftsfeste.

Doch das ist nicht mehr genug, meint Jens. „Wenn ich höre, daß in unserem Stadtteil eine Neonazi-Jugendgruppe im Entstehen ist, dann müssen wir ran und neue Aktionen überlegen. Jeder Jugendliche, der denen auf den Leim geht, ist schon einer zuviel.“

Hanne Beutel

▶ Tausende ausländische Zwangsarbeiter schufteten in Großbetrieben und wurden bis aufs Blut gequält.



# Auf den Spuren der Geschichte

„Mein Hauptbeweggrund war der, daß ich ziemlich große Schwierigkeiten mit meinem Freund hatte. Der hatte immer nur den Kopf für andere Dinge, nie für mich. Ich hatte Angst davor, daß er mit mir Schluß macht. Seinetwegen hatte ich mich mit meiner besten Freundin verkracht. Die war nämlich auch in ihn verliebt.“

In der Schule bin ich immer mehr abgesackt, und ich wußte, wenn das so weitergehen

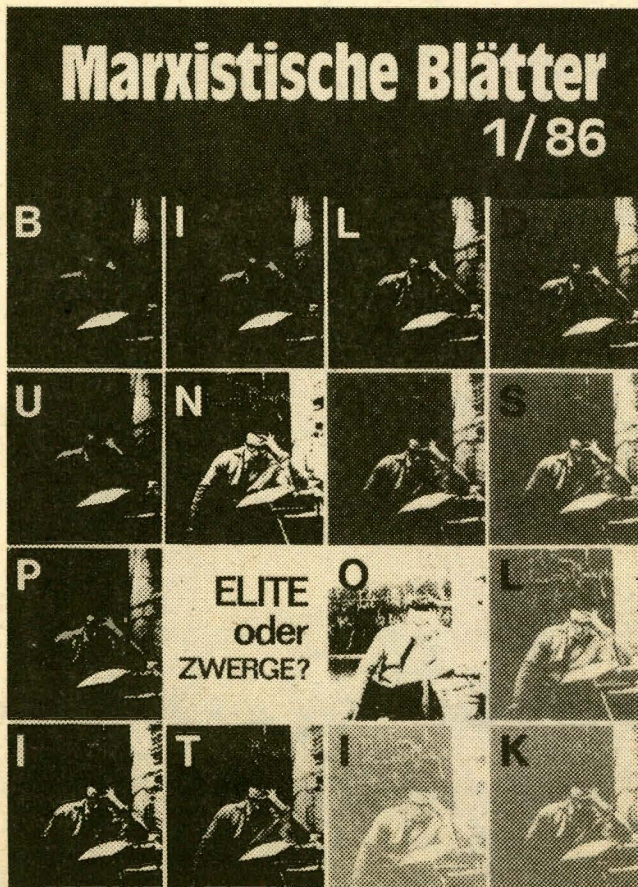
würde, müßte ich das Jahr wiederholen. Dann fing der Streß mit meinen Eltern an. Ich wollte abends öfter weg und kam immer etwas später nach Hause. Jedesmal gab es darüber Auseinandersetzungen.

### Alles auf einmal

Das ging mir ganz schön auf die Nerven. So kam alles auf einmal.“

Sylvia lebte isoliert. Wenn ihr Freund keine Zeit für sie hatte, verkroch sie sich zu Hause und verfiel in Selbstmitleid. Zögernd berichtet sie weiter: „Ich hatte scheinbar niemanden, der mich verstand und fühlte mich alleingelassen. Da kam so der Gedanke, eine Idee, die dich beherrscht: Ein Leben ohne Streß, ganz in Ruhe, dieser Gedanke setzte sich so richtig fest in meinem Kopf. Ich habe mich da so richtig reingesteigert. Plötzlich sah

## Wir bleiben dran... auch 1986



### Bildungspolitik – Elite oder Zwerge?

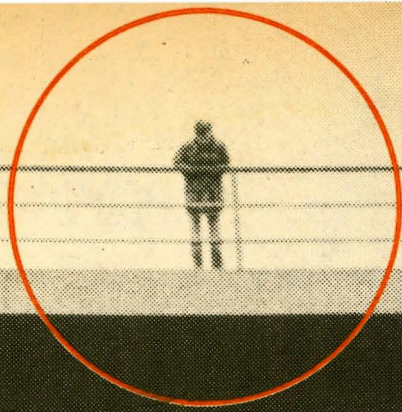
**Bildungspolitik und Zukunftsmodelle – Elite und Masse – SDI und Elite – Hochbegabte in der DDR – Bildungspolitik der DKP – Schule – Berufsausbildung – Wendepolitik an der Hochschule – junge pädagogische Intelligenz – Ernst-Thälmann-Pioniere**

**Aktuell zum § 116 AFG: Welchenstellung und Gespräch mit Gewerkschaftsfunktionären: Angriff auf das Streikrecht abwehren!**

Und außerdem **Artikel: Hermann Gautier (Stellv. Vorsitzender der DKP): Dem 8. Parteitag entgegen; Sozialdemokratische und antimonopolistische Wirtschaftspolitik; Marx/Engels und Friedenssoziologie u. a.; Kommentar zur Rot-Grünen-Hessenkoalition; Berichte über Lufthansa-Streik, Gewerkschaftstagungen, Stamokap-Forum, Zukunftsdiskussion. Natürlich wie immer Zeitschriften-Umschau und Buchbesprechungen.**

Es schreiben diesmal u. a.: Hermann Krüger, Rudi Maurer, Kurt Wanner, Wolfgang Jantzen, Helmut Klein, Achim Bühl, Achim Krooß, Hans-Georg Eberhard, Rainer Butt, Patrick Köbele, Gerd Matzke, Jürgen Burger, Heinz Czymek, Christoph Butterwege, Hein Jung, Klaus Pickshaus, Alma Steinberg, Albert Engelhardt, Wolfgang Christian und Robert Steigerwald.

**128 Seiten für 5,50 DM.** Über jede Buchhandlung oder direkt beim **Verlag Marxistische Blätter**, Hedderheimer Landstraße 87a, 6000 Frankfurt-am Main 50, zu beziehen.



**Verzweiflung, Frust, kein Ausweg mehr. Selbstmord ist die zweithöchste Todesursache bei Jugendlichen in der Bundesrepublik. Wir sprachen mit Sylvia, die einen Selbstmordversuch hinter sich hat.**

„Ich keinen Sinn mehr in meinem Leben.“

„Ich hatte einen Scheißtag hinter mir. In der Schule war Streß angesagt, und mein Freund hatte mal wieder keine Zeit für mich. So saß ich allein in meinem Zimmer und hörte Musik. Ich wollte aufhören mit diesem Leben. Jetzt mußt du es machen, ging es mir durch den Kopf.“

Sylvia nahm Schlaftabletten. „Die wirkten nur deshalb nicht, weil meine Eltern mich rechtzeitig fanden.“

Wie ist Sylvia von dem Selbstmordgedanken abgekommen?

### **Du brauchst Freunde**

„Es hat lange gedauert, bis ich zu der Erkenntnis kam, daß das Leben eigentlich toll sein kann, bis ich eine optimistische Einstellung gewann.“

Ich mußte über meinen Schatten springen, mich aufraffen, um neue Freundschaften ringen. Du brauchst Freunde, mit denen du über deine Probleme reden kannst.

### **Leben aktiv gestalten**

Solche Freunde fand ich in der SDAJ. Ich habe erkannt, daß ich mein Leben aktiv gestalten muß, um etwas zu verändern. Auch, um mich persönlich zu verändern. Ich bin selbstbewußter geworden.“

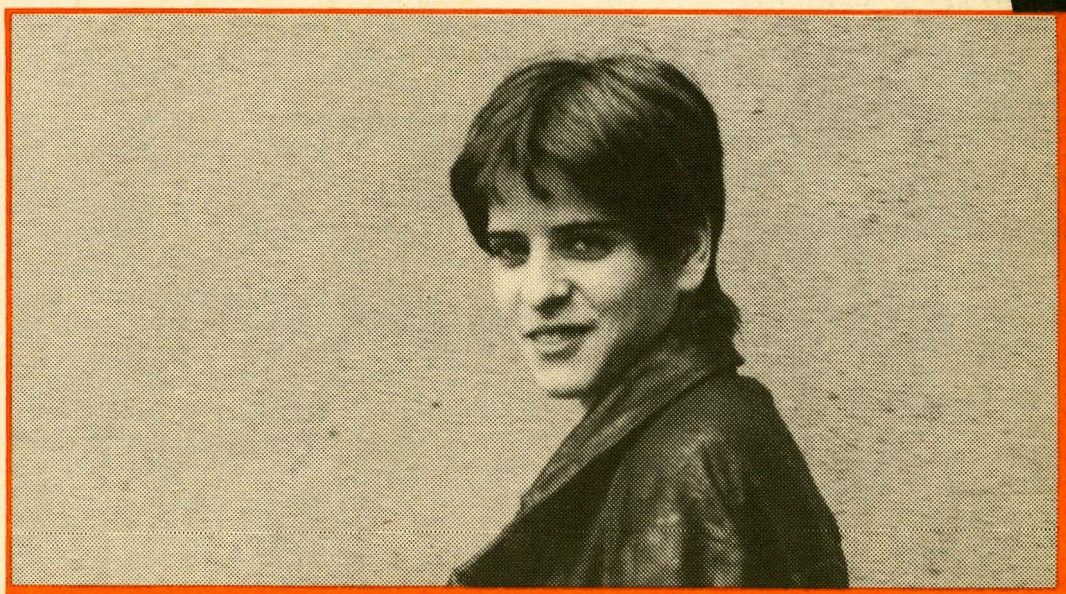
Und was, wenn ein Gespräch mit Freunden nicht ausreicht?  
„Von Bekannten weiß ich, daß

so eine Therapie weiterhilft. Adresse und Informationen bekommt man über den schulpsychologischen Dienst.

### **Für Lösungen kämpfen**

Damit will ich nicht sagen, daß man mit jedem Problem zum Therapeuten laufen soll. Wenn ein Jugendlicher arbeitslos wird oder keine Lehrstelle findet, wird ihm der Therapeut auch nicht helfen. Dann muß man für die Lösung der Probleme kämpfen. Selbstmord ist keine Lösung.“

**Selbstmord ist keine Lösung**



**Sylvia heute: „Es hat lange gedauert, bis ich zu der Erkenntnis kam, daß das Leben eigentlich toll sein kann . . .“**

Wie oft stehst du vor deinem Kleiderschrank und kannst deine Klamotten nicht mehr sehen?! Aber für neue fehlt dir das nötige Geld.

In unserem elan-Ratgeber wollen wir dir Möglichkeiten aufzeigen, wie du mit nur wenig Geld zu neuen Farben in deiner Garderobe kommst. Wir haben verschiedene Färbemittel ausprobiert, dabei gibt es einiges zu beachten...

### Schuhspray

Das Schuhspray von „Magi Dyes“ kostet ca. 12,00 DM. Nicht nur, daß das Spray gesundheitsschädlich ist, es hält auch nicht, was es verspricht. Schuhe, die einen Schnee- oder Wasserrand haben, sehen nach dem Färben nicht gerade wie neu aus. Der Rand ist noch deutlicher zu sehen als vorher. Auch die Gehalten kommen stärker raus. Vielleicht sollte man dieses Spray nur für Handtaschen und Gürtel benutzen. Das Spray eignet sich gut für Verzierungen auf Schuhen, zum Beispiel mit Sternen.

### Schuhfarbe

Besser dagegen ist „Miss Dylan“-Instant Schuhfarbe. Für ca. 10,00 DM sehen deine Schuhe wirklich wie neu aus. Selbst Ränder, Kratzer und Verfärbungen sind nach dem Färben nicht mehr zu sehen. Die Farbe wird mit einem Pinsel aufgetragen. Sie ist ausreichend für ein paar halbhohle Stiefel, zum Beispiel Robin-Hood-Stiefel. Über Nacht die Farbe trocknen lassen, und am nächsten Morgen hast du ein paar neue alte Schuhe.

### Textilfarbe

Stoffmaldfarben bekommst du zwischen 2 und 5 DM. Auf ein einfarbiges T-Shirt läßt sich die Farbe mit einem Pinsel gut auftragen.

Der bemalte Stoff ist allerdings etwas härter als der andere. Du kannst ihn aber genau wie sonst waschen auch in der Waschmaschine. Die Farbe bleibt auf dem Stoff und verläuft nicht.

### Stoffmaldfarbe

Das Pulver ist ausreichend für 400 g Baumwolle (etwa ein Sweatshirt). Die Farbe kostet ca. 3,00 DM.

Du hast die Möglichkeit, in einem hitzefesten oder einem Plastikgefäß oder in der Waschmaschine zu färben. Der Stoff muß sauber und fleckenfrei sein. Außerdem benötigst du noch Salz zum Fixieren der Farbe.

Mit dieser Textilfarbe kannst du fast alle Faserarten färben. Die Farbe ist aber keine Echtfarbe, wäscht sich mit der Zeit wieder heraus.

Das Besondere an diesem Mittel ist, daß du damit auch Synthetikfaser färben kannst.

Alle von uns aufgezählten Färbemittel und Entfärber erhältst du in größeren Kaufhäusern und Drogerien.

### Echtfarbe

Das Färbemittel „Flüssige Textil-Echtfarbe“ von simplicol kostet mit Fixierer und Salz ca. 12,00 DM. Wie der Name schon sagt, ist die Farbe echt. Sie läßt sich nicht wieder herauswaschen.

Aufpassen: Für eine einwandfreie Färbung muß der Stoff auch einwandfrei sauber sein. Also Verunreinigungen müssen entfernt werden, sonst wird die Färbung noch fleckiger. Wenn die Flecken nicht rauszuwaschen sind, probier's mal mit einem härteren Mittel, zum Beispiel mit einem Entfärberteufel. Es gibt wirklich für jeden Fleck ein anderes Mittel.

Der Inhalt des Färbemittels reicht für die Stoffmenge einer Waschmaschine. Die Maschine wird – laut Beschreibung – nicht angegriffen. Die Gummidichtung verfärbt zwar, gibt die Farbe aber nicht an andere Wäschestücke ab.

Trotzdem, alle chemischen Färbemittel, auch die Entfärber, die wir aufgezählt haben, enthalten säurehaltige Stoffe.

**ACHTUNG:** Die Hersteller warnen vor der Berührung der Chemikalien. Augen und Haut dürfen nicht mit ihnen in Berührung kommen. Beim Handfärben dürfen diese Giftstoffe nur mit Gummihandschuhen angefaßt werden, und die Räume müssen gut durchgelüftet werden. Also insgesamt eine große Belastung unserer Umwelt.

### Entfärber

Entfärber haben eine sehr schlechte Eigenschaft: sie stinken bestialisch nach Schwefel. Also man kann die Arbeit wirklich nur im Freien machen. Und dann sind Entfärber, wie alle Haushaltsreiniger, gefährlich. Bei der Anwendung des Produktes entwickeln sich Dämpfe, die die Schleimhäute reizen. In Verbindung mit anderen Reinigungsmitteln könnte – durch das Berühren mit dem Mittel – eine Hautätzung eintreten.

Die von uns ausprobierten Entfärber hatten verschiedene Wirkungen: Der „Kalt-Entfärber“ von Heitmann empfiehlt sich nicht so gut. Die Farbe geht nicht ganz raus.

Beim „Entfärber Teufel“ dagegen wird die Farbe restlos entfärbt. Allerdings sind beide Mittel bei den von uns eingefärbten Stoffen ausprobiert worden. Bei einem Versuch mit einem gekauften Stoff haben beide Mittel versagt. Die Entfärber bekommst du in verschiedenen Preislagen. Das Teuerste muß nicht das Beste sein.

Achtung

elan testet Färbemittel:

# AUS ALT MA

## Buchtipp

–Alternativ zu den chemischen Färbungen kannst du auf natürliche Weise färben.

Eine Sammlung über alte und neue Repte, für das Färben auf Wolle, Seide, Baumwolle und Leinen gibt das Buch „Farben aus der Natur“ von Gretel Fielert, Verlag M. & H. Schaper in Hannover. Preis: 28,00 DM.

Über das Färben in der Waschmaschine, über das Färben von Wolle und über die Techniken des Batikens, informiert das Buch „Textilfärben“ von Werner Siegrist und Peter Schärli, Falken Verlag. Preis: 7,80 DM.



NACH NEU

# Kanonen



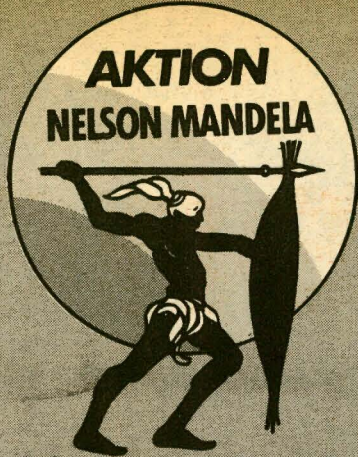
# gegen Kerzen

*\*Trotz Nachrichtensperre reisten zwei elan-Redakteurinnen fünf Wochen durch Südafrika. Da*

*Journalisten auf Schritt und Tritt beobachtet werden, gaben sie sich als Touristen aus. Wir veröf-*

*fentlichen nicht ihre Namen, um ihre Kontaktpersonen und auch sie selbst zu schützen. In der Ja-*

*nuar-elan kannst du den ersten Teil ihrer Reportagen lesen: „Südafrika kämpft“.*



„Sofort Kerzen aus!“ zerreißt ein scharfer Befehl die friedliche Stimmung vor der Kirche. Als wir die unmißverständliche Aufforderung hören, steigen wir gerade inmitten einem Lichtermeer die wenigen Stufen des Kirchenausgangs hinunter, die brennende Kerze fest in der Hand. Wir erstarren. Draußen steht weiße Polizei. „Das ist eine illegale Versammlung!“ brüllt einer und fuchtelt mit seiner Nilpferdpeitsche herum. „Ich geb euch zehn Minuten, dann... dann...“ Die Wut erstickt seine Drohung. Viele laufen weg, bringen sich in Sicherheit. Aber in manchen Gesichtern lese ich Trotz und Widerstand. Einige schlendern langsam an den Polizisten vorbei, bevor sie in der Nacht verschwinden. Wir flüchten mit unseren Freunden zum Auto. Der Schreck sitzt uns noch in den Gliedern.

Die Hölle

Keine zehn Kilometer entfernt ist zur gleichen Zeit die Hölle los vor der „Sendings“-Kirche in Bellville. Auch dort haben Hunderte von Menschen einen Protestgottesdienst besucht.



Täglich werden in Südafrika Menschen verhaftet. Per Gesetz schützt die Rassistengierung jede Terroraktion und je-

den Mord der Polizei und der Armee, der im Einsatz gegen Schwarze verübt wird.

Hier wartet die Rassistenpolizei niemanden. Sie weiß, in der Kirche befinden sich viele Schwarze. Mit ihren Militärfahrzeugen fahren sie auf den Kirchenhof. Als die ahnungslosen Menschen mit brennenden Kerzen die Kirche verlassen, werden sie von beißenden Tränengaswolken empfangen. Die Polizisten nützen Schrecken und Panik, um gnadenlos auf alles einzuschlagen, was sich bewegt. Einen Jugendlichen, den sie zu fassen kriegen, zerran sie an den Füßen in ihr Militärfahrzeug. Es ist der 16jährige Riaan, der gerade aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Kerzen. Eine der friedlichsten Formen des Widerstandes in Südafrika. Und dennoch gefährlich für die weiße Minderheitsregierung, die dazu übergegangen ist, ihre Macht über die schwarze Bevölkerung mit den brutalsten Mitteln der Gewalt zu behaupten. Denn jede Kerze protestiert gegen Hunderte von politischen Gefangenen, die die Rassen verschweigen wollen. Öffentliche Versammlungen hatten sie verboten. Aber noch wagten sie nicht, auch Gottesdienste auseinanderzuknüppeln.

Ungewöhnliche Predigt

Viele sind an diesem Mittwochabend in die Kapstadter Kirche gekommen, Schwarze und Weiße. Pfarrer Pauls\* hält eine ungewöhnliche Predigt: „Unter der Verantwortung dieser Regierung werden Kinder ab zehn Jahren verhaftet und sogar noch jüngere. Die Tragö-

die ist, daß dies im Namen des christlichen Glaubens geschieht. Kinder sterben. Familienväter verschwinden in Gefängnissen ohne Gerichtsurtel. Wie viele Menschen zerbrechen an Gewalt und Verzweiflung. Gib uns Mut, o Herr, gib uns Einheit für den Befreiungskampf unseres Landes.“ Der Pfarrer hebt den Kopf von seinen gefalteten Händen und läßt den Blick über die vollbesetzten Reihen der Kirche wandern. Auch er braucht Mut, hier zu stehen. Einige seiner Pfarrerkollegen und -freunde sind bereits verhaftet worden. Jeder kann ohne Begründung verhaftet, von der Polizei verhört, geschlagen, gequält und ohne Rechtsbeistand eingesperrt werden, seit am 21. Juli

Mittwochs hat die Rassistenpolizei in Südafrika erhöhte Alarmbereitschaft in der Kapregion. Denn da ist der „Kerzentag“. An diesem Tag trägt die schwarze Bevölkerung den Protest auf die Straße. Jede brennende Kerze bedeutet dann eine Flamme des Protests gegen die Willkür der Polizei und der Armee, ein Licht für politische Gefangene, ein Zeichen des Widerstands gegen die weiße Apartheidsregierung, ein Funke der Hoffnung auf ein baldiges Ende der Ungerechtigkeit in Südafrika. Wir\* erleben den „Kerzentag“ in Kapstadt, wo wir an einem Protestgottesdienst für politische Gefangene teilnehmen.

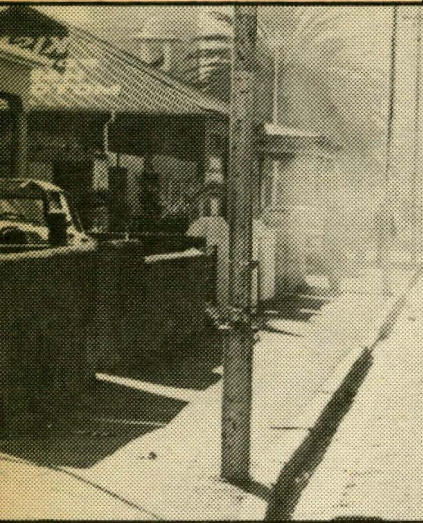
LIGHTS OFF  
CANDLES ON  
WED. 27 NOV.  
8-9 PM

\* See the front page of the paper for a full story. They have a BLACK CHRISTMAS. Their newspapers should not mention us despite our struggles to win them. PLEASE AS LITTLE AS POSSIBLE. Let the churches be made stronger - if possible. Let us be a symbol of our hope - PLEASE AS LITTLE AS POSSIBLE. Show our strength, women the same a LITTLE. Long time since. LET THEM TRY TO HAVE A BLACK CHRISTMAS.

„Lichter aus - Kerzen an“ steht auf dem Flugblatt, das die Bevölkerung heimlich für den „Kerzenlicht“protest verbreitet.

\*Um unsere Freunde nicht zu gefährden, haben wir ihre Namen geändert.

Mit gepanzerten Wagen fährt die Polizei durch Athlone, eine Siedlung, in der Schwarze und Farbige wohnen.



„Wie starben 64 im Gefängnis?“ klagt das Transparent in der Kirche den ungeklärten Tod von Verhafteten in Pollsmoore an. In der berüchtigten Gefängnisfestung ist auch der Führer des ANC, der südafrikanischen Befreiungsbewegung, Nelson Mandela, eingekerkert.

der Ausnahmezustand erklärt wurde. 7000 Menschen sind seither verhaftet worden. Tausend von ihnen sind noch heute in den Gefängnissen. Pfarrer Pauls weiß, auch in seiner Kirche sitzen an diesem Abend Menschen, die die Gewalt der Rassistenregierung zu spüren bekommen haben. „Möchte jemand sein Leid mit uns teilen?“ fordert er sie auf, die Verbrechen öffentlich zu machen. Es ist still. Zögernd steht eine junge schwarze Frau auf. „Ich bin Lehrerin. Seit Wochen stehen bewaffnete Polizisten in den Klassenzimmern. Sie zwingen die Schüler, Prüfungen zu schreiben.“ In vielen schwarzen und sogenannten farbigen Schulen boykottieren

### Eine Lehrerin berichtet

Schüler die Prüfungen. Sie unterstreichen damit ihre Forderungen an die Regierung: eine nicht-rassistische Bildung, Zulassung von Schülervertretungen, Freilassung aller Verhafteten und Abzug des Militärs aus den Schulen und schwarzen Siedlungen.

Ruhig und sachlich berichtet die Lehrerin weiter: „Einige der Schüler sind von der Polizei aus dem Klassenzimmer geschleift und verhaftet worden, weil sie die Prüfungsbögen zerrissen hatten. Wir unterstützen die Schüler und haben uns geweigert, diese Prüfungen schreiben zu lassen. Wir wissen, daß wir unsere Arbeit verlieren können, aber wir fühlen, daß wir den richtigen

Standpunkt eingenommen haben.“

Die Lehrerin setzt sich. Wieder ist es still in der Kirche, bis eine ältere Frau sich in den hinteren Reihen erhebt.

„Der 16jährige Sohn meiner Nachbarin kam nicht nach Hause. Freunde haben gesehen, wie Polizisten ihn auf der Straße abgeführt hatten. Als die Mutter nachfragte, leugnete die Polizei alles. Vier Tage später wurde der Körper ihres Sohnes im Leichenhaus der Polizei entdeckt.“ Sie stockt. Das Reden fällt ihr schwer.

### „Amandla!“

Aber sie weint nicht. Keiner weint an diesem Abend. Die Gesichter drücken Trauer, aber auch Entschlossenheit aus. Plötzlich ruft jemand „Amandla!“ Wie aus einem Mund ergänzen Hunderte „Ngawetu!“ – „Alle Macht – dem Volke“. Schwarze und weiße Fäuste schnellen in die Luft. Das ist ihre Antwort. Erst dann werden die Verbrechen der Rassistenregierung ein Ende haben.

Unsere Freunde wollen mit uns nach dem Gottesdienst nach Athlone fahren, eine gemischte Siedlung am Rande Kapstadts. Schwarze und Farbige wohnen dort.

„Der Widerstand in Athlone ist sehr stark. Die Gewalt der Polizei dafür auch“, erklären sie uns die Sicherheitsmaßnahme, unsere Fotoapparate und wichtige Materialien vorher wegzubringen.

Auf dem Weg nach Athlone sehen wir überall brennende Kerzen – in den Fenstern, Gärten, sogar auf der Brücke über der Straße. Manche Viertel sind bis auf den Kerzenschein stockdunkel. „Jugendliche ha-



ben die Straßenbeleuchtung gekappt“ schmunzeln unsere Freunde. Wir freuen uns mit ihnen.

Auch wir haben in unserem Auto eine Kerze brennen, als wir nach Athlone abbiegen. Athlones Hauptstraße ist voll von Menschen. Vor uns stehen Autos Schlange, hupen. Wir kommen nicht weiter. Aufgeregt klopft plötzlich jemand an unser Fenster. „Schnell die Kerze aus! Das Militär ist in der Straße!“

Tom\*, unser Fahrer, wird nervös. Er biegt in eine Seitenstraße.

Da passiert's. Aus der Dunkelheit strömen uns Hunderte Menschen schreiend entgegen. Wir erkennen entsetzt, daß ein hoher Militärfahrer, auf dem Uniformierte mit Gewehren sitzen, die Menschen in unsere Richtung treibt. Gaswolken steigen auf.

Tom jagt in halsbrecherischem Tempo die Straße zurück.

„Wir müssen raus hier!“ ist unser Gedanke. Wie sollten wir bei einer Kontrolle klarmachen, was wir hier als „Touristen“ bei einer verbotenen Protestaktion in einem Schwarzenviertel zu suchen haben. Wir müssen mehrmals blitzschnell wenden, weil Militärfahrzeuge die Straßen absperren. Aber Tom kennt einen Weg aus dem umkämpften Athlone.

Am nächsten Tag erzählt uns Heather\*, eine weiße Studentin: „Zuerst war alles ganz friedlich. Wir waren Hunderte mit unseren Kerzen. Wir sangen und riefen Parolen. Plötzlich schrie jemand „Zurück!“ und dann hörte ich auch schon das „Bäng, Bäng“, das Geräusch der Tränengaskanonen. Ein Militärfahrer kam auf uns zugerollt. Wir drehten uns um und rannten so schnell wir konnten. Dann spürte ich plötzlich Schläge auf dem Rücken. Jemand packte mich an den Schultern. Ich drehte mich um und erhielt einen Schlag mit einem Knüttel auf die Brust. Es war ein Polizist. Er schlug weicher auf mich ein und hörte auch nicht auf, als ich schon am Boden lag.“

### Gewehrfeuer

Heather zeigt uns ihren Körper, der übersät ist von riesigen blau-grünen Blutergüssen. „Aber ich hatte trotz allem Glück. Neun Leute sind gestern alleine in Athlone verhaftet worden.“

An diesem Mittwoch waren es Tränengaskanonen. Bereits eine Woche später beim nächsten Kerzenlichtprotesttag in Athlone eröffnete das Militär das Feuer mit Gewehren.

\*Um unsere Freunde nicht zu gefährden, haben wir ihre Namen geändert.





„Aktion Nelson Mandela“ – das ist die neue elan-Solidaritätsaktion mit dem Volk von Südafrika. Wir unterstützen mit der „Aktion Nelson Mandela“ die Befreiungsbewegung ANC, den Afrikanischen Nationalkongreß. Ihr Führer ist Nelson Mandela. Seit 23 Jahren halten ihn die Rassisten hinter Gefängnismauern gefangen, Nelson Mandela, der heute Präsident von Südafrika wäre, wenn die schwarze Bevölkerungsmehrheit wählen dürfte. In der elan könnt ihr euch darüber informieren, was in Südafrika passiert. In den näch-

sten elan-Ausgaben wird es weitere Augenzeugenberichte aus Südafrika geben. Sammelt Geld für den Befreiungskampf gegen Rassismus, Ausbeutung und Unterdrückung. Jetzt kommt es auf jede Mark an!

## AKTION NELSON MANDELA



**Button/Aufkleber**  
Tragt unseren Button und Aufkleber „Aktion Nelson Mandela“. Er hat die ANCFarben Schwarz-Grün-Gold und kann für einen Solidaritätspreis von 2,- DM bestellt werden bei:  
elan, Aktion  
Nelson Mandela  
Postfach 130269  
4600 Dortmund 13

**Fotoausstellung**  
Für Schulen, Jugendzentren, Veranstaltungen bietet der ANC Fotoausstellungen zu den Themen „Jugend“, „Frauen“ und „Zwangsumsiedlung“ an. Sie kosten euch Portokosten und eine Spende an den ANC.

**Fetennmusik**  
Keine Fete ohne das Lied „Freiheit für Nelson Mandela“. Die fetzige Musik mit dem tollen Text ist auch ideal als Hintergrundmusik bei Versteigerungen auf Parties.  
Die Single, eingespielt von den Rockgruppen „Schweinekombi“ und „HH-19“, bekommst du für 6,- DM beim  
SDAJ-Bundesvorstand  
Asselner Hellweg 106a  
4600 Dortmund 13

**Aktionen**  
Macht mit bei der SDAJ, der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend! Sie führt Solidaritätsaktionen für das Volk von Südafrika durch. Zum Beispiel:

- Überall sammeln SDAJler jetzt Geld für die Befreiungsbewegung ANC. Mit Sammelbüchsen, Verkaufständen auf Flohmärkten, bei Versteigerungen, bei Veranstaltungen... Du kannst deine Spende auch direkt auf das elan-Solidaritätskonto überweisen.

- Alle Obst- und Gemüsekonserven aus Südafrika werden im Laden aus dem Regal genommen und sichtbar aufgestapelt. Plakate und Flugblätter machen darauf aufmerksam, daß der Kauf von südafrikanischen Produkten die Rassisten unterstützt.

- „Als Kunde dieser Bank trete ich schwarze Südafrikaner mit Füßen.“ Mit so einem Plakat vor dem Eingang der Deutschen, Dresdner und Commerz-Bank haben SDAJler auf die Kreditgeschäfte dieser Banken mit der südafrikanischen Rassistenregierung aufmerksam gemacht. Auch für Firmen, die mit Südafrika Geschäfte machen, ist diese Aktion sehr wirkungsvoll.

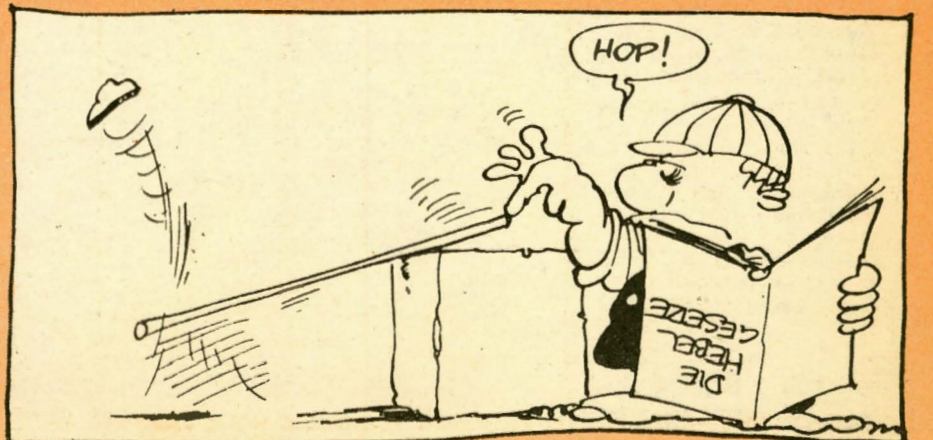
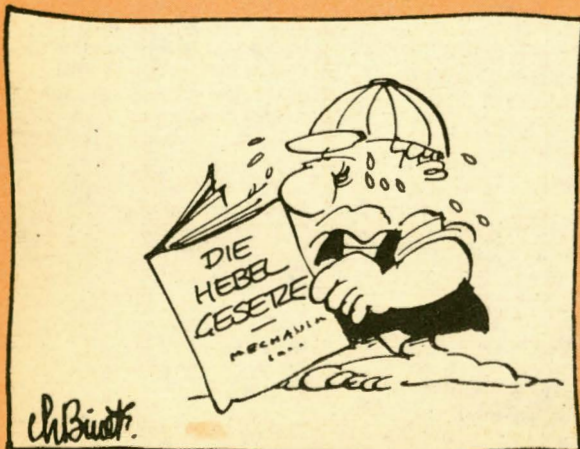
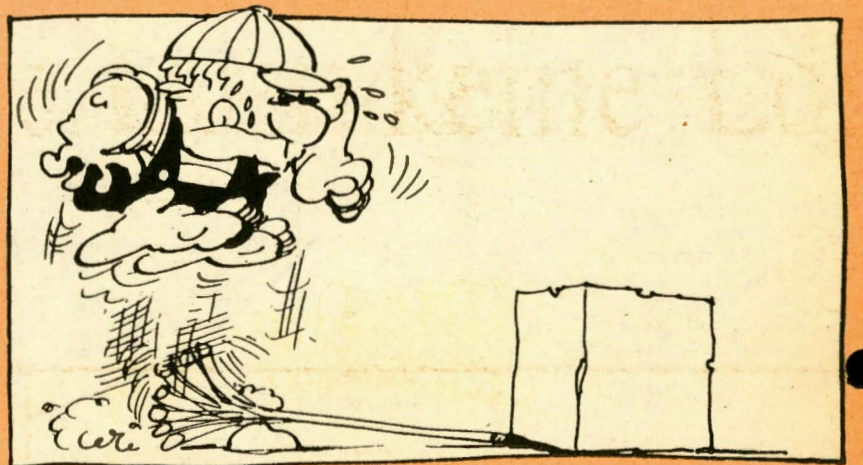
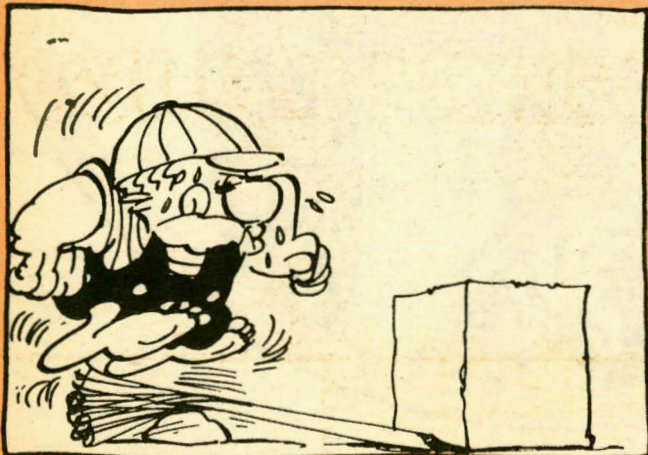
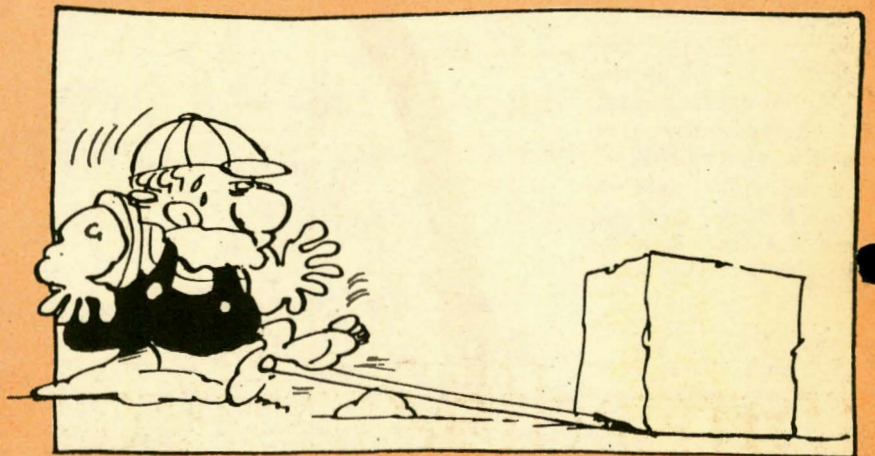
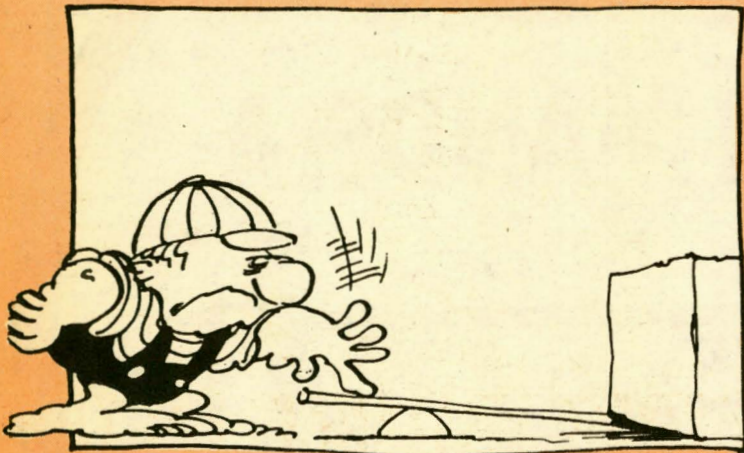
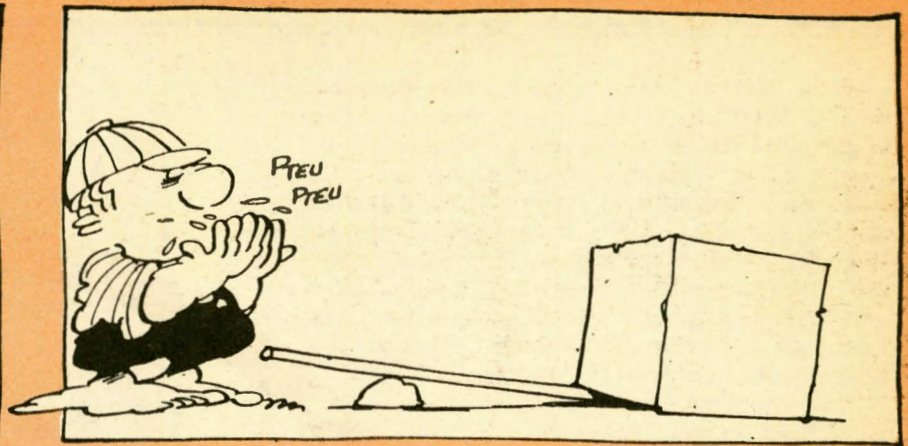
Hier bekommt ihr weitere Informationen:  
Informationsbroschüren über den Widerstand, Lebenssituation in Südafrika, Zusammenarbeit bundesdeutscher Firmen mit der Rassistenregierung sowie Solidaritätsarbeit gibt es beim

ANC (Afrikanischer Nationalkongreß)  
Postfach 190140  
5300 Bonn 1

AAB (Anti-Apartheid-Bewegung)  
Blücherstraße 14  
5300 Bonn

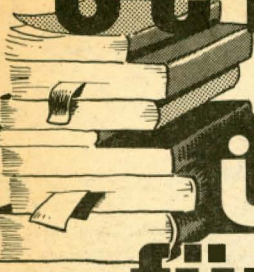
ASK (Antiimperialistisches Solidaritätskomitee)  
Hamburger Allee 52  
6000 Frankfurt/M. 90

**Stichwort: Südafrika**  
**Konto-Nr.: 171 004 683**  
(Stadtparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99)  
**Konto-Nr.: 333 39-467**  
(Postgiroamt Dortmund, BLZ 440 100 46)



Auszug aus dem Album "Binet", erschienen in einer französischen Monatszeitschrift Nov/Dez. '85

# Science - fiction ...



## Bücher

# ... für Fans und Abgeneigte

Sf - dabei geht es um Zivilisationen im All, um Menschen, die sie suchen oder entdecken, um Wissenschaftler und Techniker. Es geht auch um Träume, Hoffnungen und Entscheidungen. Was die folgenden Bücher unterscheidet von Perry Rhodan und Co., ist das Verantwortungsbewußtsein der Handelnden für den Frieden und ihr Recht auf eine selbständige Entwicklung. Und weil in solchen positiven Utopien Konflikte vorprogrammiert sind, werden Spannung und Spaß garantiert.

Von Dorothee Peyko

**Arkadi und Boris Strugazki**  
Diese beiden sowjetischen Brüder schreiben auch Phantastik (Achtung! Phantastik ist nicht gleich Sf), die allerdings kompliziert ist und oft an schwarzen Humor grenzt. Zu ihren besten Sf-Erzählungen gehören:

### Die dritte Zivilisation

In einer gigantischen Hilfsaktion wollen die Menschen einen Planeten für eine noch wenig entwickelte außerirdische Zivilisation nutzbar machen. Routinearbeit, bis Stag Popow plötzlich an seinem Verstand zweifelt, unerklärliche Dinge die Arbeit erschweren und „der Kleine“ auftaucht. Ein Mensch? Wer hat ihn aufgezogen? Der Kontaktversuch zu den Planetenbewohnern wird zu einem Kampf ohne Sieger.  
Die dritte Zivilisation, Verlag „Das neue Berlin“, DDR

### Der ferne Regenbogen

Wissenschaftler haben den kleinen Planeten in ein Experimentierfeld verwandelt. Es geht um Teleportation, und als das Experiment gelingt, sind die Menschen blind für die tödlichen Nebenwirkungen. Angesichts des Todes muß entschieden werden, wer oder was gerettet wird im einzigen Raumschiff.

Der ferne Regenbogen, Verlag „Das neue Berlin“, DDR

Stanislaw Lem

Er ist einer der berühmtesten Sf-Autoren der Welt, Naturwissenschaftler und Schriftsteller aus Polen. Für Anfänger der Sf-Literatur sind vor allem die älteren Lems zu empfehlen. Neben dem wohl allerbesten Buch „Eden“ sind das unter anderen:

### Terminus

Die vier witzig, ironisch geschriebenen Geschichten des Piloten Pirx sind eine kleine, aber besonders gelungene Auswahl der zahlreichen Geschichten dieses mutigen, waghalsigen Sternenfliegers, der sehr häufig Havarien oder andere technische Pannen erlebt und sich oft erst in letzter Minute retten kann.

Terminus, Suhrkamp-Taschenbuch Nr. 740, 9,- DM

### Die Jagd

Ebenfalls Pirx-Geschichten, spannende und nachdenkliche. Und wer mit Pirx die Stille und Leere des Alls kennengelernt hat, wird froh sein, wieder mit beiden Beinen auf der Erde zu stehen.

Die Jagd, Suhrkamp-Taschenbuch Nr. 302, 7,- DM

### Solaris

Dieser vor 25 Jahren erschienene Roman stellt Kris Kelvin und durch ihn an uns die Frage nach den Grenzen der Erkenntnisse der Geheimnisse des Kosmos. Unheimlich und beängstigend sind die Zustände in der Forschungsstation auf Solaris - und fast hätte nicht einmal mehr die Frage nach Rückkehr gestellt werden können.

Solaris, Suhrkamp-Taschenbuch, Nr. 226, 8,- DM

Die folgenden zwei Bücher sind im Verlag „Das neue Berlin“, DDR, erschienen und wie die beiden Strugazki-Bände für 6,20 DM bis 7,50 DM in allen collectiv-Buchhandlungen erhältlich.



Heiner Rank

### Die Ohnmacht der Allmächtigen

Asmo, der kritische junge Held, forschte nach der Ursache für die lähmende und lärmende, schwelgende und scheinbar nur glückliche Unbeschwertheit der Welt, in die er geraten ist und der er sich kaum entziehen kann. Was er entdeckt, wirft auch Fragen für unsere Gegenwart auf.

Hubert Horstmann

### Die Rätsel des Silbermo

In der Wüste aus Ammoniakschnee und den Methanseen des Saturnmondes Titan sollten nur naturwissenschaftliche Fragen geklärt werden. Aber dann treffen Frol, Anne und die anderen Forscher der Expedition auf vernunftbegabte Wesen. Können sie damit fertig werden?

# Gitarrenspielen leicht gemacht

Service



Welche Gruppe kennt das nicht – da will man einen Liederabend machen, und der Plattenspieler ist kaputt! Und natürlich kann keiner Gitarre spielen. Also: der Gruppenabend findet mal wieder in der Kneipe statt! Es macht aber auch viel mehr Bock, im Kreis zusammensitzen, einer spielt Gitarre, die restlichen singen mit.

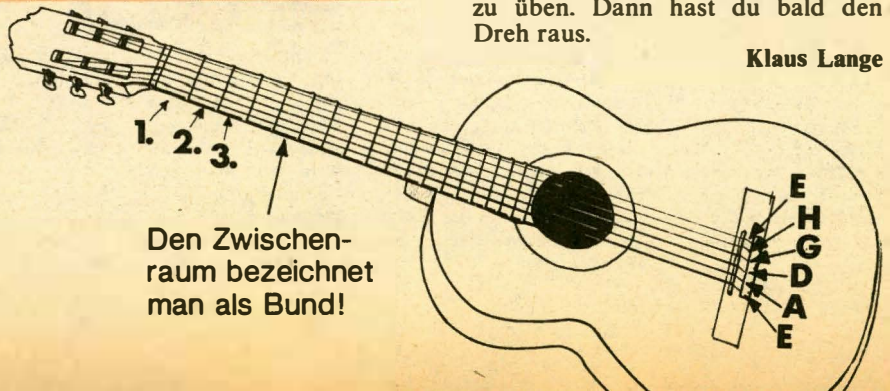
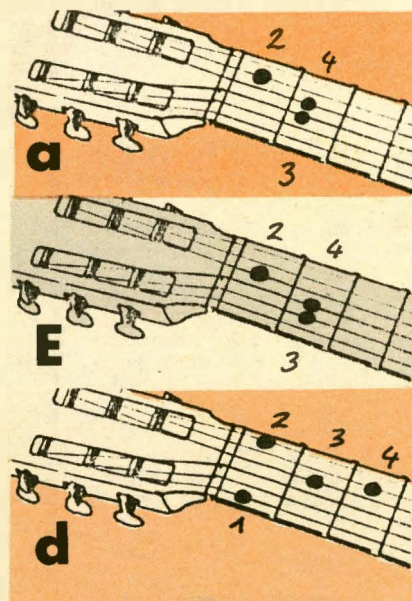
Also los geht's. Erste Frage: Wer hat Interesse, Gitarre zu lernen? Dann: Woher die Gitarre nehmen? Und welche?

Es gibt Gitarren, die kosten neu 100 DM, aber auch welche, die kosten 2000 DM (und mehr). Kauf bloß nicht den billigsten Ramsch, nehme beim Kauf am besten jemanden mit, der sich auskennt. Preiswert wird's, wenn ein Flohmarkt gerade läuft – da kannst du oft für 50 DM eine gute Klampfe (Fachjargon) erwerben – oder in Kleinanzeigen gucken.

Jede Saite hat einen Namen: **Merke: Eine Alte Dame Geht Herin-ge Essen**

E-, A-, D-Saiten sind Baßsaiten. Wie sollte eine Gitarre gehalten werden? Bloß nicht zwischen Hals und Schulter klemmen – das ist nur beim Geigenspiel üblich. Setz dich locker auf eine Bank oder auf den Boden und lege das Instrument auf den rechten Oberschenkel, dabei sollte die Gitarre ungefähr waagrecht gehalten sein. Das ist die typische Folkhal-

tung. Fast könnten wir jetzt schon das erste Lied spielen, aber: die Gitarre ist total verstimmt (außerdem verstimmst sie sich sehr schnell, daher vor jedem Spielen neu stimmen!).



## Bella Ciao

<sup>a</sup> Eines Morgens, in aller Frühe,

<sup>E</sup> bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao

<sup>d</sup> Eines Morgens, in aller Frühe,

<sup>E</sup> trafen wir auf unsern Feind.

Partisanen, kommt nehmt mich mit euch, bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao. Partisanen, kommt nehmt mich mit euch, denn ich fühl, der Tod'ist nah.

Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen, bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao. Wenn ich sterbe, oh ihr Genossen, bringt mich dann zur letzten Ruh.

In den Schatten, der kleinen Blume, bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao. Einer kleinen, ganz zarten Blume, in die Berge bringt mich dann.

Und die Leute, die gehn vorüber, bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao. Und die Leute, die gehn vorüber, sehn die kleine Blume stehn.

Diese Blume, so sagen alle, bella ciao, bella ciao, bella ciao ciao ciao. Ist die Blume des Partisanen, der für unsere Freiheit starb.

1) Wir stimmen die A-Saite nach einer Stimmgabel oder nach einem anderen Instrument, wenn beides nicht da ist, mein Tip: Das Freizeichen im Telefon ist ein A! Also brauchst du jetzt nur eine Nummer, bei der du weißt, daß keiner da ist.

2) Jetzt drücken wir den 5. Bund auf der E-Saite. Diese muß jetzt mit der A-Saite übereinstimmen.

3) 5. Bund auf der A-Saite drücken und danach die D-Saite stimmen.

4) 5. Bund der D-Saite drücken und die G-Saite stimmen.

5) 4. Bund (!) der G-Saite muß mit der H-Saite übereinstimmen.

6) 5. Bund wieder auf der H-Saite, danach die E-Saite stimmen.

So, jetzt kann's losgehen – das erste Lied kann gespielt werden. Wir üben „Bella Ciao“ – das ist erstens gut bekannt, und zweitens sind die Griffe einfach.

So werden sie gegriffen, die Zahlen zeigen dir, mit welchem Finger: 1 – Daumen, 2 – Zeigefinger, 3 – Mittelfinger, 4 – Ringfinger, 5 – kleiner Finger.

Moll-Akkorde schreibe ich als Kleinbuchstaben, Großbuchstaben sind immer Dur-Akkorde. Logo, zuerst wirst du dir die Finger „abbrechen“, aber das geht jedem so. Immer wieder die Griffe wechseln, laß dich nicht entmutigen. Versuche jeden Tag, mindestens eine halbe Stunde zu üben. Dann hast du bald den Dreh raus.

Klaus Lange



### Erste Allgemeine Verunsicherung Geld oder Leben

Wer sagt da, es tut sich nichts im deutschsprachigen Rock? Alles Zweckpropaganda, hier kommt die Erste Allgemeine Verunsicherung. Das Konzept der sechs Jungs aus Österreich ist einfach und überzeugend: Rock für Bauch und Bein, Witz für den Kopp. Dabei gibt es nichts Banales und Peinliches.

„Es beherrscht der Obulus seit jeher unseren Globulus; mit anderen Worten: der Planet sich primär um das eine dreht (Möps, Mäuse!).“ Die Gruppe hat einen unerschöpflichen Vorrat solch tief sinniger Weisheiten, die in unnachahmlicher Weise dargeboten werden. Mit Ba-Ba-Banküberfall gelang sogar der Sprung in die Sender. Verunsichern tut nur der Titel, denn die Antwort ist doch klar: Wir wollen beides!

(EMI Columbia) R. B.

### Karat: Live

Das Doppelalbum präsentiert noch einmal die großen Erfolge: Vom „Schwanenkönig“ bis zum „Albatros“, von „Über 7 Brücken muß du gehen“ zu „Der blaue Planet“. Auch musi-

kalisches hat diese Doppel-LP viel zu bieten. Mal treten warme, dennoch rhythmische Keyboardtöne in den Vordergrund, dann wieder eine bluesige Rockmusik, satte Baßrhythmen wechseln mit Synthesizerhythmen. Wirklich – ein gelungenes Meisterstück. (Teldec) H. L.



### Pete Townshend White City

Pete Townshend hat eine Platte eingespielt, um sich damit endgültig vom Rockgeschäft zu verabschieden. Wenn er singt „Goodbye to the brilliant blues“, dann ist das wörtlich zu verstehen: Ende Januar trat er zum letztenmal auf. White City ist aber auch Townshends selbstkritische Beschäftigung mit seiner eigenen Geschichte, die Auseinandersetzung mit seinem Kultstatus. Den hat er allerdings jetzt erst recht gefestigt. Nach der letzten eher verhaltenen Platte „Scoop“ ist jetzt wohl Schluß mit der Grubelei. Mit meist schlepplendem, aber dafür um so knalligerem Rhythmus, zornigen Gitarren und gewaltiger Stimme legt Townshend los. Dabei ist das schnelle Soulstück „Face The Face“, das jetzt die Hitlisten hochklettert, noch nicht einmal das Beste auf der Platte. ACTO

M.

### Big Audio Dynamite This is Big

Der Streit zwischen den ehemaligen Clash-Leuten hat auch etwas Produktives: Joe Strummer brachte ein neues Clash-Produkt auf den Markt, und Mick Jones legte jetzt mit seiner neuen Gruppe Big Audio Dynamite sein Debutwerk vor. Und dies ist gelungen. Mick Jones knüpft an die „Combat Rock“-LP an und entwickelt den typischen Clash-Sound auf seine Weise weiter. Musik, Gesang und Texte sind eine Herausforderung an den Hörer; sie sind nicht sofort zugänglich.

Eine Platte nicht unbedingt für jedermanns/-frau Geschmack und trotzdem zu schade, um im Massenangebot der Läden unterzugehen. Auf jeden Fall ein Beleg dafür, daß jeder Totengesang auf den New Wave dumm ist. (BS)

R. B.

## FILME

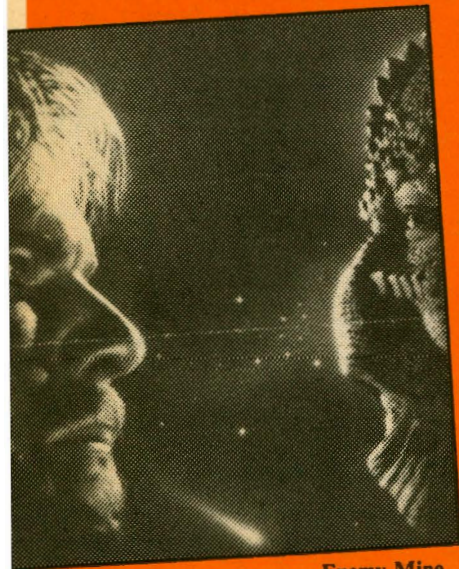
### Enemy mine

Die Menschen haben ein neues Gebiet im All ausfindig gemacht und ballern nach guter Wildwestmanier auf alles, was sich ihnen in den Weg stellt: Echsenähnliche Wesen, die auf zwei Beinen laufen und drei Finger haben. Die Echsen schießen zurück, und einer der Piloten stürzt auf einen ziemlich öden Planeten, auf dem auch eines der Wesen notlanden mußte. Während der Mensch mehrmals versucht, das „Wesen vom anderen Stern“ umzubringen, lernt dieses die menschliche Sprache und ermöglicht so eine Verständigung.

Trotz der menschlichen Arroganz wächst eine Freundschaft zwischen den beiden. Das Echsenwesen stirbt und gebiert nachher noch ein Kleines, das dann immer liebevoller vom Menschen aufgezogen wird. Ein sehr sehenswerter Film, der oft sehr witzig, manchmal ein bißchen rührselig, einiges zum Nachdenken aufgibt über rassistische Arroganz denen gegenüber, die anders aussehen. Aktualität erhält das Stück dadurch, daß der „Mensch“ von einem typisch amerikanisch aussehenden Weißen, das „Echsenwesen“ von einem Schwarzen gespielt wird. H. P.

### The Purple rose of Cairo

Cecillia, eine schüchterne, verträumte junge Frau muß sich und ihren arbeitslosen Mann zur Zeit der großen Wirtschaftskrise als Serviererin durchbringen. Sie flüchtet in eine Kinowelt. Dort sieht sie fünfmal „The Purple Rose of Cairo“ und wird Teil dieser Geschichte. Tom Baxter, einer der Filmhelden, verliebt sich in Cecillia und steigt von der Leinwand ins Parkett herab. Bei Schauspielern und Kinobesuchern hinterlassen beide nur Ratlosigkeit und Verwirrung, die nur mit der Rückkehr Toms auf die Leinwand beendet werden kann... Mit Purple Rose of Cairo gelingt Woody Allen eine ungemein witzige, raffinierte Auseinandersetzung zwischen fiktiver Kinowelt und realer Welt. F. Sch.



Enemy Mine

Der Hammer!

Dazu fiel uns auch nichts mehr ein. Arme L-Vira, daß sie so einen Text singt.



Ich spreche von Rambo

Tief im Dschungel, im Kampf für Gerechtigkeit und Freiheit  
Niemand kann ihn schlagen,  
Diese menschliche Kampfmaschine  
Augen wie ein Adler, ein Messer und eisernen Bogen  
Niemand kann ihn einfangen,  
Wenn du weißt, was ich meine  
Der stärkste Mann, den ich Kenne, ich spreche von Rambo  
Er ist mein Held, er ist mein Held, huhu, mein Held

Er wurde im Stich gelassen, als Er rausgeschickt wurde zu Einer Mission  
Um die Soldaten zu finden, weit Draußen in den Urwäldern  
Von Saigon  
Es war eine Falle, ja, von Russischen Landstreichern und Amerikanern  
Sie können es nicht glauben, Er überlebte und gewann  
Der stärkste Mann, den ich Kenne, ich spreche von Rambo  
Er ist mein Held, er ist mein Held, huhu, mein Held

Kleinzeitungen aufgepaßt

Wer kennt es nicht, wir machen unsere Schüler- oder Lehrlingszeitung und wissen nicht, woher wir witzige Zeichnungen nehmen sollen, oder mal einen Comic, oder mal einen spannenden Artikel zu Südafrika. Wer diese oder ähnliche Probleme hat, dem können wir helfen. Die Redaktion elan gibt seit Jahren einen Artikeldienst für Betriebs-, Lehrlings-, Stadtteil- und Schülerzeitungen heraus, indem ihr viele Hilfen findet, wie eure Zeitung noch besser werden kann. Den Artikeldienst könnt ihr bei uns kostenlos bestellen. Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.



Campleiter/innen gesucht

Der Service Civil International führt auch 1986 wieder zwei- bis dreiwöchige internationale Workcamps in Projekten der Friedens-, 3.-Welt-, Solidaritäts-, Ökologie- und Antifaschismus-Arbeiten durch. Mit dem praktischen Arbeitseinsatz ist die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema verbunden. Der SCI sucht friedenspolitisch und gruppenpädagogisch interessierte Mitarbeiter/innen als Campleiter/in.

Vom 21. 3. bis 28. 3. 1986 findet in Kamp Linfort ein Ausbildungsseminar für Campleiter/innen statt. Nähere Informationen bei: Service Civil International (SCI), Blücherstraße 14, 5300 Bonn 1, 02 28/21 2086. Informationen über Arbeitseinsätze in Afrika und Asien sowie das Sommerprogramm '86 können sofort beim SCI (bitte 1,50 DM in Briefmarken beilegen) angefordert werden.

Paranoia				nicht groß		sozialist. Jugendverband
großer Stein		Antike		erstaunter Ausruf		
			auf diese Weise	Abk.: Leuchtdiode		
				griech. Buchstabe		
			Kfz.-Zeichen Nürnberg	Amtsschimmel (Mz)		
Sorte (Mz.)			Vulkan auf Sizilien	Vorsilbe zwei		Gewichtseinheit
Frau im Märchen						
Verzierung						Tip
nicht neu						
			dtsch. Stadt	Hühnerprodukt	Totes Tier	engl.: Laß uns ...
Land in Mittelamerika						
Menschlichkeit						
		Abk.: Californien		franz.: Ost		Wasservogel
		Haushalt				
Gegenteil von „aus“			Kfz.-Zeichen Luxemburg	Frauenname	Kfz.-Zeichen Seesen	
Lauf!						
nicht legen ...						Ausländerfeinde
Männername						
			... zum Kämpfen	Kloster-vorsteher		
		Bestandteil von Bier				Keimzelle
		Kfz.-Zeichen Siegburg				
engl.: Hut						
engl.: „an“		Abk.: Sowjetunion		Fragewort		Kfz.-Zeichen Essen
		Frauenname			Höfl. Anrede	

ELAN-  
PREIS  
RÄTSEL

Einen Dank an alle Kreuzworträtselbastler, die uns ihre selbstgebastelten Rätsel zugeschickt haben. Wir werden sie jetzt Monat für Monat abarbeiten - habt ein bißchen Geduld. Diesmal bekommt Rüdiger Deutzer aus Bad Homburg die neue Langspielplatte. Er ist der Autor dieses Kreuzworträtsels. Wer uns die richtige Lösung des Rätsels schickt, nimmt an der Verlosung von je fünf Platten- und Buchneuerscheinungen teil. Unsere Anschrift: Redaktion elan, Postfach 13 02 69, 4600 Dortmund 13. Absender nicht vergessen. Wo sollten wir denn sonst die Preise hinschicken? Einsendeschluß ist der 28. Februar 1986. Achtung: Natürlich war für das Dezemberrätsel nicht erst der Silvesterabend 1985 der Einsendeschluß, das wäre ein bißchen sehr lange. Entschuldigt bitte den Fehler.

Tourneen & Termine

**Louisiana Red**  
16. 2. Bochum, 19. 2. Oldenburg, 20. 2. Gütersloh, 21. 2. West-Berlin, 22. 2. Osnabrück

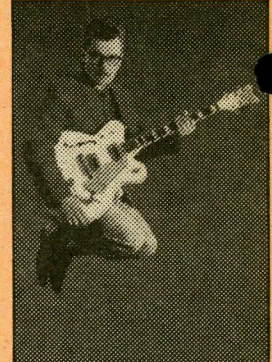
**Lutz Görner**  
3. und 13. 2. Hamburg, 7. 2. Korbach, 8. 2. Braunschweig, 9. 2. Göttingen, 15. 2. Düsseldorf, 18. 2. Frankfurt

**Jaco Pastorius/Birelo Lagrene**  
20. 2. Tübingen, 21. 2. Augsburg, 22. 2. Schomdorf, 23. 2. Konstanz

**Peter Hofmann**  
21. 2. Freiburg, 23. 2. Saarbrücken, 24. 2. Kaiserslautern, 25. 2. Mannheim, 27. 2. Frankfurt

**Die 3 Tornados**  
4.-7. 2. Münster, 8.-9. 2. Bochum, 10. 2. Marburg

**Ape, Beck und Brinkmann**  
1. 2. Hagen, 4. 2. Pforzheim, 5. 2. Stuttgart, 6. 2. Bad Urach, 7. 2. Rastatt, 8. 2. Schweinfurt, 14. 2. Griesheim, 15. 2. Bad Homburg, 19. 2. Bochum



**Heinz Rudolf Kunze + Verstärkung**  
2. 2. Bielefeld, 3. 2. Hildesheim, 4. 2. Wilhelmshaven, 5. 2. Nordhorn, 6. 2. Lübeck, 7. 2. Berlin, 9. 2. Hamburg, 10. 2. Hamburg, 11. 2. Braunschweig, 12. 2. Hannover, 13. 2. Osnabrück, 14. 2. Minden, 15. 2. Lüneburg, 16. 2. Kiel, 17. 2. Bremen, 18. 2. Hannover, 19. 2. Mainz, 21. 2. Karlsruhe-Durlach, 22. 2. Frankfurt

**Latin Quarter**  
14. 2. Bremerhaven, 15. 2. Berlin-West, 17. 2. Hannover, 18. 2. Frankfurt, 19. 2. Mannheim, 20. 2. Stuttgart, 21. 2. Saarbrücken, 23. 2. München, 25. 2. Nürnberg, 26. 2. Köln, 27. 2. Bremen

**Fritz Brause**  
1. 2. München, 2. 2. Würzburg, 3. 2. Bochum

**10.000 Manlacs**  
17. 2. Köln, 18. 2. Bochum, 19. 2. Berlin-West, 20. 2. Hamburg, 21. 2. Hannover, 22. 2. Frankfurt

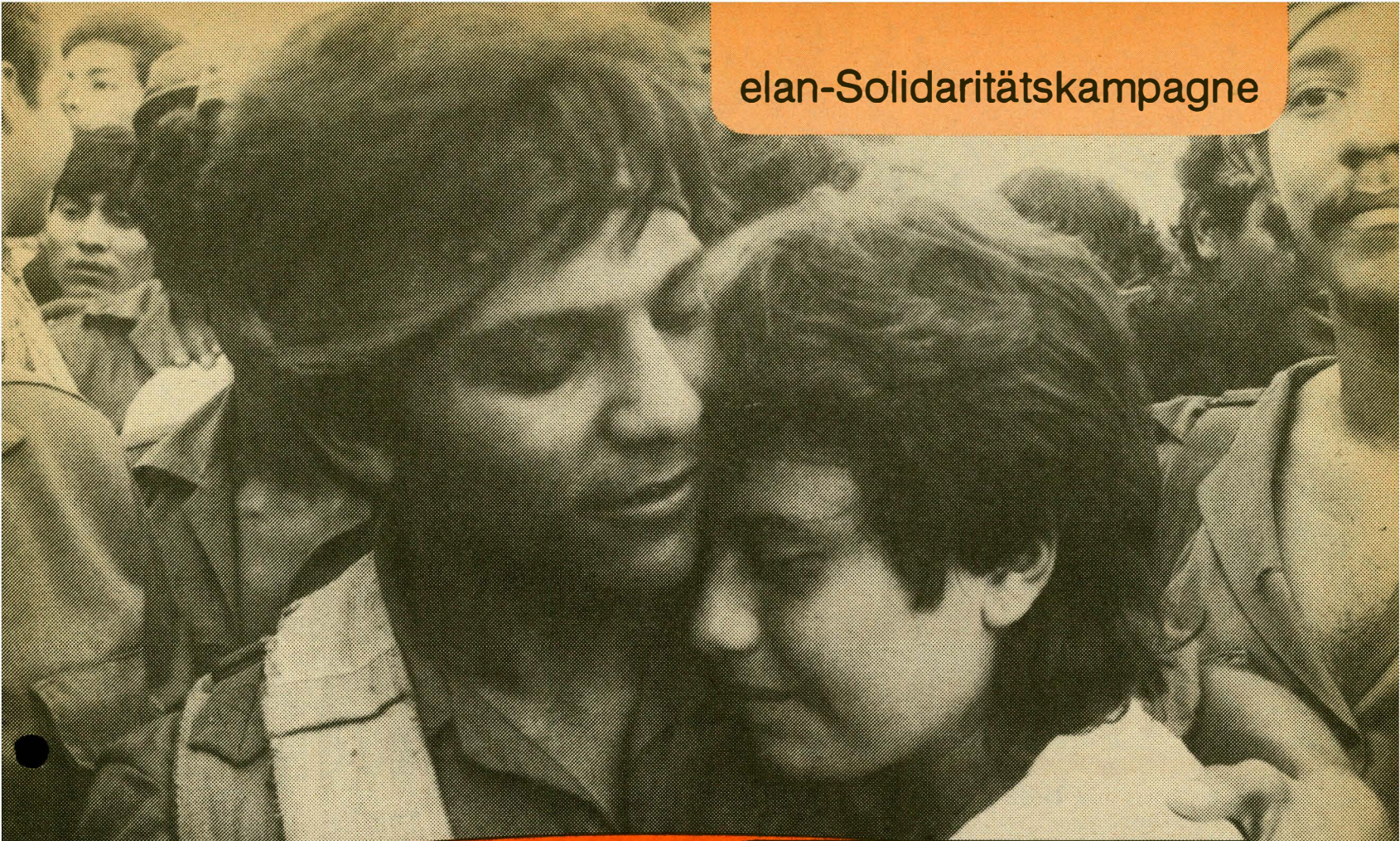
**AC/DC plus Special Guest**  
1. 2. München, 4. 2. Heidelberg, 5. 2. Stuttgart-Böblingen, 6. 2. Nürnberg, 7. 2. Würzburg

**Peter Hofmann**  
21. 2. Freiburg, 23. 2. Saarbrücken, 24. 2. Kaiserslautern, 25. 2. Mannheim, 27. 2. Frankfurt, 28. 2. Frankfurt

**Embryo**  
1. 2. Kiel, 2. 2. Husum, 14. 2. Kassel, 15. 2. Köln

**Stormy Monday Bluesband**  
7. 2. Kaiserslautern, 21. 2. Bamberg, 22. 2. Kempten/Allgäu, 27. 2. Luccum

**Bettina Wegner**  
1. 2. Dortmund, 2. 2. Bochum, 3. 2. Münster, 4. 2. Hamburg, 6. 2. München-Garching, 15. 2. Kaarst, 17. 2. Frankfurt, 18. 2. Osnabrück



**Anfang Januar 1986 überfallen Terrorbanden nicaraguanische Dörfer in der Region Managua. Auf bestialische Weise ermorden die von den USA bezahlten Contra-Banden 281 Frauen, Kinder und alte wehrlose Menschen. Bernd Craul aus Bremen war sechs Wochen in Nicaragua. Bei seinen Besuchen an der Front, in den Städten und Dörfern erlebte er, wie schwer die Menschen in Nicaragua unter den ständigen Terrorüberfällen der Contra-Banden leiden. Auch die Freizeiteinrichtungen sind Angriffsorte der Contrabanden. Die Freizeitmöglichkeiten der Jugendlichen in Nicaragua sind sehr schlecht. Wir sprachen mit Bernd über seine Eindrücke. Mit der elan-Solidaritätskampagne wollen wir den Jugendlichen in Nicaragua helfen. Das Angebot für ihre Freizeit muß verbessert werden, und dafür sammeln wir ...**

„Die Jugendlichen in der nicaraguanischen Armee haben keine Möglichkeit, ihre Freizeit in Jugendzentren, Clubs und Discos zu verbringen. Um die Volksrevolution in Nicaragua zu zerstören, versuchen die Contra-Banden, Nicaragua zu schwächen. Sie bombardieren nicht nur Krankenhäuser, Schulen und Kaffeeplantagen, ihre Angriffe richten sich auch gegen Discotheken und Kinos. Gerade deshalb müssen wir den Kampf der sandinistischen Jugend unterstützen. Seit sechs Jahren versucht das nicaraguanische Volk ein unabhängiges und freies Land

aufzubauen. Das Land will frei sein. Aber gegen diesen Wunsch der nicaraguanischen Menschen richtet sich der Terror der von den USA bezahlten Contra-Banden. Das muß verhindert werden. Wir können mithelfen, daß die Contra-Pläne nicht verwirklicht werden. Können dazu beitragen, daß Nicaragua weiterhin ein freies Land bleibt. Zum Beispiel, indem wir den Jugendlichen in der sandinistischen Armee dabei helfen, ihnen eine bessere Freizeitgestaltung zu ermöglichen. In Discotheken zum Beispiel fehlen den Jugendlichen Einrichtungsgegen-

## Für die Jugend der nicaraguanischen Armee

stände wie Lichterketten, Kassettenrekorder Schallplattenspieler und Kassetten. Zu den Kassettenrekordern müßt ihr Batterien mitschicken, weil viele Regionen in Nicaragua noch keine Elektrizität besitzen.

Bei meinem Besuch in Nicaragua war ich für ein paar Tage an der Kriegsfront, an der honduranischen Grenze. Wenn kein Angriff von den Contras zu befürchten ist, ruhen sich die jungen Kämpfer aus. Einmal habe ich den Sandinistas einen Fußball organisiert. Stundenlang spielten die Jugendlichen begeistert mit dem Ball.

In Nicaragua braucht die Jugend Freude, Spaß und Ent-

spannung. Sie braucht mehr Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten. Für ihre Jugendheimen benötigen die Nicas Tischfußballspiele und Billardplatten. Aber auch Schach- und Kartenspiele sind gefragt.

Jugendliche in Nicaragua spielen besonders gern Gitarre. Aber nicht nur über Gitarren, sie würden sich auch über alle anderen Musikinstrumente freuen.“

Die ersten Plattenspieler sind bei uns in der Redaktion schon eingetroffen, macht weiter so.

Eure gesammelten Sachen könnt ihr an die Redaktion elan, Asselner Hellweg 106a, 4600 Dortmund 13, schicken. Spendet das Geld auf das

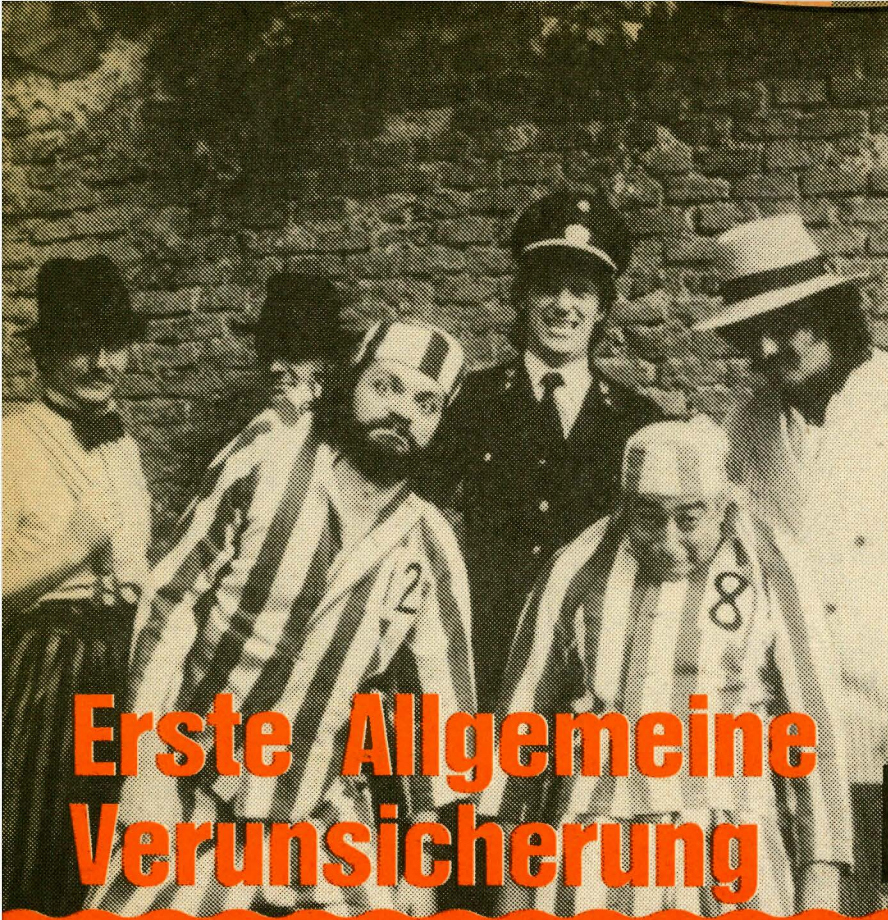
### elan-Solidaritätskonto

**Stichwort: Nicaragua  
Konto-Nr.: 171 004 683**

(Stadtsparkasse Dortmund, BLZ 440 501 99)

**Konto-Nr.: 333 39-467**

(Postgiroamt Dortmund, BLZ 440 100 46)



## Erste Allgemeine Verunsicherung

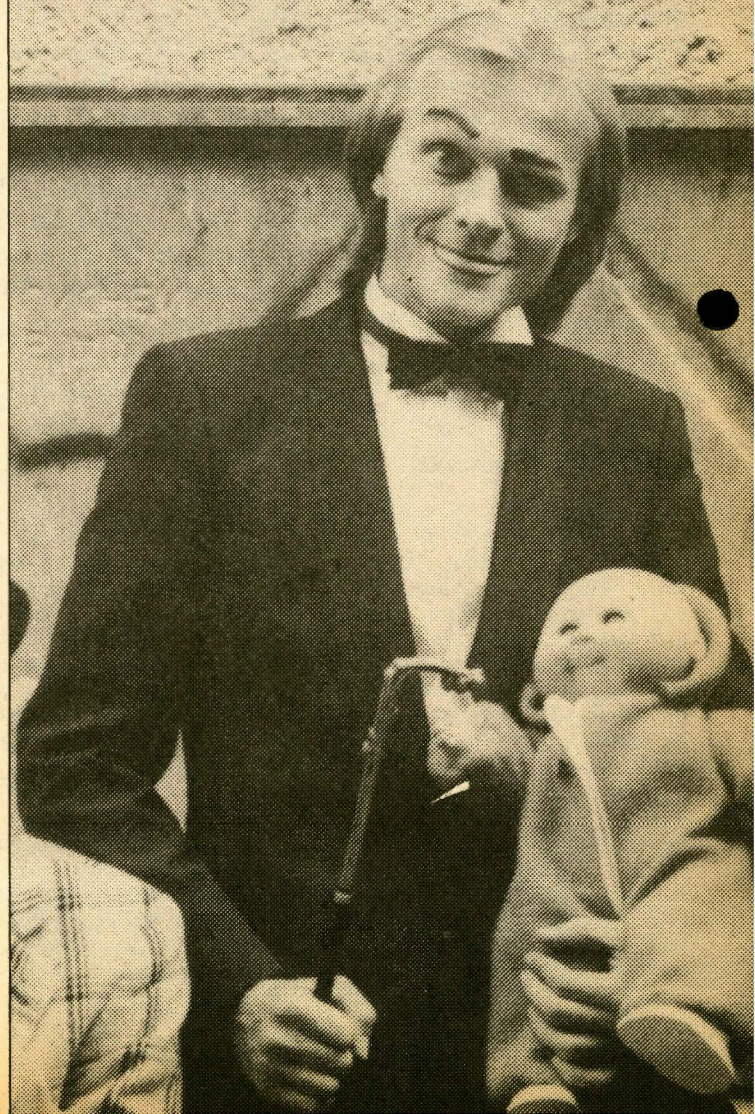
Achtung, jetzt wird's gefährlich: Eine Rockgruppe aus Österreich kommt, in der äußerst seltsame Gestalten mitspielen: Der Drei-Goschen-OPA Klaus „Sing-Sing“ (Vorsicht! Er macht von seiner Stimme Gebrauch!); „Der Greifer“ Thomas Spitzer; Kare Schwedenbitter (die nordische Antwort auf „Al Campari“; „Der Würger von Baßton“; Inspektor Korruption, der Trommelmeuchler aus Malmö; außerdem „Das Superhirn“ Mecky Esser (der Speisekammerräuber). So wie die Musiker sich vorstellen, so sind sie auch. In ihrem neuen Bühnenkrimi „Geld oder Leben“ geht es um die

gnadenlose Jagd nach Mr. Mammon, um Sex and Crime (die Liebe des Unterweltfroschkönigs Baron von und zu Hältern zur Prinzessin vom Gewerbse), weiter um Ex and Crime (Erbrechen aus Leidenschaft) sowie um Jonny Schmafusis ersten Banküberfall, heiße Nächte in Palermo, Ali Rhabarber und die 40 Betäuber, das Müslimassaker von Roggenheim, die Rache des Sparefroh, den Koitus-Korruption (den bezahlten Beischlaf und seine Folgen, mit Eddy Aids und Gunnar Gonnokoken) und vieles mehr ... Am besten selbst das Rockkabarett ansehen und anhören – auf dem Festival der Jugend.

Festival der Jugend, Pfingsten in den Dortmunder Westfalenhallen: Das wird das größte Jugendtreffen in diesem Jahr, das einzige Festival, das von Jugendlichen für Jugendliche organisiert wird, bei dem du selbst aktiv mitmachen kannst. Das wird das andere Festival – ein Festival des Widerstands gegen die Weltraumwaffen, der Solidarität mit dem südafrikanischen Freiheitskämpfer Nelson Mandela. Das wird ein Festival des

## Festival der Pfingsten!

### Eisi Gulp



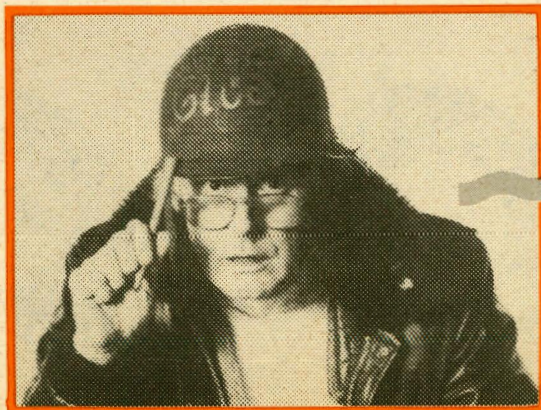
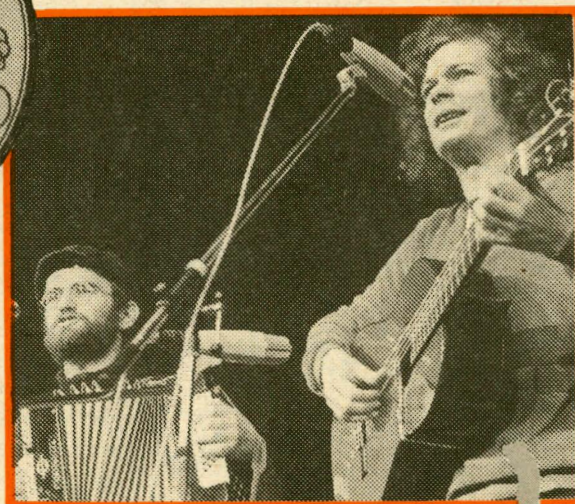
**Sichere dir eine Karte (für 25 DM bekommst du sie bei jeder SDAJ-Gruppe). Werde selbst zum Festival-Macher: Du kannst bei uns Exemplare der elan-extra zum Festival der Jugend anfordern und damit deinen Bekannten, Mitschülern oder Kollegen zeigen, was auf dem Festival alles los ist. Kostenlos bekommst du auch Aufkleber und Plakate. Schicke uns deine Wünsche und Ideen zum Festival. Adresse: Redaktion elan, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13.**



Aufbruchs, des Kampfes für eine bessere Welt. Zum Festival gehört auch ein riesiges Kulturprogramm, zwei Tage lang rund um die Uhr. Es umfaßt alles, von Rock bis Klassik, von Kabarett bis Disco. Täglich kommen neue Zusagen von Künstlern. Zwei stellen wir hier vor . . .

# Jugend

# '86



Experten für Blödsinn streiten sich, ob sie ihn als „bayrischen Otto“ oder als „bayrischen Django Edwards“ bezeichnen sollen. Sicher ist: Eisi Gulp ist zum Totlachen. „Ob er auf dem Einrad blödet oder mit vier Bällen und einem (etwas umweltgeschädigten) Apfel jongliert und die Frucht der Verführung zur Gänze aufißt – er beherrscht Körper, Gesichtsmuskulatur und Stimme perfekt“, schrieb eine Zeitung nach seinem Auftritt. Eine andere bezeichnete ihn als „zur Zeit wohl originellsten Clown und Pantomimen Deutschlands“.

Es gibt fast nichts, was er nicht kann: Zu seiner Einmannshow gehören Tanzen und Jonglieren ebenso wie Sprücheklopfen und Feuerschlucken. Eisi Gulp ist ein Meister der Improvisation. Er bezieht das Publikum in seine Show ein: Mal holt er einen Zuschauer auf die Bühne und stellt ihm Fragen, mal hält er einem das Mikrofon unter die Nase, immer wieder reagiert er auf Zwischenrufe. Er hat auch schon sein Programm unterbrochen, um einem einzelnen Zuschauer den Toilettengang zu ermöglichen.

Bekannt wurde der Clown und Schauspieler durch Filme wie „Einer der Vermißten“, „Im Innern des Wals“, und „Zuckerbaby“. Im Fernsehen arbeitete er als Moderator von „Live aus dem Alabama“ und präsentierte die Breakdance-Serie im ZDF.

**Außerdem kommen:**  
 Sigi Maron  
 Cem Caraca  
 Mercedes Sosa  
 Inti-Illimani  
 Crackers  
 Feinbein  
 Bröselmaschine  
 Lydie Auvray  
 Schweinekombo  
 HH 19  
 Trance  
 Abdullah Ibrahim  
 Wolfgang Dauner  
 Albert Mangelsdorff  
 Zupfgeigenhansel  
 Liederjan  
 Stuttgarter Friedensorchester  
 Franz Josef Degenhardt  
 Anne Haigis  
 Dieter Süverkrüp  
 Hannes Wader  
 Thommie Bayer  
 Fasia Jansen  
 Schlauch  
 Ellen Koopmann  
 Gisela Steineckert  
 Gerd Wollschon  
 Dietrich Kittner  
 Helmut Ruge  
 Dick Städtler  
 Lutz Görner  
 Einhart Klucke  
 Axel Tüting

„Betrogen hat man uns.“ – „Ein frohes und erfolgreiches Examen hatte man uns gewünscht. Alle sind jetzt in einem psychischen Zustand, der ein erfolgreiches Examen geradezu unmöglich macht. Wie würdest du in ein Staatsexamen gehen mit der Gewißheit, hinterher arbeitslos zu sein?“ Das erzählen Auszubildende der Kinderkrankenpflege in Frankfurt-Höchst. Die Auszubildenden sind sauer über die Verarschung durch die Personalleitung.

Von Volker Mayer

Zuerst sah alles ganz rosig aus. Die 24 Kinderpflegerinnen bekamen von Herrn Tzierschke, Mitglied der Betriebsleitung und Chef des gesamten Pflegepersonals, mitgeteilt, daß sie nach der Lehre übernommen werden.

„Dies war in den vergangenen

Jahren üblich gewesen, und die Auszubildenden konnten sich darauf verlassen. Es wurden immer alle übernommen.“ Die Frauen vertrauten, wie auch ihre Vorgängerinnen, der Zusage eines Mitglieds der Klinikleitung. Doch dann kam, was keiner erwartete:

„Am 12. 12. 85 bekamen wir alle ein Schreiben, daß nicht alle übernommen werden können.“ Das Schreiben trug den Kopf des Magistrats der Stadt Frankfurt. Ähnliche Schreiben bekommen zur Zeit noch andere Azubis der Stadt. Personaleinsparungen und Stellenstreichungen sind angesagt.

### Keine Übernahme

Eine Woche nach dem Schreiben kam es noch dicker: Die Azubis erfuhren von einer für die theoretische Ausbildung zuständigen Fachkraft, daß niemand übernommen wird. „Empörung löste bei uns auch aus, daß jetzt keiner mehr was gesagt haben will. Dabei hatte man uns versprochen, wir er-

hielten bis Weihnachten alle die schriftliche Zusage.“ Was hat der Pflegedienstleiter denn noch zu euch gesagt? „Er fragte, wenn nicht alle einen Platz in der Kinderklinik bekämen, ob dann welche bereit wären, in der Erwachsenenpflege zu arbeiten. Per Handzeichen erklärten sich alle bereit dazu. Herr Tzierschke sagte, daß dann keine Probleme mehr bestünden.“ Verbittert erzählen die Frauen weiter: „Er hat uns sogar noch die Bewerbungen diktier.“

### 200 Unterschriften in zwei Stunden

Mit diesen diktieren Bewerbungen hatten die Kinderpflegerinnen aber kein Glück. Von der Personalstelle bekamen sie mitgeteilt, daß sie weder in ihren erlernten Beruf noch in einen anderen Bereich übernommen werden. Die Frauen sammelten Unterschriften auf dem Höchster Marktplatz. Nach zwei Stunden hatten sie bereits 200 Unterschriften von Passanten bekommen. Hierbei konnten sich die Unterzeichner ihren Blutdruck messen lassen.

### Düstere Zukunft

Gibt es keine Möglichkeit, woanders einen Arbeitsplatz zu bekommen? „Viele von uns hatten sich auch in anderen Krankenhäusern beworben. Ja, einige hatten gar das Glück einer Zusage. Da man uns aber versichert hatte, übernommen zu werden, sagten sie die Bewerbungen ab, zugunsten ihres Ausbildungsbetriebes.“ In Frankfurt steht die Eröffnung der Neurologischen und



Fotos: Volker Mayer

Mit einer Unterschriftensammlung protestierten die Kinderkrankenpflegerinnen gegen ihre Entlassung.

**Auszubildende der**

# „So ein

Psychiatrischen Klinik bevor. Hier würden noch viele Krankenschwestern gebraucht. Doch auch hier können die 24 Frauen keine Stelle bekommen.

### Die Sparmaßnahmen

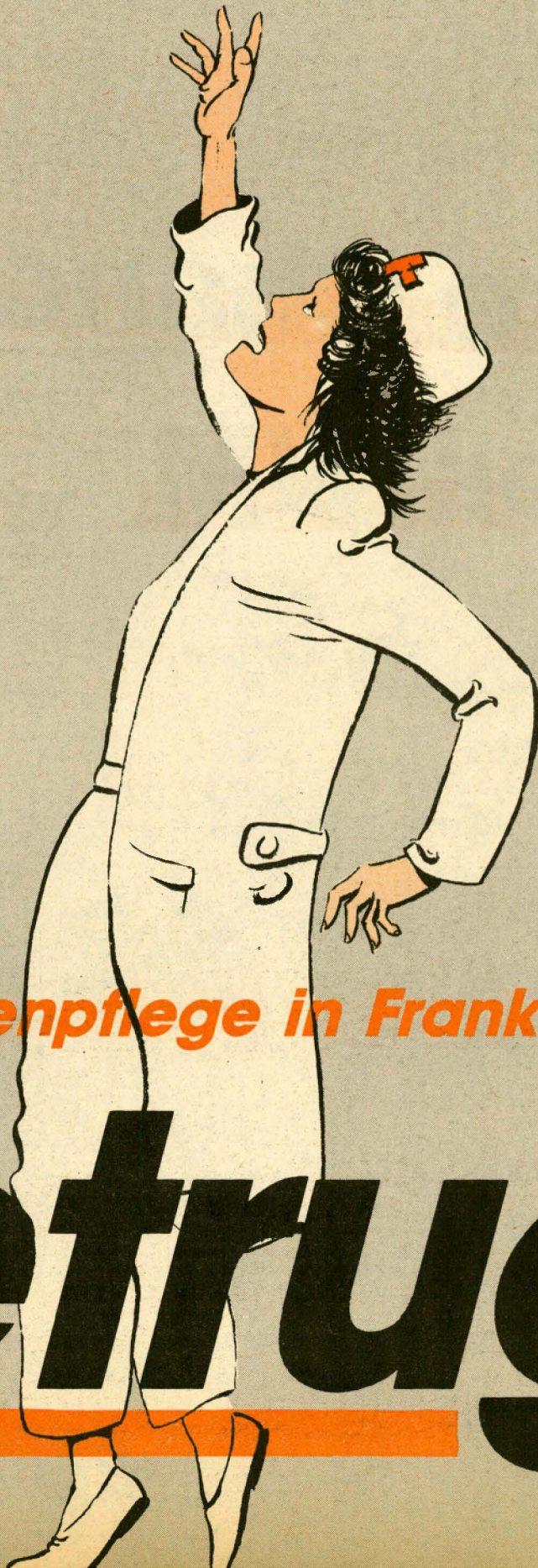
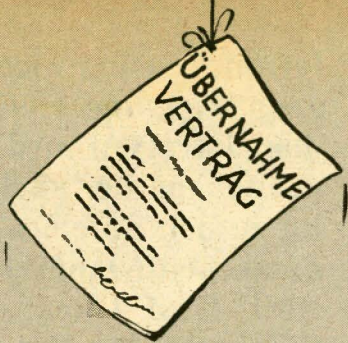
„Bundesweit werden die Planstellen für das Pflegepersonal gekürzt. Das gehört zu den Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen. Dabei ist eine optimale Pflege der Patienten schon heute nicht mehr gewährleistet. Wirtschaftlichkeitsprüfungen wurden wie bei uns auch in anderen Kliniken durchgeführt. Mit der Stoppuhr halten die fest, wie lange du für was brauchst. Die Folgen sind dann Personalkürzungen.“

Im gleichen Zeitraum, in dem der Lohn der Angestellten im Krankenhaus um sieben Prozent stieg, stiegen die Preise der Pharmaindustrie und der Medizinisch-Technischen Industrie um 200 Prozent.

Wie reagieren denn Freunde und Eltern auf die Absagen? „Sie können das alles gar nicht glauben. So einen Betrug finden die ungeheuerlich. Die lagen ja auch schon im Krankenhaus und wissen, wieviel Arbeit da anfällt.“

### Nach der Ausbildung auf der Straße

„Sie fragen auch, wo wir denn jetzt überhaupt hinwollen, denn fast alle kommen ja aus anderen Städten und Dörfern. Sie haben sich mittlerweile in Frankfurt einen neuen Freundeskreis aufgebaut und wohnen hier in den Wohnheimen. Mit der Nichtübernahme verlieren wir auch das Wohnrecht



in den Personalwohnheimen. Einen Umzug ohne Geld kann keiner machen. Wo sollen wir auch hin? In einem Krankenhaus zu arbeiten ist immer mit einem Wohnortwechsel verbunden. Krankenhäuser stehen fast immer in Ballungsgebieten.“

### „Wir wehren uns weiter“

Und wie wollt ihr jetzt weitermachen? „Die Unterschriften geben wir dem Magistrat der Stadt Frankfurt. Aber erst, wenn wir noch mehr Unterschriften gesammelt haben. Auch eine Mahnwache und eine Demonstration sind schon geplant. Wenn dies alles nichts nützt, denken wir an andere Maßnahmen.“

Was heißt das, was wollt ihr noch machen? „Die Patienten müssen informiert werden. Und da gibt es die Überlegung, ob wir nicht als letztes Mittel vielleicht die Schule oder die Vorhalle des Krankenhauses besetzen werden. Es wäre auch toll, wenn die elan-Leser Protestschreiben an den Magistrat schicken könnten.“ Die Anschrift ist:

#### Magistrat

der Stadt Frankfurt M.,  
z. Hd. Herrn Prof. Dr. Rhein,  
6000 Frankfurt/M 1,

und auch eine an die

#### Personalabteilung

des Stadtkrankenhauses Höchst,  
Gotenstraße 6,  
6000 Frankfurt/M 80.

**Kinderkrankenpflege in Frankfurt-Höchst**

# Betrug“

Es wird das größte Sportereignis 1986. Millionen Fußballfans auf der ganzen Welt warten auf den Anpfiff der Weltmeisterschaft in Mexiko vom 31. Mai bis 29. Juni 1986. Zusammen mit Schottland, Uruguay und Dänemark wird die Bundesrepublik in der Gruppe E ihre ersten drei Spiele bei der WM bestreiten. Schwarzseher sagen voraus, daß nach dieser ersten Runde die bundesdeutschen Spie-

ler auch schon wieder im Flugzeug Richtung Heimat sitzen. Ob das eintreffen wird? Wir sprachen mit einem, der vielleicht in Mexiko zu den Spielern der bundesdeutschen Mannschaft gehören wird: Olaf Thon, der jüngste Spieler in der Nationalmannschaft, sagte uns seine Meinung, ein halbes Jahr bevor die WM losgeht.

Mir gegenüber sitzt Olaf Thon, Profifußballer bei Schalke 04. Olaf Thon ist mit seinen 19 Jahren einer der jüngsten Profifußballer. Seit seinem 15. Lebensjahr spielt er bei Schalke. Bei Schalke fing er in der Jugendmannschaft an und hatte dann Glück, er bekam ein Angebot als Profispieler – und Olaf Thon nahm es an. „Wie es zu diesem Zeitpunkt aussieht, würde ich wohl nach Mexiko mitfahren. Wie es in einem halben Jahr aussieht, das weiß ich nicht.

■ Nationalspieler Olaf Thon:

# Unsere Chancen

## bei der WM



Bis dahin kann sehr viel passieren. Verletzungen und all sowas. Ich glaube, wenn alles gut geht in Mexiko, dann können wir die zweite Runde überstehen. Das kann man aber jetzt schlecht sagen. Die Medien haben viel geschrieben und gesagt, daß es nach der ersten Runde mit unserer Mannschaft aus sei. Das glaube ich aber nicht. Ich halte das Halbfinale für möglich. Die Qualifikationsspiele haben ja gezeigt, daß

das Klima gewöhnen kann. Ich glaube, wir sind ja schon drei Wochen vorher da. Bei dem Klima in Mexiko kann man nicht soviel mit Kraft machen, sondern muß mit Köpfchen das Spiel entscheiden.“

In den nächsten Wochen und Monaten wird unsere Nationalmannschaft eine Reihe von Testspielen gegen andere Mannschaften durchführen. Dazwischen wird es immer wieder

kürzere Treffen der Nationalelf geben.

„Der Schwerpunkt des Trainings bei einer Auswahlmannschaft liegt auf jeden Fall darin, daß man die Spielweise der

### Die Mannschaft wird geformt

anderen Spieler kennen und verstehen lernt.

Und mit ihnen klar kommt. Daß man wie bei seiner Vereinsmannschaft weiß, was der andere Spieler macht. Und das wird einstudiert, Doppelpässe, Eckbälle und so weiter. Auf jeden Fall bolzen wir keine Kondition.“

Wie wichtig die Vorbereitung einer Nationalmannschaft ist, erklärt Olaf Thon am Beispiel der dänischen Nationalmannschaft, die ja einer der drei Gegner unserer

Mannschaft in der ersten Runde ist:

„Die Dänen waren bei der Europameisterschaft in Frankreich eine sehr gut eingespielte Mannschaft. Sie hatten sich lange und gründlich auf die EM vorbereitet.“

Noch ist nicht entschieden, wer bei der WM in Mexiko als Spieler aus der Bundesrepublik dabei ist. Fest aber stehen der Spielplan und die Paarungen der WM.

Joachim Krischka

### Bis ins Halbfinale

wir nicht so schlecht sind. Wir haben souverän die Qualifikation erreicht. Wir standen ja schon drei Spiele vor Ende der Qualifikation als Gruppensieger fest. Das ist ja auch schon mal was. Wer hat das vor uns erreicht.“

Obwohl nicht alle Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft besonders sehenswert waren, hat Olaf Thon recht. Unsere

### „Da bleibt einem die Luft weg“

Mannschaft hat gezeigt, daß sie kämpfen kann. Und das ist ja im Sport sehr wichtig.

„Wir waren ja schon im vorletzten Jahr in Mexiko zu einigen Testspielen. Und da haben wir ja miterlebt, daß es sehr viel vom Klima abhängt. Und da haben die Südamerikaner einen großen Vorteil. Argentinien, Brasilien und Mexiko. Ich meine auch, daß die Mannschaften aus diesen drei Ländern das unter sich ausmachen werden. Obwohl einige andere Länder auch noch eine gewisse Chance haben. Darunter rechne ich auch unsere Mannschaft. Bei dem Klima ist es natürlich ganz schön schwer, in Mexiko zu laufen. Nach 20 Minuten merkt man schon, da bleibt einem die Luft weg. Aber damit muß man sich abfinden, die anderen Mannschaften müssen unter den gleichen Bedingungen spielen. Ich finde es auf jeden Fall wichtig, daß man sich länger an

# Spielplan der WM in Mexiko

Gruppe A	Gruppe B	Gruppe F	Gruppe C	Gruppe D	Gruppe E
Italien Bulgarien Argentinien Südkorea	Mexiko Belgien Paraguay Irak	Frankreich Kanada Sowjetunion Ungarn	Brasilien Spanien Algerien Nordirland	BRD Uruguay Schottland Dänemark	Polen Marokko Portugal England

Sa. 31. Mai:	Bulgarien - Italien (20 Uhr)				
So. 1. Juni:	Kanada - Frankreich (24 Uhr) Spanien - Brasilien (20 Uhr)				
Mo. 2. Juni:	Argentinien - Südkorea (20 Uhr) Sowjetunion - Ungarn (20 Uhr)				
Di. 3. Juni:	Belgien - Mexiko (20 Uhr) Algerien - Nordirland (20 Uhr) England - Portugal (24 Uhr)				
Mi. 4. Juni:	Paraguay - Irak (20 Uhr) Uruguay - BRD (20 Uhr) Schottland - Dänemark (24 Uhr)				
Do. 5. Juni:	Italien - Argentinien (20 Uhr) Südkorea - Bulgarien (24 Uhr) Frankreich - Sowjetunion (20 Uhr)				
Fr. 6. Juni:	Ungarn - Kanada (20 Uhr) Brasilien - Algerien (20 Uhr) England - Marokko (24 Uhr)				
Sa. 7. Juni:	Mexiko - Paraguay (20 Uhr) Nordirland - Spanien (20 Uhr) Polen - Portugal (24 Uhr)				
So. 8. Juni:				Irak - Belgien (20 Uhr) BRD - Schottland (20 Uhr) Dänemark - Uruguay (24 Uhr)	
Mo. 9. Juni:				Ungarn - Frankreich (20 Uhr) Sowjetunion - Kanada (20 Uhr)	
Di. 10. Juni:				Südkorea - Italien (20 Uhr) Argentinien - Bulgarien (20 Uhr)	
Mi. 11. Juni:				Irak - Mexiko (20 Uhr) Paraguay - Belgien (20 Uhr) Portugal - Marokko (24 Uhr) England - Polen (24 Uhr)	
Do. 12. Juni:				Nordirland - Brasilien (20 Uhr) Algerien - Spanien (20 Uhr)	
Fr. 13. Juni:				Dänemark - BRD (20 Uhr) Schottland - Uruguay (20 Uhr)	

### Achtelfinale:

So. 15. Juni:	Sieger B - Dritter A/C/D (20 Uhr) Sieger C - Dritter A/B/F (24 Uhr)
Mo. 16. Juni:	Sieger A - Dritter C/D/E (24 Uhr) Sieger D - Dritter B/E/F (20 Uhr)
Di. 17. Juni:	Zweiter A - Zweiter C (20 Uhr) Sieger F - Zweiter E (24 Uhr)
Mi. 18. Juni:	Zweiter F - Zweiter B (20 Uhr) Sieger E - Zweiter D (24 Uhr)

### Viertelfinale:

Sa. 21. Juni:	D 1 - B/E/F 3 - A 2 - C 2 (20 Uhr)* F 1 - E 2 - B 1 - A/C/D 3 (24 Uhr)
So. 22. Juni:	E 1 - D 2 - C 1 - A/B/F 3 (24 Uhr) A 1 - C/D/E 3 - F 2 - B 2 (20 Uhr)

### Halbfinale:

Mi. 25. Juni:	Sieger der Viertelfinale (24 Uhr) Verlierer der Viertelfinale (20 Uhr)
---------------	---

### Spiel um Platz drei:

Sa. 28. Juni:	Verlierer der Halbfinalspiele (20 Uhr)
---------------	--

### Endspiel:

So. 29. Juni:	Sieger der Halbfinalspiele (20 Uhr)
---------------	-------------------------------------

\* Das heißt: Hier spielt der Sieger aus dem Spiel am 16. Juni (Sieger D gegen Dritter B/E/F) gegen den Sieger aus dem Spiel am 17. Juni (Zweiter A gegen Zweiter C).



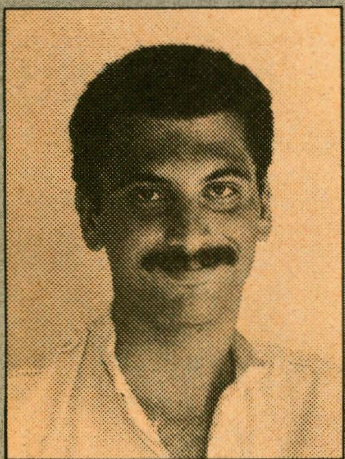
# elan-Redakteurin in Israel Von wem geht

Wieder planen die USA und Israel Militäraktionen gegen arabische Völker in Nahost. Libyen wird verantwortlich gemacht für die Terrorakte in Rom und Wien.

Aber von wem geht wirklich Gewalt und Terror aus?

Seit 1967 versucht die israelische Regierung, durch militärische Aktionen den Widerstand des palästinensischen Volkes in den von Israel besetzten Gebieten, Westbank und Gazastreifen, zu brechen.

Bei ihrem Besuch in Israel, im August 85, sprach elan-Redakteurin Hella Kroeger mit Bassam Salhi. Bassam ist Mitglied der Dachorganisation „Voluntary Workers“ (Freiwillige Arbeiter). Er berichtet über den Widerstand des palästinensisch-arabischen Volkes in der Westbank...



Bassam Salhi ist Mitglied der Dachorganisation „Voluntary Workers“, in dem von Israel besetzten Gebiet Westbank.

Zum zehntenmal fand im August 1985 das „Voluntary Work Camp“ (Freiwillige Arbeitscamp) statt. 4000 Jugendliche aus ganz Israel trafen sich für eine Woche in Nazareth und halfen bei Bauprojekten (siehe elan 11/85).

Mir gegenüber sitzt Bassam. Wir sprechen über die israelische Besatzungsmacht und über den Widerstand des palästinensisch-arabischen Volkes...

„Von der israelischen Regierung wurde es verboten, sich in den besetzten Gebieten zu organisieren. Die Menschen in den besetzten Gebieten halfen sich untereinander. Die Arbeit

mußte organisiert werden. Daraus entstand die Dachorganisation Freiwillige Arbeiter (Voluntary Workers). Bei uns sind 6000 Menschen organisiert, davon sind 60% Arbeiter, der Rest sind Schüler und Studenten.

Unsere Hauptaufgabe besteht darin, gegen die Landübernahme und gegen die Umsiedlungspolitik der israelischen Regierung zu protestieren. Wir helfen den Bauern, ihr Land zu bestellen, die Schulen zu renovieren und den Kranken Erste Hilfe zu leisten. Besonders wichtig sind aber auch die Massendemonstrationen gegen die Unterdrückung unseres Volkes, die wir organisieren.“

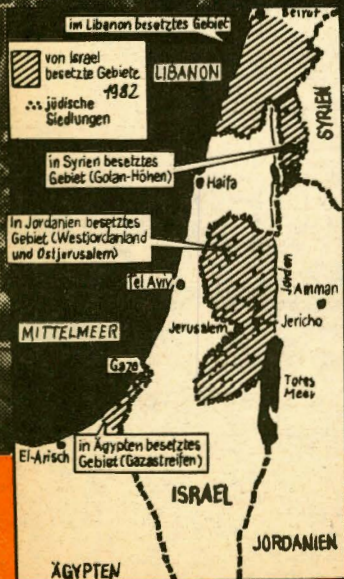
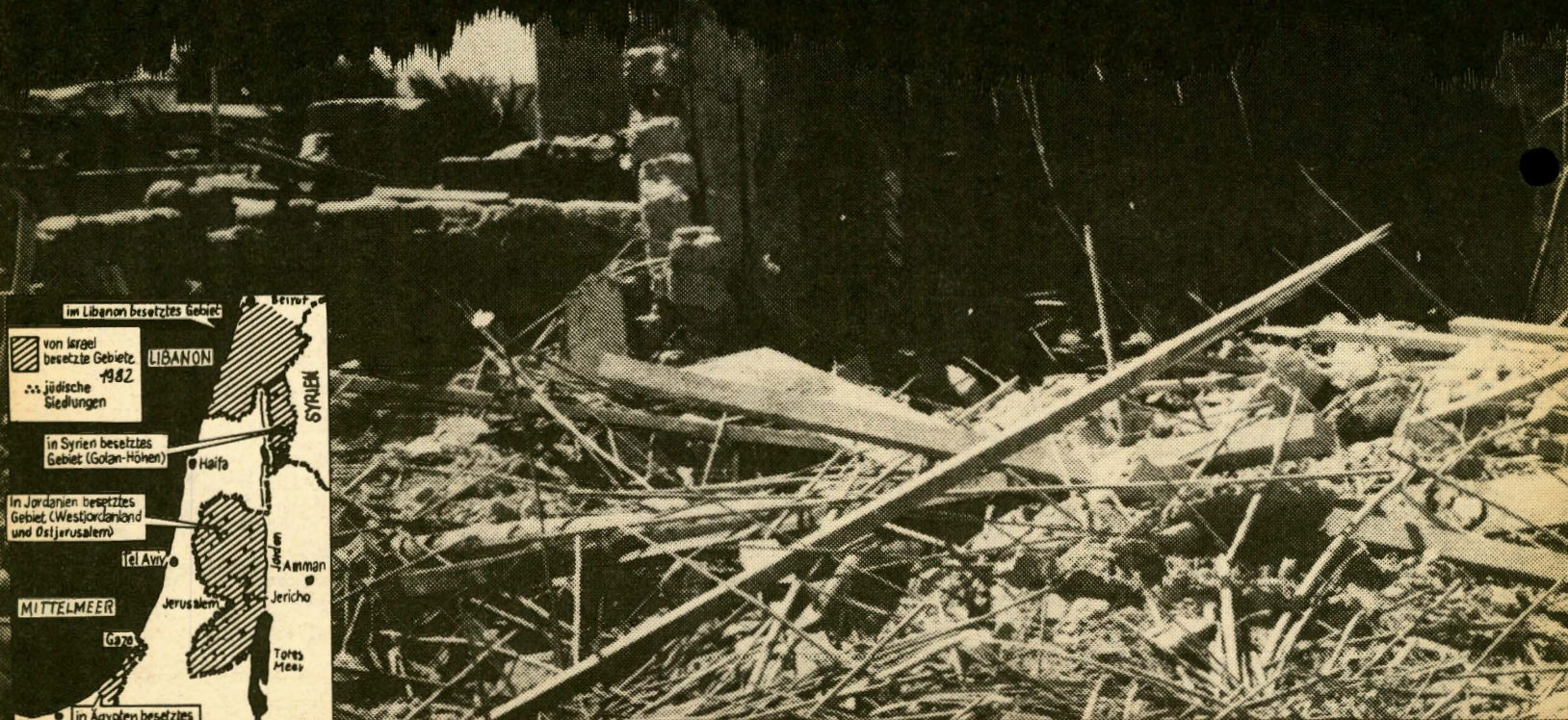
Bassam erklärt die Ziele der israelischen Politik:

„Unser Gebiet ist von der israelischen Armee besetzt worden. Es ist ihr Ziel, unsere palästinensisch-arabische Wirtschaftspolitik zu zerstören. Wir wollen gewerkschaftlichen Schutz und keine Ausbeutung durch israelische Unternehmer. Wir wollen ein unabhängiges Bankensystem und ein eigenes Krankenhaus. Und wir kämpfen für unsere Unabhängigkeit.“ Bassams Lächeln verwandelt sich in ein ernstes Gesicht.

„Weißt du, unsere Landwirtschaft und unsere Industrie wird nicht finanziell unterstützt. Der Wohnungsbau kann nicht fortgesetzt werden, weil das Geld dazu fehlt. Bei mir zu Hause wohnen wir 6 Mann in einem Zimmer.“

## Razzien und Verhaftungen

Die Schulen bei uns sind staatlich, das heißt, die israelische Regierung bestimmt, ob unsere Kinder zur Schule gehen. Oft kommt es vor, daß die Schüler wochenlang keinen Unterricht haben. Dagegen



1947 empfiehlt die UN-Vollversammlung in einer Resolution die Gründung eines arabischen und eines jüdischen Staates in Palästina sowie einen interna-

tionalen Status für die Stadt Jerusalem. Durch die geographische Teilung Palästinas entsteht westlich des Jordanflusses die „Westbank“.

1948 eröffnete Israel den Krieg gegen die Araber. 7000 qkm des arabischen Gebietes werden durch die israelische Armee besetzt, bis dahin sind schon über

300 000 Araber vertrieben worden, über 100 Dörfer sind zerstört, ein Teil von Jerusalem wird besetzt. Von 475 arabischen Dörfern werden 385 dem Erd-

boden gleichgemacht. Rund 1 Mill. Palästinenser werden nach Syrien, Libanon, Jordanien und anderen arabischen Staaten vertrieben. Auch der Gaza-

# t die Gewalt aus?

wollen wir uns natürlich wehren. Aber nicht nur in den Schulen, nein, die Besatzungsmacht greift auch in das Leben der Universitäten ein," sagt Bassam zornig.

„Razzien, Verhaftungen unter Lehrpersonal und Studenten, Schließungen über Monate, Zensur der wissenschaftlichen Literatur behindern eine normale Lehrer- und Forschungstätigkeit. Das hat natürlich Einfluß auf die palästinensische Kultur und auf die palästinensische Geschichte.“ Er stockt, mit traurigen Worten sagt er:

„In den besetzten Gebieten gibt es Lager, in denen die geflüchteten Araber leben. Diese Flüchtlinge werden wie ein laufen Dreck behandelt. Das Lager gleicht einem Getto. Es ist mit Stacheldraht umzäunt, und die Eingänge sind mit Steinen versperrt. Im Lager selbst werden willkürlich Häu-

ser in die Luft gesprengt, weil dort angeblich Waffen gefunden wurden, behaupten die israelischen Besetzer. Kranke haben fast keine Chance. Es darf kein Auto ins Lager, und es gibt weder Krankenhäuser noch einen Arzt dort. Es herrscht immer Ausgangsverbot.

Widerstand wird hart bestraft. Wenn sich ein Flüchtling mit einem Stein verteidigt, wird das ganze Lager bestraft. Mit Waffengewalt werden die Menschen von der israelischen Armee auf die Straße gejagt, und dort müssen sie die Nacht über stehen bleiben. Israelische Soldaten plündern die Häuser und zerstören sie.“

Staatsterrorismus, made in Israel, geht es mir durch den Kopf. Bassam macht eine Pau-

se, er scheint tief in Gedanken versunken zu sein, dann berichtet er mit zittriger Stimme: „Als ich ins Gefängnis kam, spürte ich am eigenen Leib von der israelischen Gewalt. 27 Monate, ohne Gerichtsverhandlung, bekam ich. Aus den besetzten Gebieten sind 3150 politische Gefangene zusammen mit kriminellen Insassen eingekerkert.

Mir standen in der Einzelzelle ein halber Quadratmeter zu.

## Folter an der Tagesordnung

Weil es keinen Platz gab, schlieften wir in zwei Schichten. Die Gefangenen bekommen nur schlechtes Essen. Folter ist an der Tagesordnung. Mit Stöcken, Gummipeitschen und Steinen schlagen die Soldaten auf den Kopf und auf die Geschlechtsteile der Gefangenen.

Bassam fällt es schwer, weiterzureden. Er holt tief Luft.

„Nach ein paar Tagen beginnen sie dann mit der systematischen Folter. Unter Verwendung von Gewalt wird der Gefangene zu Geständnissen gezwungen. Er darf nicht auf die Toilette gehen, so daß er in die Hose macht.

Mit diesen Terrorakten will die israelische Regierung ein Klima der Unsicherheit und Einschüchterung unter den arabischen Völkern schaffen.“

Aber den Widerstand des arabischen Volkes werden sie nicht brechen. Ein Beweis dafür ist die Ankündigung eines Generalstreiks in Nazareth. Ende Dezember 85 verkündete dort der Bürgermeister, daß 700000 Araber ihre Arbeit niederlegen werden.

Der Protest richtet sich gegen die Benachteiligung der arabischen Gemeinden gegenüber den jüdischen.

Mit Waffengewalt werden die Häuser in den palästinensisch-arabischen Gebieten von der Besatzermacht Israel in die Luft gesprengt.



streifen, südwestlich von Israel, und die Golan-Höhen, zwischen Syrien und Israel (siehe Karte), werden besetzt. Am 5. 6. 1967 beginnt die

Israelische Armee mit einem Krieg gegen die Araber. Diesmal werden Ägypten, Syrien und Jordanien überfallen, weitere 400000 Palästinenser werden ver-

trieben. Von 1967 bis 1970 verübt Israel 3000 bewaffnete Anschläge auf Palästinenser und arabische Nachbarstaaten. Mit 25000 Mann überfällt

Israel 1978 die Republik Libanon. Die Besatzungsmacht Israel treibt weiter ihre Politik: 1980 beschließt sie die völlige Vereinnahmung des arabi-

schen Teils von Jerusalem und erklärt Jerusalem zur Hauptstadt von Israel. Im Sommer 1982 überfällt Israel ein zweites Mal den Libanon. Diesmal mit einer

Streitmacht von 20000 Mann. Bis heute setzt Israel seine Aggressionen gegen den Libanon fort.

Foto: dpa

**Lehrstellen her! Keine Frau in die Bundeswehr!**

## 8. März ist Frauentag

Der Internationale Frauentag am 8. März ist dank der Frauenbewegung mittlerweile wieder innerhalb der demokratischen Bewegung zu einem festen Aktionstag geworden. Lehrstellen her! Keine Frau in die Bundeswehr! Das bleibt auch dieses Jahr gültig. Und auch: Es bewegt sich nur so viel, wie wir uns selbst bewegen. Die Rechtsregierung hat allen Grund, dem 8. März mit weichen Knien entgegenzusehen.

Fetzige Frauentagaktionen sind zum Beispiel die Oma-Aktion: Zwei, drei Mädchen verkleiden sich als alte Oma. In der Fußgängerzone kann man so „herausgeputzt“ mit Flugblättern gegen die Lehrstellenversprechungen von Kohl protestieren, auf die die Omas noch immer warten. Oder: In Bundeswehrklamotten mit weißem Gesicht geschminkt gegen die



Pläne von Wörner protestieren, Frauen in die Bundeswehr zu holen. Überall werden an diesem Tag Aktionen, Demos, Veranstaltungen

und Feste laufen. Am 10. Mai macht die Aktion Muttertag „Putz in Bonn“. Eine Woche später steigt in Dortmund das Festival der Jugend. Im

Frauzentrum geht die Post ab. Liebe Bundesregierung, wir versichern dir: Frauentag ist allemal 365mal im Jahr.

# Magazin aktuell

**Mach meinen Kumpel nicht an!**

## 'ran an die gelbe Hand

Schlechte Zeiten für Ausländerfeinde! Überall prangt ihnen jetzt die gelbe Hand mit der Aufschrift „Mach meinen Kumpel nicht an!“ entgegen. Die Aktion, die das Jugendmagazin der Gewerkschaftsjugend, 'ran, im Herbst letzten Jahres gestartet hat, findet immer mehr Anhänger. Ob in Diskussionen vor Fußballstadien, als Antwort auf ausländerfeindliche Discos oder sichtbar als Plakatwand in der Nähe des Büros der neonazistischen „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP) in Dortmund – mit der gelben Hand als Symbol gegen Ausländerfeindlichkeit werden überall Aktionen gegen Ausländerhaß gemacht.

Die gelbe Hand als Button, Aufkleber oder als Poster und Unterschriftenlisten gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus könnt ihr bestellen bei:

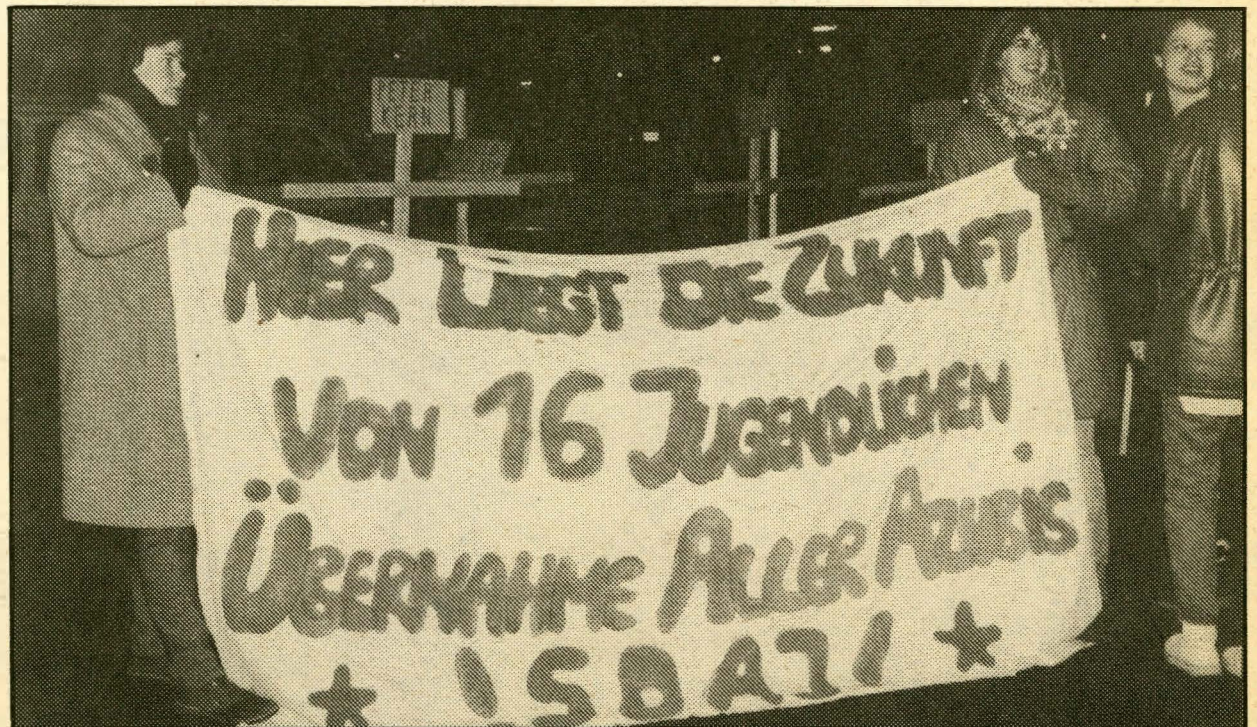
Redaktion 'ran, Postfach 2601, 4000 Düsseldorf.

**Mit Holzkreuzen vor der Glashütte**

## Übernahme jetzt!

Da hat der Vorstand der Gerresheimer Glashütte in Düsseldorf bestimmt nicht mit gerechnet: Etwa zehn Mitglieder der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) stellten am 16. Januar morgens um fünf Uhr 16 Holzkreuze auf den Rasen vor dem Firmengelände. Mit dieser Aktion wollten die Jugendlichen symbolisch die Zukunft der 16 Azubis begraben, die nach ihrer Ausbildung nicht übernommen werden sollen. Das gesamte Lehrjahr wird auf die Straße gesetzt. Auf den 16 Kreuzen stehen die Namen der Betroffenen, für die die Nichtübernahme in den meisten Fällen Arbeitslosigkeit heißt. Auch die Jugendvertreter sollen auf der Straße landen. Das ist ein Angriff auf die gewählte Interessenvertretung.

An diesem Morgen wurden vor dem Betrieb über 50 Unterschriften gesammelt. In einem Flugblatt



Jugendliche protestieren vor der Gerresheimer Glashütte gegen Nichtübernahme.

machten die Jugendlichen deutlich, daß die Nichtübernahme alle Kollegen im Betrieb trifft. Die Arbeit ver-

teilt sich auf weniger Schultern, deshalb gibt es höhere Arbeitsbelastungen und Engpässe beim Urlaub.

Die Jugendlichen fordern:  
- Qualifizierte Ausbildung und unbefristete Übernahme im

erlernten Beruf!  
- Finger weg von der Jugendvertretung!  
- ÜBERNAHME JETZT!

Für Ende Januar plant die Jugendvertretung einen Hungerstreik, um ihre Forderungen durchzusetzen.



## Sensationeller Vorschlag

# Gorbatschow: Atomwaffen abschaffen!



Mit einem sensationellen Abrüstungsvorschlag hat sich der sowjetische Parteichef Michail Gorbatschow an die Weltöffentlichkeit gewandt. Er hat einen konkreten Plan vorgelegt, der die Abschaffung aller Atomwaffen innerhalb der nächsten 15 Jahre vorsieht. Zu den ersten Schritten gehört die Beseitigung der Mittelstreckenraketen in Europa. Der Gorbatschow-Vorschlag sieht eine gegenseitige Kontrolle der Atomwaffenvernichtung vor. Voraussetzung für die Verwirklichung der Pläne ist, daß alle Staaten – also auch die USA – auf Weltraumwaffen verzichten.

## Lehrstück Wackersdorf

# Mit Knüppel gegen Bürger

„So, nun werde ich zum Chaoten und Randalierer gemacht“, sagt ein 60jähriger zu seinem Nebenmann. In Kampfanzügen gekleidete Bundesgrenzschützer gehen auf ihn los. Sie sind bewaffnet mit Pistolen, Gewehren für Tränengasgranaten, langen und kurzen Schlagstöcken, chemischen Keulen. Es war ein Lehrstück in Sachen Demokratie, was an diesem 7. Januar im oberpfälzischen Wackersdorf passierte. Gegen den Willen der Bevölkerung will die bayrische CSU-Landesregierung dort eine ato-

mare Wiederaufbereitungsanlage durchsetzen, die auch den Bau von Atomwaffen ermöglichen würde. 18 Tage lang bestand dort ein Hüttendorf „Freie Republik Wackerland“, mit dem Anwohner und Umweltschützer friedlich ihren Protest ausdrückten. Am 7. Januar räumte die Polizei das Dorf, verhaftete willkürlich Bürger, zerstörte das Dorf mit Motorsägen und Planierraupen. Eine ältere Frau in Wackersdorf: „Wir waren heute viele, aber noch zu wenige. Wir machen weiter.“

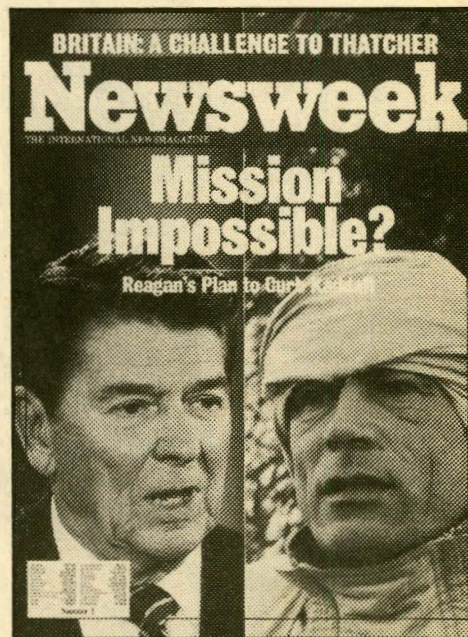
## US-Zeitschrift enthüllt Reagan-Plan

# Krieg gegen Libyen

„Die Wirtschaftsmaßnahmen Ronald Reagans gegen Libyen sind nur der Anfang einer Kampagne. Sie machen den Weg frei für einen militärischen Schlag gegen Libyens Präsidenten Ghaddafi.“ Das schreibt die US-Zeitschrift „Newsweek“ in ihrer Ausgabe vom 20. Januar – und enthüllt einen Geheimplan der USA gegen Libyen. Reagan begründete seine Wirtschaftsmaßnahmen mit der Behauptung, Libyen würde Terroristen unterstützen. Doch der Geheimplan zeigt, von wem wirklich Terror ausgeht. Die einzelnen Schritte: Auf die Verbündeten der USA müsse Druck ausgeübt werden, daß sie sich an Maßnahmen gegen Li-

byen beteiligen. „Die Probleme Libyens mit dem Verkauf von Öl müssen vergrößert werden.“ Der Plan sieht vor, „die Feinde Ghaddafis innerhalb von Libyen zu finanzieren und zu ermutigen“. Weiterer Schritt: „Um das größte Hindernis für einen militärischen Angriff zu beseitigen, werden die in Libyen verbliebenen US-Bürger gezwungen, das Land zu verlassen.“ „Der am besten geeignete Anlaß für einen militärischen Angriff“, so werden Vertreter der US-Regierung zitiert, sei ein neuer Terroranschlag, den man Libyen in die Schuhe schieben kann. „Reagans Strategen glauben, daß sie innerhalb der nächsten sechs bis neun

Monate zuschlagen sie den geeigneten Zeitpunkt verpassen.“



# Nein zu W 18



Aktion gegen W 18 in München

## Franzosen gegen Ausländerfeindlichkeit

# Streik und Kirchenglocken

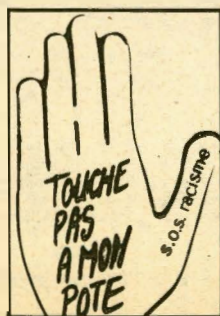
Ausländerfeindlichkeit und den Kampf dagegen gibt es nicht nur in der Bundesrepublik. „3 Millionen Arbeitslose sind 3 Millionen Ausländer zuviel“, mit dieser Losung tritt in Frankreich die faschistische

Partei Front National auf. (Bei den letzten Gemeindewahlen hatte sie 8,6 Prozent der Stimmen!) Nach Bombenanschlägen der Faschisten kam es zu großen Demonstrationen gegen den Rassismus. Auf Schritt und Tritt begegnet man einer Plakette, die die Form einer Hand hat. Sie war das Vorbild für die Plakette „Mach meinen Kumpel nicht an“, der Aktion von 'ran, Jugendmagazin der DGB-Jugend. In Frankreich wird die Plakette herausgegeben von der Organisation S.O.S.-Rassismus. S.O.S.-Rassismus wur-

de 1982 nach einem Attentat auf ein türkisches Café gegründet – als kleine Gruppe im Norden von Paris. Inzwischen gibt es Stopp-Rassismus-Gruppen in vielen Betrieben, Schulen und Universitäten Frankreichs. S.O.S.-Rassismus gibt unentgeltliche Rechtshilfe, will öffentliches Bewußtsein gegen rassistische Tendenzen schaffen. Eine Mitarbeiterin der Organisation erzählt mir: „Nach einem Anschlag auf ein jüdisches Filmfestival riefen wir spontan zu einem nationalen Tag gegen den Rassismus

auf. Von 10 bis 11 Uhr wurde in Betrieben, Schulen und Universitäten die Arbeit niedergelegt und über das Thema Rassismus diskutiert. Während der letzten Minute wurde schweigend um die Opfer des Attentats getrauert. Die Kirchenglocken läuteten.“ Es folgten Demonstrationen in mehreren Städten Frankreichs und eine Versammlung vor dem Pariser Kino, zu der auch die Gewerkschaften, die Sozialistische und die Kommunistische Partei aufriefen.

Britta Gröne, Paris



# „Sandino-Dröhnung“

Der Münstersche Vorortverein TSV Angelmodde fällt aus der Rolle. Während sich hochdotierte Fußballer als lebende Litfaßsäulen von der Großindustrie bezahlen lassen, werben die Freizeitkicker aus der Provinz für ein alternatives Produkt aus West-Berlin:

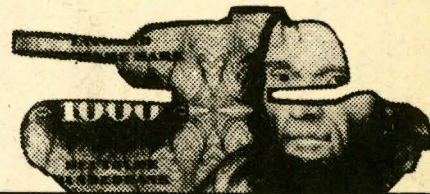
„Sandino-Dröhnung“, das Kaffee-aus-Nicaragua-Projekt des „Ökotopia“-Betriebes. Die „Ökotopia“-GmbH ist ein selbstverwalteter Betrieb im West-Berliner Alternativ-Zentrum „Mehringhof“. Die sechs Gesellschafter – Besitzer und zugleich Angestellte ihres Betriebes – handeln unter anderem mit Kaffee aus Nicaragua. „Die Gewinne denen, die den Gewinn anbauen – gegen die Macht der Konzerne“ – ist ihr Motto. Ein Beitrag zur Unterstützung des nicaraguanischen Vol-



kes. Das „Sandino-Dröhnung“-Markenzeichen, eine faustballende Kaffeekanne, prägt sich nun auch in der Provinz ein. Die Hobbyballtreter aus Westfalen machten aus der Not eine Tugend – auf der Suche nach einem Sponsor für einen neuen Satz Trikots

wurden sie durch persönliche Beziehungen eines Mannschaftskameraden bei „Ökotopia“ fündig. Reinreden konnte in diese Entscheidung niemand. Die Fußballer aus Angelmodde organisieren sich selbst, ohne Präsidenten, ohne Zeugwart. Der Kickerkreis ist ein

ausgesprochen bunter: Schüler und Auszubildende, Studenten, Lehrer, Sozialarbeiter. Zu welcher Dröhnung sie im neuen Dreß fähig sind, bewies unlängst das Match gegen die Konkurrenz aus Albersloh: „Sandino“ siegte 4:2. Holger Jenrich



## Was verschlingt die Rüstung?

### 3 Billionen Mark

soll das gesamte Weltraumwaffenprogramm von Reagan kosten. Für dieses Geld könnte man 140 000 Tennismeisterschaften von Wimbledon austragen, mit allen Tennisgrößen der Welt, und würde noch bei jeder Meisterschaft ca. 8 Millionen Pfund Gewinn machen.



**Jugendpolitische Blätter**

**... lohnt sich immer.**

- Einen neuen Abonnenten für die Jugendpolitischen Blätter gewinnen und selbst abonnieren lohnt sich auch.
- Schließlich winken Riesengewinne!
- \* Monat für Monat ein bißchen mehr Durchblick.
- \* Auf jeder Seite Argumente, Hintergrundberichte, Interviews und Streitgespräche mit interessanten linken Leuten.
- \* In jeder Ausgabe Infos, was los ist in der Jugendbewegung.
- \* Hilfe für spannend-streitbare Diskussionen auf Bildungsabenden und in der Gruppenleitung.
- \* Klare Orientierung, wo's langgeht im Kampf
  - für Frieden,
  - für Lehrstellen und Arbeitsplätze,
  - für Demokratie und Gleichberechtigung.

**Ein Blick auf den Grund der Dinge ...**

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an:  
Weltkreis-Verlag, Abo-Abteilung, Postfach 10 1053, 4040 Neuss 1

Ausschneiden und einsenden an: Jugendpolitische Blätter, Postfach 130269, 4600 Dortmund 13

### Ich bin ...

- überzeugt  überredet  geplättet  neugierig

### ... und möchte:

- ein kostenloses Probeexemplar
- die Jugendpolitischen Blätter für mindestens ein Jahr abonnieren.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Jahrgang \_\_\_\_\_

Abopreis 48,- DM inkl. Porto; Kündigungsfrist 4 Wochen vor Jahresende

Bitte bucht die 48,- DM von meinem Konto ab.

Bank/Postgiro \_\_\_\_\_

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß Geldinstitute nicht zur Einlösung verpflichtet sind, wenn das Konto nicht gedeckt ist. Mit dem Ende des Abos erlischt auch die Einzugsermächtigung. Abbuchungen nur von Konten möglich, die auf den Namen des Abonnenten laufen.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

# Die Schlägertrupps der Neonazis

Gegen Ausländerhetze demonstrierten am 11. Januar 15 000 Menschen in Hamburg. Mit einer mehrstündigen Trauerdemonstration gedachten die Teilnehmer der Ermordung des 26jährigen Türken Ramazan Avcı durch neonazistische Skinheads. Die Skinheads prägeln am 21. Dezember auf Ramazan Avcı ein. Drei Tage später starb er an den Verletzungen des Überfalls. Geradezu

lächerlich hört es sich an, wenn man die Erklärung des Hamburger Innensensors Lange zu der Ermordung liest. Er sagt, bei den Skinheads handele es sich um eine „unpolitische Gruppe“. Zu blind, Herr Innensensor. Wie in England, sind auch bei uns die Skinheads dafür berüchtigt, daß sehr viele von ihnen in Neonaziorganisationen mitmischen und an Aktionen teilnehmen. Zum Beispiel als

Saalschutz bei NPD-Veranstaltungen oder Schlägereinsätzen der FAP-Horden. In Hamburg kam es am Tag der Demonstration zu erneuten Überfällen der Skinheads auf türkische Mitbürger. In der S-Bahn schlugen sechs Neonazis auf drei Türken ein. Nur dadurch, daß ein anderer Fahrgast die Notbremse zog, konnte Schlimmeres verhindert werden.



Foto: PAN

Trauerdemonstration für den von Skinheads ermordeten Türken Ramazan Avcı.

# Gemeinsam zu neuen Aktionen

Am 1./2. Februar findet in Bonn die Aktionskonferenz der Friedensbewegung statt. Auf dieser Konferenz, die auch schon in den vergangenen Jahren regelmäßig stattgefunden hat, treffen sich alle politischen Kräfte, Organisationen und Initiativen, die sich in der Friedensbewegung engagieren. In Plenumsdiskussionen und Arbeitsgruppen geht es darum, die vergangenen Aktivitäten auszuwerten und gemeinsam die nächsten Schritte und Aktionen festzulegen.

Seit der letzten Konferenz im Juni '85 haben sich eine Reihe von Fragen und Aufgaben angehäuft. Wie kann die Friedensbewegung die Stationierung von Weltraumwaffen verhindern? Haben die Genfer Verhandlungen etwas verändert? Wie ist die Stationierung der Atomraketen zu stoppen? Wie nutzt die Friedensbewegung den bevorstehenden Bundestagswahlkampf? Dies sind nur einige Fragen, die auf dieser Konferenz diskutiert werden. Auf diesem Treffen werden auch Erfahrungen ausgetauscht, zum Beispiel über die Durchführung der In-

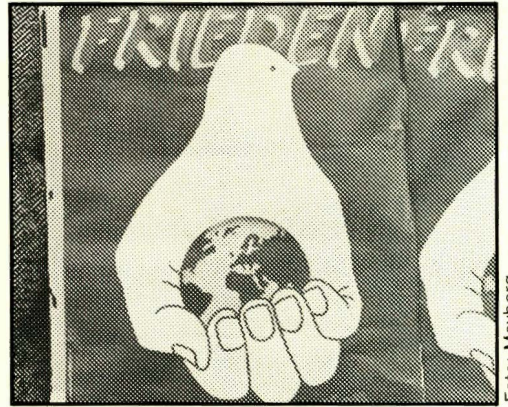


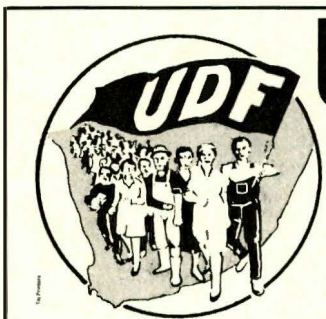
Foto: Meyborg

formationswoche im November. Die Planung für '86 wird konkretisiert. So soll es eine Kampagne der Friedensbewegung geben und eine gemeinsame Aktion im Herbst stattfinden. Zu

dieser Aktionskonferenz kann jede/jeder kommen. Sie findet statt in der Gesamtschule Bonn-Beuel, Siegburger Str. 321, und geht von Samstag, 14.00 Uhr, bis Sonntag, etwa 18.00 Uhr.

**Trotz Terror gegen Oppositionsbewegung:**

## UDF lebt



# UDF LIVES!

## FORWARD TO PEOPLES POWER!

Issued by U.D.F. Khotso House, De Villiers St., Johannesburg

Die Vereinigte Demokratische Front (UDF), die Oppositionsbewegung Südafrikas, ist dem Rassenregime schon seit ihrer Gründung am 20. August 1983 ein Dorn im Auge. In ihr sind fast 800 Anti-Apartheid-Organisationen zusammengeschlossen, die den politischen Kampf gegen die Regierung aufgenommen ha-

ben. Am 10. Januar wurde ein weiteres Führungsglied von UDF, Ampie Mayisa, Opfer des Terrors von Inkatha-Leuten, deren Führer das Rassenregime unterstützen. Seine verstümmelte Leiche ließen sie im zerstörten Haus in der Nähe von Johannesburg zurück. Zwei Drittel der Führer von

UDF sind in Haft, Mitglieder werden verfolgt und bedroht, Veranstaltungen sind verboten. Der Widerstand jedoch ist trotzdem gewachsen.

**Ein Aufkleber, für dessen Besitz Jugendliche in Südafrika bereits verhaftet werden können.** „UDF lebt! Vorwärts zur Volksmacht!“ heißt die Losung.

**Deine starken Seiten**

## Jetzt abonnieren

Miterleben, wie Rechte reingelegt werden. Erfahren, wer schuld ist an der Krise. Dabeisein, wenn den Bossen auf den Zahn gefühlt wird. Argumente und Ideen bekommen: für den Frieden und gegen rechts. Mitbekommen, wie bekannte Sportler und Musiker wirklich sind. Wissen, was in der Welt passiert. Und vieles mehr. Kannst du alles in einer elan-Ausgabe haben. Mit einem Abo bis zu zwölfmal im Jahr dabei. Für 18,- DM inkl. Porto.

Mir ist bekannt, daß ich das Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Einsendung des Widerrufs an: Weltkreis-Verlag, Abo-Abteilung, Postfach 101053, 4040 Neuss 1.

Ausschneiden und einsenden an: Weltkreis-Verlag, Abo-Abteilung, Postfach 10 1053, 4040 Neuss 1.

**Ich abonniere die elan:**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Jahrgang: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Mir ist bekannt, daß ich dieses Abo innerhalb einer Woche ohne Angabe von Gründen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Einsendung des Widerrufs.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

F 2835 E - Postvertriebsstück

# TU WAS - KOMM ZUM

Pfingsten '86  
Dortmund



**...das andere Festival. volles Musikprogramm. Mitmachfestival. Solidaritätskonzert. Friedentreffen. Karte kaufen ... Schlafsack einrollen ... Pfingsten '86 - FESTIVAL DER JUGEND - Dortmund**

Ideen: Tilo. Musikvorschläge: Anrechnung. Schreib an: SDAJ, Asselner Hellweg 106 a. 46 Dortmund 13. Telefonischer Kartenservice 0231-27546

Verlag: Bildz. J. Kuplov. Asselner Hellweg 106 a. 46 Dortmund 13